284. Freitag, den 4 Dezember 1868. 284.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Amtliches.

Berlin, 2. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Könighoff in Trier zum Gymnasial-Direktor; so wie den Regierungs-Assessor Devens in Düsseldorf zum Landrathe des Kreises Kleve im Regierungsbezirke Düsseldorf, und den Regierungs-Assessor v. Hymmen zum Landrathe des Kreises Hagen im Regierungsbezirke Arnsberg zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 3. Dezember. Die Beschlagnahme-Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die amendirte Regierungsvorlage ab und beschloß die Verfassungsmäßigkeit der königlichen Verordnung betreffs der Beschlagnahme des Vermögens Georgs auf Grund des Verfassungsartikels Nr. 63 anzuerkennen, den Gesetzentwurf aber anzunehmen, welcher die Vermögensbeschlagnahme dritten gutgläubigen Erwerbern gegenüber durch königliche Anordnung, in allen übrigen Fällen durch Gesetz aufhebe, durch § 2 Ausführung festsetzt. Eine Resolution auf Annullirung des Vertrages mit Georg wurde abgelehnt.

Paris, 3. Dezember. Der Appellationshof zu Riom stieß das freisprechende Urtheil des Tribunals zu Clermont (Baudins-Subskription) um und verurtheilte „Independant“ und „Centre“ unter Annahme mildernder Umstände zu je 500 Frcs.

Unser Justizminister

versicherte in der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, gar keine liberalen Neigungen zu haben. Es scheint uns, daß diese in großer Erregung gegebene Betheuerung nicht allzu wörtlich genommen werden dürfe, sonst würden die Thaten des Ministers seine Worte schlagen. Zu den liberalen Thaten des Justizministers zählen wir alle aus seinem Ministerium hervorgegangenen Gesetzentwürfe und den nicht geringsten Theil seiner Verwaltungsmaßregeln. Daß er einen politischen Standpunkt überhaupt nicht habe, konnte der Minister damit nicht ausdrücken wollen, wenn er sich den Liberalismus absprach. Herr Dr. Leonhardt als Richter konnte und mußte politischen Neigungen entbehren, als Minister aber ist, wenngleich er nicht zu den sogenannten politischen Ministern gehört, ihm ein bestimmter politischer Charakter unvermeidlich.

Herr Dr. Leonhardt wollte also, wenn wir ihn recht verstanden haben, nur sagen, mit den Herren Twesten und Genossen, die sich als die eigentlich Liberalen geriren, werde ich niemals an einem Strange ziehen. Daß er sonst liberale Grundsätze vertreten wolle, hatte er ja in der vorigen Sitzung, in welcher seine Worte so viel Anklang fanden und in hohem Maße das Vertrauen der Liberalen erweckten, stark genug betont. Seine anscheinend entgegengesetzte Erklärung ist nur zu verstehen aus dem ihm mit der intendirten Streichung der für die Hülfsarbeiter des Ober-Tribunals ausgeworfenen Position bewiesenen persönlichen Mißtrauen. Der Minister war hierdurch sichtlich aufs höchste verletzt und sprach etwas aus, was er nicht meinte. Daß seine Worte einen Uebergang zur Reaktion andeuten sollen, glauben wir nicht im Entferntesten. Er wird derselbe bleiben, der er war, und sich selbst durch das Mißtrauen des Abgeordnetenhauses auf dem Wege der Justizreform nicht aufhalten lassen. Leider hat er dem Hause gegenüber den richtigen Ton nicht getroffen. Wie sehr ihn auch sein Temperament entschuldigen mag, seine Stellung zur liberalen Partei wird für die nächste Zeit keine angenehme sein. Doch fürchten wir keinen Konflikt.

Die liberale Partei wie die Regierung fühlt das Bedürfniß, mit der Justizreform', welche neben der Schulreform jetzt die dringendste ist, vorwärts zu kommen, und von beiden Seiten wird ohne Zweifel die Verständigung gesucht werden. Die Dinge liegen jetzt ganz anders, als vor 1866, der Zusammenstoß zwischen dem Justiz-Minister und Dr. Twesten war ein rein persönlicher, beide sind etwas erregbarer Natur. In der Sache selbst liegt kein Grund des Konflikts, nachdem der Justiz-Minister erklärt hat, er werde von der Berufung der Hülfsrichter ins Ober-Tribunal nur spärlich Gebrauch machen, wogegen das Abgeordnetenhaus — bei streitigem Rechtspunkt — ihm durch Versagung von 1000 Thlr., die leicht zu ersetzen sind, die Möglichkeit jener Berufung nehmen will. Es liegt eine Art Mißtrauensvotum darin, das nach den Erklärungen des Ministers nicht am Orte sein mochte; freilich auch den Minister nicht hätte zu so hitzigen Aeußerungen hinreißen sollen. Es ist immer zu bedenken, daß der begrabene Konflikt auch wesentlich aus persönlicher Gereiztheit zu seiner Größe aufwuchs. Hätte der Justizminister sich gemäßigt, so würde die verlangte Position, jetzt mit geringer Majorität abgelehnt, ihm wahrscheinlich bewilligt worden sei. Hören wir zum Schluß noch, was die „Provinzial-Korr.“ über den Vorgang im Abgeordnetenhause sagt:

„Jemehr der Justizminister durch seine gesammte bisherige Thätigkeit und durch seine jüngst vorhergegangenen grundsätzlichen Aeußerungen die volle Zustimmung des Abgeordnetenhauses gewonnen zu haben schien, um so lebhafter und peinlicher wird auf allen Seiten der Eindruck dieser neuesten Vorgänge empfunden. Es hat sicherlich nicht in der Absicht des Ministers gelegen, einen neuen Zwiespalt mit dem Abgeordnetenhause hervorzurufen; aber je ernster er es in jeder Beziehung mit der Erfüllung seiner Pflicht für die Aufrechterhaltung des Rechts und einer geordneten Rechtspflege nimmt, desto mehr durfte er sich auch berufen finden, das Abgeordnetenhaus mit Entschiedenheit auf die Bedenken aufmerksam zu machen, zu welchen eine einseitige Handhabung des parlamentarischen Rechtes der Ausgabenbewilligung führen muß. Ungeachtet der augenblicklichen Erregung, welche die festen und bestimmten Aeußerungen des Ministers hervorgerufen haben, darf die Zuversicht gehegt werden, daß dieser jüngste Vorgang allen ernsten Politikern ein neuer Anlaß zu gewissenhafter Erwägung der unerläßlichen Grundlagen und Vorbedingungen einer gesunden parlamentarischen Entwickelung, eines ersprießlichen Zusammenwirkens zwischen der Regierung und Landesvertretung sein werde.“

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 2. Dezember. Mit der Einführung des Grammgewichts als Medizinalgewicht ist für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin auch die Einführung einer neuen Pharmakopöe nothwendig geworden. Von Seiten der großherzoglichen Regierung ist daher bei dem Bundesrath des Norddeutschen Bundes mit Rücksicht darauf, daß es wünschenswerth sei, auch in dieser Hinsicht ein gemeinschaftliches Vorgehen der Regierungen des Bundes zu veranlassen, der Antrag gestellt worden, eine Kommission von Aerzten und Apothekern zu berufen, welche mit der Bearbeitung einer gemeinschaftlichen Pharmakopöe für den Norddeutschen Bund zu betrauen sei.

Nach einer bestehenden Bestimmung sollte der Ueberschuß, den die Münze in Berlin bei ihrem Betriebe hat, ihrem Betriebskapital so lange zufließen, bis dasselbe die Höhe von einer Million erreicht haben würde. Dieser Zeitpunkt ist im Laufe des verflossenen Jahres eingetreten, und es hat nicht mehr der Ueberlassung des ganzen Betriebsüberschusses für das vergangene Jahr bedurft. Es konnten noch gegen 50,000 Thaler dem allgemeinen Staatsfonds überwiesen werden Die Einnahme, welche dem Staat von jetzt ab von Seiten der Münze zufließen wird, ist auf cr. 60,000 Thlr. jährlich zu veranschlagen, eine Summe, welche noch steigen wird, wenn später die Münzen zu Hannover und Frankfurt am Main mit der hiesigen verbunden sein werden. Eine Erhöhung des Betriebskapitals dürfte alsdann nicht nothwendig sein, weil die Betriebsfonds dieser beiden Münzen an die hiesige zu überweisen wären.

Die vom Staate übernommenen Zinsgarantien für Eisenbahnen haben im Jahre 1867 betragen: für die hinterpommersche Eisenbahn 324,229 Thlr., für die vorpommersche 403,803 Thlr., für die Eisenbahn von Ehrenbreitenstein bis zur früheren Landesgrenze bei Hochheim 21,123 Thlr., für die Eisenbahnbrücke bei Koblenz 69,502 Thlr., für die Ruhr-Sieg-Eisenbahn 117,403 Thlr., für die Rhein-Nahe-Eisenbahn 117,451 Thlr., zusammen 1,057,511 Thlr.

Der Vice-König von Egypten hat sein Interesse an den humanen Bestrebungen in Preußen durch ein Geschenk von 200 Pfd. St. für die Kleinkinderbewahr-Anstalten zn Berlin bethätigt.

— Graf Bismarck ist heute Nachmittags ¼ vor 4 Uhr von Stettin, wo er übernachtet hatte, wohlbehalten hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren seine beiden Söhne und Legations-Rath v. Keudell zum Empfange anwesend.

— Die Pfründe des Gen. von Manteufel ist, wie die „B. B. Z.“ berechnet, durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Domdechanten von Trotha zu Merseburg um 850 Thlr. jährlich verbessert worden.

— Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, bringt die Ausführung des Etats der Postverwaltung für das nächste Jahr den minder günstig gestellten Subaltern-Beamten derselben, als den Postsekretären und den Post-Expedienten, durchweg erfreuliche Gehaltsverbesserungen. So werden die ersteren sowohl, als auch die Post-Expedienten allgemein mit 50 Thlr. Zulage bedacht werden; den älteren der letzten Beamten-Kategorie ist überdies in den anerkannt theuren Orten noch ein Remunerations-Zuschuß von jährlich 50 Thlr. bewilligt. Die bezüglichen Verfügungen sollen in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

— Der Entwurf einer Kreisordnung ist, wie die „Kreuzz.“ hört, noch nicht im Staatsministerium berathen worden, vielmehr sollen die Berathungen bis zur Ankunft des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck vertagt sein.

— Die vom landwirthschaftlichen Ministerium ernannte Kommission zur Untersuchung des Real-Kredits hat am vorigen Sonnabend ihre Arbeiten geschlossen. Wie die „B. K.“ vernimmt, sind die gefaßten Beschlüsse einem Mitgliede der Kommission zur geeigneten Redaktion übergeben worden, und soll die Kommission selbst einige Tage vor der Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums im Anfange des Februar nächsten Jahres hier wiederum zusammentreten, um den redigirten Entwurf festzustellen. Auf Grund dieses letzteren wird dann das Landes-Oekonomie-Kollegium selbst in die Berathung eintreten.

— Durch Königl. Kabinetsordre vom 19. v. M. ist bestimmt worden, daß diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche auf Grund der bestehenden Vorschriften zu den Sommerübungen nicht herangezogen werden, nach Maßgabe der in den §§ 49, 50 und 51 der „Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehr-Behörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes“ vom 5. September 1867 hierüber ergangenen Bestimmungen im Januar oder Februar 1869 zu üben sind. (Das Kriegsministerium bringt dies zur Kenntniß der Armee mit dem Bemerken, daß es in der Absicht liegt, Winterübungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zu den Sommerübungen nicht heranzuziehen waren, künftig alljährlich stattfinden zu lassen.)

— Bei der am 30. v. M. von dem regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode in dem Saupark am Hardenberg veranstalteten Saujagd wurden in drei Treiben 2 Hirsche, 13 Stück Dammwild, 111 Sauen und 2 Rehe erlegt, wovon Se. Majestät der König 1 Hirsch, 8 Stück Dammwild, 30 Sauen und 1 Reh geschossen hat. Bei der am Tage darauf bei Schmatzfeld stattgehabten Treibjagd wurden in vier Treiben 339 Hasen geschossen, wovon Se. Majestät 57 Stück erlegte.

— Die Raudnitzer Güter in Westpreußen, die bald für den König, bald für den Kriegsminister angekauft sein sollten, sind immer noch zu haben. Neuestens berichtet darüber der „Graud. Gesell.“ vom 30. November:

„Gestern sollte in Berlin der Verkauf der Raudnitzer Güter an den Bergwerksdirektor Hermann aus Westfalen vollzogen werden, welcher mit Unterstützung der Meininger Bank die Güter für 1,250,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 800,000 Thlr. übernehmen wollte. Der Termin führte aber nicht zum Ziele, weil die Meininger Bank nicht die erforderliche Anzahlung leisten wollte und die Verkäufer mußten unverrichteter Sache zurückreisen. Die Eigenthümer der Raudnitzer Güter sind im Besitz von Leipziger Hypothekenakten im Nominalbetrage von 400,000 Thlr., welche ihnen bei der Punktation als Sicherheit für das stipulirte Reugeld von 100,000 Thlr. dienen sollten. Man hält es aber für zweifelhaft, daß diese Aktien den Werth des Reugeldes haben werden.“

— Aus Essen, 30. November, berichtet die „Ess. Ztg.“: Aus Anlaß einer gestern Morgen hier im Schmidtschen Lokale am Limbeckerthor erfolgten Auflösung einer Arbeiter-Versammlung kam es zuerst gegen Mittag zu einem offenen Kampfe, der Gendarmerie und Polizei einerseits und der Civilisten andererseits, wobei erstere von ihrer blanken Waffe Gebrauch machen mußten, da sie durch Steinwürfe attakirt wurden. In Folge dessen herrschte große Aufregung in der Stadt bis zum Abende, wo eine zweite Versammlung stattfand, der Kampf auf's Neue ausbrach und ziemlich bedeutende Dimensionen annahm. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen und viele theilweise nicht unerhebliche Verwundungen auf beiden Seiten leider die nächsten traurigen Folgen der Tumulte, die außerdem noch zur theilweisen Demolirung des Versammlungslokales geführt haben. Gegen Mitternacht legte sich die Aufregung und heute ist alles ruhig.

Stettin, 2. Dezember. Bewohner hiesiger Stadt petitioniren bei Sr. Maj. dem Könige um Beseitigung der Festungswerke. Man hegt Hoffnung auf günstigen Erfolg.

Trier, 27. November. In dem heutigen Hochamte einer hiesigen Pfarrkirche wurde von der Kanzel herab die Exkommunikation gegen ein hiesiges Ehepaar ausgesprochen, weil dasselbe ein den Vorschriften der katholischen Kirche zuwiderlaufendes Ehebündniß eingegangen war. Das Faktum ist, daß der betreffende Ehemann von seiner früheren, noch lebenden, kirchlich mit ihm getrauten Frau civiliter geschieden, ungeachtet vorangegangener Verwarnungen Seitens seines Seelsorgers, eine neue Ehe civiliter einging und jetzt darin beharrt.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. Die in Stuttgart erschienene Broschüre „Braun und Konsorten contra Frankfurt“ (ein Separatabdruck mehrerer von der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichter Artikel), ist hier mit Beschlag belegt worden.

Kiel, 2. Dezbr. Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin“ am 29. v. Mts. von Salina nach Konstantinopel in See gegangen.

Sächsische Herzogthümer. Altenburg, 1. Dezbr. Die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste des Herzogs Joseph zu Sachsen hat heute Vormittag stattgefunden. Nachdem sich der Trauerzug theils auf dem Josephsplatz und der Schloßauffahrt, theils im Schloßhofe aufgestellt hatte, bewegte sich derselbe unter dem Geläute aller Glocken inmitten einer zahlreichen theilnehmenden Menge zum Gottesacker. Die Häuser der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren sämmtlich mit Trauerflaggen geschmückt. Der mit rothem Sammet bekleidete und mit Gold verzierte Sarg stand offen auf einem mit Palmen und Blumen geschmückten Leichenwagen; ihm zunächst folgte der Herzog mit dem Großherzog von Oldenburg, dann der Großherzog von Weimar, der Erbprinz von Anhalt und Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg. Den fürstlichen Leidtragenden folgte eine glänzende Suite von Kavalieren und Militärs, Abgesandten der befreundeten Höfe, Deputationen verschiedener Regimenter und Garnisonen in großer Uniform. Se. Majestät der König von Sachsen, so wie die hohen Damen des herzogl. Hauses begaben sich, nachdem der Zug passirt war, zu Wagen nach dem Friedhof.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Dezember. Dem ministeriellen „Globe“ zufolge ist noch heute die Abdankung des Gesammtministeriums zu erwarten, aus dem Motiv, daß die Niederlage desselben in der irischen Kirchenfrage als sicher bevorstehend anzusehen ist.

Frankreich.

Paris, 30. November. Gestern hatte der Kaiser bei einer Spazierfahrt nach Kompiègne das Unglück, daß eines seiner Pferde stürzte und todt blieb. Er befand sich mit seiner Begleitung mitten im Walde. Glücklicher Weise kamen aber einige seiner Gäste von Kompiègne zurück, die ihm forthalfen.

— Die Regierung hat die Absicht, die Truppen für den 3. December konsigniren zu lassen. Die Vorsicht wird wohl unnöthig sein, da die Opposition klug genug ist, der Regierung keine Waffen in die Hand zu geben.

— Ein großer Theil der Pariser Setzer hat heute ihre Arbeiten eingestellt. Bekanntlich geht die Bewegung von der „Gesellschaft der Setzer“ aus, die schon vor längerer Zeit eine Abänderung des Tarifs verlangte, aber nichts durchsetzen konnte. Einige Druckereibesitzer, wie Renoux und Chaix, nahmen den neuen Tarif, jedoch nur provisorisch, an; es wird deshalb in diesen Druckereien fortgearbeitet. Obgleich an die Arbeitseinstellung nur die Mitglieder der „Gesellschaft“ gebunden sind, so haben doch viele der übrigen Setzer „Grève“ erklärt, wie z. B. die der Druckerei von Dupont, einer der größten von Paris. Dieselben benutzten die Gelegenheit, um die Frage Betreffs der Arbeit der Frauen in den Druckereien wieder zur Sprache zu bringen, und knüpfen an die Wiederaufnahme ihrer Arbeit die Bedingung, daß Dupont alle Frauen — er beschäftigt deren nur noch neun — ihres Dienstes entläßt. Der Präsident der „Setzer-Gesellschaft“ selbst befand sich einige Stunden in Haft. Er war nämlich vom Druckereibesitzer Martinet angezeigt worden, protestirte aber gegen die Maßregel, welche man gegen ihn ergriffen, und wurde freigelassen, weil nichts gegen ihn vorlag. Wahrscheinlich wird die ganze Sache keine eben großartigen Verhältnisse annehmen und damit enden, daß man ein aus fünf Arbeitern und fünf Druckereibesitzern bestehendes Syndikat ernennen wird, um dieselbe zu schlichten.

Paris, 2. Dezember. Der „Abendmoniteur“ beglückwünscht in seiner Wochenrundschau gelegentlich der rumänischen Thronrede den Fürsten Karl, daß er die internationalen Verträge, deren Achtung nothwendig sei, respektire und dadurch das Wohlwollen der Mächte verdiene. Europa gebe einmüthig Rumänien den Rath, jede Verantwortlichkeit für eine gewagte Politik abzulehnen. Man dürfe hoffen, daß die weise Haltung der rumänischen Regierung die Befürchtungen zerstreuen werde, welche durch bedauerliche Tendenzen hervorgerufen seien. — „France“ und andere Journale konstatiren, daß der Ministerwechsel in Bukarest bei der Pforte einen günstigen Eindruck gemacht habe.

Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 25. November bis 1. Dezember 2,718,281 Frcs., mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 237,890 Frcs.

— Der aus Madrid eingetroffene „Imparcial“ veröffentlicht die Kandidaturen der republikanischen Partei für die künftige Regierung. Die Liste lautet: Espartero, Präsident der Republik, Orense, Finanzen, Castelar, Auswärtiges, Figueras, Inneres, Sorni, Justiz, Pierrad, Krieg und Marine.

Italien.

Das „Journal de Debats“ bringt ein Schreiben aus Florenz, worin die Stimmung in Folge der römischen Hinrichtungen im Abgeordnetenhause geschildert und gesagt wird: „Der Konseilpräsident hat nicht umhin gekonnt, sich der allgemeinen Aufregung anzuschließen. Ein Theil der Abgeordneten wollte noch weiter gehen und auf der Stelle alle Bewohner des päpstlichen Gebiets zu Bürgern des Königreichs Italien erklären; auch wollte man die Familien der beiden Hingerichteten adoptiren. Selbstverständlich konnte sich die Regierung auf diesen Weg nicht fortreißen lassen, wenn sie nicht zu sehr unzeitigen diplomatischen Konflikten kommen wollte. Indem sie das Verfahren der päpstlichen Regierung feierlich mißbilligte, that sie Alles, was sie in politischer Hinsicht zu thun im Stande war. Es fielen sehr scharfe Worte und leider ging auch der Name Frankreichs nicht leer aus. Das Abgeordnetenhaus fühlte, daß es nicht weitergehen dürfe und nahm mit Einstimmigkeit die Tagesordnung an, die sich den vom Ministerium kundgegebenen Gefühlen anschloß. Die Sprache der Blätter, selbst der gemäßigten, ist sehr scharf; es wurde für die Familien eine National-Subskription eröffnet, deren Maximum 5 Cent. ist. Wollten die exaltirten Freunde der weltlichen Gewalt eine Kluft zwischen dem heiligen Stuhle und Italien befestigen, so ist ihnen dies nur zu gut gelungen.

Die „Liberte“ berichtet aus Florenz: Der König hat drei zum Tode Verurtheilte von Perugia begnadigt; das ist eine Antwort auf die römischen Hinrichtungen.

Florenz, 2. Dezember. Die Deputirtenkammer wird Montag die Berathung der Verwaltungsgesetze beginnen. In der nächsten Woche wird der Finanzminister das provisorische Budget und einen neuen Bericht über die Finanzlage vorlegen.

Italienische Rente 60, 05. Napoleonsd'or 21, 26.

Spanien.

— In Valladolid ist die republikanische Partei von Anfang an besonders tumultuarisch aufgetreten, weil gerade dort von den Neos und ihren Gesellen unter Isabella II. arg gewirthschaftet wurde. Am verwichenen Sonntag wurde von den Monarchisten eine Gegendemonstration versucht, wozu sich etwa 3000 Leute eingefunden hatten. Die Republikaner bemächtigten sich jedoch der Fahne des Zuges und jagten die Demonstranten aus einander. In Madrid waren die Liberalen toleranter gegen die Republikaner, man ließ sie ungestört die Republik beschwören, und da sie die Ruhe nicht störten, ging Alles zufrieden nach Hause, entschlossen, am 13. Dezember wieder so zu thun. — Die Gefahr, die Antillen durch Aufstand zu verlieren, ist in Madrid nicht so stark gefühlt, als französische Korrespondenten verbreitet hatten. — Auf Kuba wie auf Portoriko sind die Behörden der provisorischen Regierung beigetreten, wenn man Lersundi auch sonst nicht viel traut. Der Kreolen-Aufstand auf der Ostspitze von Kuba datirte lange vor Eintreffen der Nachricht von den Kadixer Ereignissen. Schon in den ersten Tagen des Oktober begannen die Scharmützel zwischen den Banden und den Detachements von Santjago de Kuba und Manzanillo; die Kreolen hatten in Bayanio ihren Hauptsammenplatz; am 15. Oktober kam es zu einem ernstlicheren Kampfe und die Insurgenten wurden geschlagen und zersprengt, es bildeten sich indeß wieder kleine Banden; dagegen waren die Nachrichten von Neger-Aufständen nebst obligater Begleitung von Menschenschlächtereien u. s. w. bloße amerikanische Erfindungen. Die Bande des Kreolen Rubalcalva im Kreise Yarigua macht am meisten Lärm; das Gesindel steckt Plantagen an und treibt Raub, die Neger aber ergreifen die Flucht, wo die Bande erscheint. Diese Kreolen denken nicht an Sklaven-Emanzipation; sie sind über die Spanier erbittert, von denen sie nur Schlimmes erfuhren. Der Osttheil Kubas ist überhaupt sehr vernachlässigt und die Bevölkerung verwahrlost und verwildert.

Madrid, 2. Dezember. In Folge eines Gerüchtes, daß die freiwillige Volksmiliz, welche die Wache im Ministerium des Innern hatte, durch reguläre Truppen abgelöst werden sollten, fanden gestern Abend auf der „Puerta del Sol“ zahlreiche Zusammenrottungen statt, welche sich erst gegen 1 Uhr Nachts zerstreuten, nachdem der Generalkapitän Izquierdo erschienen war und die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes dargethan hatte.

Rußland und Polen.

Warschau, 28. November. Die Ausführung des in politischer wie in strategischer Hinsicht überaus wichtigen Eisenbahnprojektes Smolensk-Moskau ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Die Vorarbeiten sind bereits beendigt und die Konzession zur Bauausführung ist einer Privatgesellschaft zugesichert worden, die sich verpflichtet hat, den Bau spätestens im künftigen Frühjahr in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig soll auch der Bau der Bahnstrecke Smolensk-Littauisch-Brest beginnen, deren Vorarbeiten ebenfalls beendigt sind. — Man beabsichtigt hier, eine Bahn zur Verbindung der Warschau-Petersburger mit der Warschau-Wiener Bahn herzustellen, die ungeachtet ihrer kurzen Strecke durch den Bau einer neuen Weichselbrücke überaus kostspielig werden wird. Die Weichselbrücke soll ganz in der Nähe der Citadelle erbaut werden und ist die Wahl des Ortes dem Statthalter Grafen Berg überlassen. Die projektirte Verbindungsbahn hat hauptsächlich ein militärisches Interesse, das auch bei der Feststellung der Bahnlinie allein maßgebend sein soll. — Zum öſtreichischen Generalkonsul für das Königreich Polen ist hier neuerdings Baron Felsach ernannt worden, der sein Amt bereits angetreten hat. (Ostſ. Z.)

○ Konin, den 30. November. Die hiesige Schule, welche noch zu den frühern, zum größten Theil aufgelösten Kreisschulen gehört, soll noch bestehen bleiben, bis die Kreisschule zu Kalisch vollständig in eine Gouvernementsschule umgewandelt sein wird. Dann soll die hiesige Kreisschule aufhören zu sein, doch soll an ihre Stelle eine höhere Töchterschule errichtet werden, wenn die Stadt sich dazu versteht, die Umwandlungskosten zu übernehmen. Die Kommune hat bei Einführung der Kreisschule große Opfer gebracht und wird, um diese nicht ganz verloren zu geben, sich zur Darbringung neuer verstehen müssen; denn wenn auch eine höhere Töchterschule die eingehende Kreisschule nicht ersetzen kann, so ist sie immer noch besser, als gar keine.

Man spricht davon, daß in dem hiesigen aufgehobenen Kloster ein griechisches Priesterseminar errichtet werden soll. Vordem hatte man die Absicht, die schönen Räumlichkeiten zur Einrichtung einer großen Spinn- und Webefabrik zu verwenden. Dazu wäre das Etablissement sehr geeignet und die Errichtung einer Fabrik in demselben wäre für die sehr gedrückte Stadt jedenfalls doch von größerm Nutzen als ein Seminar zur Heranbildung orthodoxer Priester.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dez. Das dänisch-russische Hauptkabel ist gestern auf der Insel Moën gelandet. Die Legung hat heute Vormittags glücklich begonnen. Nach der letzten Meldung waren 49 Seemeilen gelegt. Das Schiff „Carolina“, welches das Ergänzungskabel (von Kopenhagen nach Moën) an Bord hat, ist heute aus London in Kopenhagen eingetroffen.

Vom Landtage.

14. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, den 1. Dezember.

(Schluß.)

Abg. Graf Bethusy-Huc ist für Bewilligung der Summe, da ein gesetzliches Verbot der Anstellung von Hilfsarbeitern nicht bestehe, die Nothwendigkeit aber unter Umständen vorhanden sei, der Justizminister ja auch erklärt habe, nur im äußersten Nothfalle davon Gebrauch zu machen. Er bittet die liberale Seite des Hauses, in Erinnerung an den frischen und freien Sinn, der aus der gestrigen Rede des Justizministers hervorgeleuchtet hat, die sachlichen Gründe über die augenblickliche Erregung obsiegen zu lassen, die Aeußerungen des Justizministers seien eine in keiner Weise gebotene Provokation des Hauses. (Beifall links.) Da aber die sachlichen Gründe entschieden für die Bewilligung sprechen, bitte ich Sie, dieselbe auszusprechen nicht weil, sondern obgleich der Herr Justizminister heute so gesprochen hat.

Abg. Virchow: Ich möchte den Angriff mit zurückweisen helfen, den der Herr Justizminister heute gegen das konstitutionelle Budgetrecht des Hauses gerichtet hat, und der lebhaft an die Konfliktsperiode von 1862 bis 1866 erinnert. Er hat ausdrücklich gesagt, daß, wenn das Haus an den Forderungen des Etats eine Absetzung macht, von der er glaubt, daß sie mit den Interessen seines Ressorts nicht vereinbar sei, er seinen Willen doch durchsetzen werde. (Hört! Hört!) Die erste Voraussetzung beim Etatsgesetz ist doch das Zusammenwirken der drei gesetzgebenden Faktoren. Ich glaube nicht, daß es sich mit der bona fides eines Ministers vereinigen läßt, wenn er seine Zustimmung zum Etatsgesetze giebt, während er im Stillen schon damit umgeht, das Gesetz zu verletzen. (Beifall links. Wohin sollen wir kommen, wenn ein Minister mit solcher mala fides in die Verhandlungen eintritt. (Beifall links, Murren rechts.) Wohin sollen wir kommen, wenn ein Minister die Reservation hat, trotzdem er für ein Gesetz die königliche Sanktion erwirkt, das Gesetz zu umgehen oder zu durchbrechen. (Beifall links). Es klingt freilich sehr schön, wenn der Herr Justizminister sagt: „Ich, der Justizminister, werde mit starker Hand das Recht des Landes schützen.“ — Vor dem Privatrecht steht das öffentliche Recht des Landes (Zustimmung links); der Justizminister soll nicht blos der Hort sein des Privatrechts, sondern vor allen Dingen des öffentlichen Rechts, des Verfassungsrechts. (Beifall links). Dies war auch die Erwartung des Landes, als der jetzige Justizminister an die Stelle seines Vorgängers trat. Und schon die politische Dezenz hätte ihn veranlassen sollen, einzusehen, daß dies hier gerade ein Punkt ist, wo sein Vorgänger sich schwer am Gewissen des Landes versündigt hat. (Beifall links, Widerspruch rechts). — Der Herr Regierungskommissar hat trotz seiner „eleganten“ Ausführung, wie sie der Herr Minister selbst genannt hat (Heiterkeit), nicht darthun können, daß ein ausdrückliches positives Gesetz da ist, welches den Justizminister verpflichtet oder berechtigt, Hilfsarbeiter in das Obertribunal zu setzen. — Es handelt sich hier darum, ob wir eine bisher übliche Praxis, die durch kein Gesetz sanktionirt ist, länger bestehen lassen wollen. Unser Antrag besagt, daß wir nicht gewillt sind, die Mittel hierfür länger zu bewilligen. Die dialektische Wendung vom Schutze des Rechtes des Landes, welche der Herr Justizminister zur Begründung seiner Ansicht vorgebracht hat, ist mir ebenso unverständlich wie die Berufung auf den Eid, der ihn hindert, sich hier über sein politisches Verhalten auszusprechen. (Murren rechts). Der Herr Justizminister hat uns der 1000 Thlr. wegen einen großen Konflikt prophezeiht. Von unserer Seite war bisher von einem Konflikt nicht die Rede, weil wir von der stillschweigenden Voraussetzung ausgingen, daß das Votum des Hauses die endgiltige Entscheidung geben würde. Wenn der Justizminister glaubt, daß er trotzdem berechtigt sei, die von uns verweigerte Summe auszugeben, so hätte ich wohl gewünscht, daß er diese seine Ansicht mit Bezugnahme auf die Bestimmung unserer Verfassung erörtern möchte. — Der Art. 99 schreibt vor, daß alle Einnahmen und Ausgaben durch den Staatshaushaltsetat gesetzlich festgestellt werden, und der Art. 104, daß zu Etatsüberschreitungen die nachträgliche Genehmigung des Landtags erforderlich ist, zu den Etatsüberschreitungen kann man doch aber sicher nicht die Ausgabe solcher Summen rechnen, die vom Hause ausdrücklich verweigert worden sind. (Zustimmung links). Oder ist das vielleicht bona fides, wenn der Justizminister eine solche Ueberschreitung von vorn herein in Aussicht stellt? (Zustimmung links). Das kann der Justizminister mit einer rechtlichen Auffassung unserer Verfassungsverhältnisse unmöglich in Einklang bringen. Die Konsequenz davon ist einfach die, daß sich der Minister über die gesetzgebenden Faktoren stellt (Zustimmung links), daß er von seinem Verbleiben im Amte das Wohl des Staates abhängig macht. (Zustimmung links). Jene Herren, nach rechts deutend) haben allerdings die Vorstellung, daß ein Ministerwechsel eine mit dem Königsthum unvereinbare Voraussetzung sei (Sehr wahr links); wenn das absolute Königthum einmal den Schritt zur konstitutionellen Verfassung gethan hat, so muß es sich auch an diesen Gedanken gewöhnen. (Zustimmung links.) Die Theorie von der Unentbehrlichkeit eines Ministers ist die Negation des konstitutionellen Lebens. (Beifall links.) Die Lehre, die der Herr Justizminister heute ausgesprochen hat, ist nichts weiter, als die Lehre von seiner Unentbehrlichkeit. (Beifall links.) Ich bin gern geneigt, seine „Diligentia“ anzuerkennen; und ich sehe es mit Vergnügen, daß wir in mancher Beziehung vorwärts gegangen sind; ich erkenne an, daß man das System der Verfolgung der richterlichen Beamten, ihrer Nichtbeförderung, ihrer politischen Gesinnung halber verlassen zu wollen scheint. Aber diese Anerkennung kann doch nicht dazu beitragen, den Herrn Justizminister für unentbehrlich zu halten (Zustimmung links); zumal wenn mit seinem Bleiben die Verfassung des Landes in Frage gestellt wird. Die Aufrechterhaltung der Verfassung ist unsere höchste Pflicht, und es fällt mir nicht ein, den Herrn Minister persönlich zu provociren. Ich habe mich an der Obertribunalsdebatte vorher nicht betheiligt, hatte also keinen persönlichen Grund zu übermäßiger Erregung; das muß ich aber doch konstatiren, daß die Stellung des Ministers heute eine so spontan gewählte war, eine lediglich aus seiner Initiative hervorgegangene Provokation enthielt, daß wir wirklich erstaunen mußten. (Zustimmung links). Die Herren haben bisher über unsere Leidenschaftlichkeit, wie ich meine, ganz grundlos geklagt; nun sehen Sie (nach rechts deutend), wie wir provozirt werden. (Widerspruch rechts.) Ich warne dringend den Herrn Justizminister, diesen Weg von Neuem zu betreten. Die europäischen Verhältnisse haben sich seit der Konfliktszeit bedeutend verändert; der Herr Justizminister würde es vergeblich versuchen, aus einer neuen Konfliktsperiode ungeschwächt hervorzugehen. — Der Hr. Justizminister hat den Angriff des Abg. Twesten nicht beantwortet; ich will damit nicht weiter gehen, aber

---

Briefe von der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

VI.

(Fortsetzung und Schluß).

Der nunmehr folgende Vortrag des Dr. Wietfeld aus Celle über die Hygieinie des Arbeiterstandes war eine schwungvolle Aufforderung an die Naturforscher-Versammlung, die Fragen des Arbeiterwohles sich angelegen sein zu lassen, nicht im politischen Sinne, sondern in dem der Gesundheitspflege. Das erschreckende Mortalitätsverhältniß, die vorzeitige körperliche und geistige Korruption der Kinder, die Frauenarbeit in Fabriken, all' das sind Punkte, deren Erwägung zu sehr mit allgemeinen sozialen Fragen zusammenhängt, bei denen man die Naturwissenschaften leider noch nicht befrägt. Können sie nun aber hier nur im Allgemeinen rathen und fördern, so treten an sie ganz definitive Spezialaufgaben heran Betreff der Gesundheitspflege während der Arbeit selbst. Arbeitsdauer, Arbeitsräume, Körperstellung, Kleidung, Beleuchtung, Ventilation nicht blos, sondern bestimmte Gegenmittel gegen die unvermeidlich giftigen Einflüsse bestimmter Fabrikzweige harren noch immer nachdrücklicher Beschäftigung Seitens der Forscher. Die 900,000 Pfd. Blei, die in Europa in den Handel kommen, kosten in Frankreich allein 2000 Arbeitern die Gesundheit. Wie viel von den 5000 Phosphorfabrikanten Oestreichs, den 1500 Deutschlands, mögen bei der Verarbeitung der halben Million Pfund Phosphor erkranken?

Der Redner betont die Lücke der deutschen medizinischen Litteratur, die kein Journal besitzt ähnlich den Anales et conseils d'hygieine et de salubrité und besonders die unwirksame Position der Staatsarzneibeamten, erinnert an die wohlthätigen Folgen eines einzigen Vorschlages, wie den des Dr. Cohn in Breslau, der Glimmerbrillen den Metallarbeitern jüngst empfahl und hofft, daß jetzt, „wo die politische Einheit sich zu einer Thatsache gestaltet und die Einheit der sozialen Interessen im Fortschreiten begriffen, die Zeit nahe ist, wo die Naturwissenschaft ihren Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zur Geltung bringen wird, um wie auf allen Gebieten des Volkslebens, auch auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, gleichmäßige Prinzipien festzustellen. Für diese praktische Seite der Naturforschung, ihre civilisatorische, humanste muß und und wird diese Versammlung der Hort sein.“ „Sie alle sind berufen, einen Baustein einzumauern in das große Gebäude der Arbeiter-Hygieine, welches man nennt deutsches Arbeiter-, deutsches Volkswohl.“

Im Anschluß an diesen Vortrag annoncirt der Vorsitzende einen Prospekt einer „Zeitschrift für Epideomologie und öffrntliche Gesundheitspflege“, und schließt aldann die Versammlung mit folgenden Worten:

„Zum letzten Male ergreife ich in diesen Räumen das Wort, um unsere Versammlung ihrem Schlusse zuzuführen, und wie bei jedem Abschiede von Freunden, so beschleicht mich ein wehmüthiges Gefühl bei dem Gedanken, daß nach wenigen Stunden dieser ansehnliche Kreis wissenschaftlicher Genossen aufgelöst sein und damit so mancher interessanten mündlichen Diskussion ein allzufrühes Ende bereitet sein wird. Doch mag ich auch andererseits eine gewisse Befriedigung nicht verhehlen. Als ich vor Jahresfrist von Frankfurt zurückkehrte, fand ich hier keineswegs eine ungetheilte Freude über die Wahl des diesjährigen Versammlungsortes; oft genug mußte ich hören: nachdem Dresden in den Jahren 1864 und 1865, besonders aber im Jahre 1866 so viele Gäste in seinen Mauern gesehen hat, dürften die Naturforscher und Aerzte wohl kaum einen ihrer würdigen Empfang finden. Je näher aber die Zeit unserer Versammlung heranrückte, um so mehr drang die alte sächsische Gemüthlichkeit und Gastlichkeit durch alle Bedenken hindurch, und sowohl die Kgl. Behörden, als die Bürgerschaft gingen einen edlen Wettstreit ein zum festlichem Empfange ihrer werthen Gäste. So halte ich es denn für meine Pflicht, im Namen dieser Versammlung allen den Behörden, einzelnen Vereinen und Privatpersonen zu denken, welche den Geschäftsführern rathend und helfend zur Seite gestanden und die ernsten wissenschaftlichen Zwecke, sowie die heiteren Feste unserer Versammlung gefördert haben.

Zu früh wäre es, schon heute von den Resultaten unserer Versammlung reden zu wollen, immerhin aber gestatten die äußerlichen Thatsachen wenigstens einen Wahrscheinlichkeitsschluß nach dieser Richtung. Schon die bisher nech nicht erreichte Summe von 1132 Versammlungsgenossen läßt erwarten, daß der in § 2 der Statuten angegebene Hauptzweck, nämlich die Vermittelung der persönlichen Bekanntschaft unter den Naturforschern und Aerzten Deutschlands mehr als je erreicht worden ist. Ferner giebt der ungewöhnliche Umfang der Sektionsprotokolle ein beredtes Zeugniß von der Thätigkeit in den speziellen Fachrichtungen. Und so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß auch unsere Versammlung die Wissenschaft ihrem Ziele um einen Schritt näher gebracht haben werde.

Welches aber ist dieses Ziel? Gestatten Sie mir, hierüber ein Wort, vielleicht ein Wort der Versöhnung. Prof. Virchow wies in unserer ersten Sitzung darauf hin, daß die Naturwissenschaften um so mehr der Herrschaft der Mathematik verfallen, je weiter ihre Ausbildung vorwärts schreitet. In der That ist dies bei einigen Naturwissenschaften schon deutlich zu sehen. Die Mechanik, von welcher die physische Astronomie nur eine specielle Anwendung darstellt, befindet sich schon ganz in den Händen der Mathematik; die Herstellung eines tadellosen Fernrohres oder einer Linsenkombination für photographische Zwecke ist weder Sache des Zufalls, noch vielfacher Experimente, sie kommt lediglich auf ein Rechenexempel hinaus; die Bestimmung der Stärke eines galvanischen Stromes für telegraphische oder motorische Apparate unterliegt gleichfalls der Rechnung. Bereits haben wir eine mechanische Theorie der Wärme; in der Molekularphysik, in der Chemie, ja selbst in der Physiologie finden wir glückliche Anfänge mathematischer Behandlung. Hiernach besteht das Ziel der Naturwissenschaft darin, daß man auf dem Wege der Erfahrung zu einer möglichst kleinen Zahl möglichst umfassender Gesetze zu gelangen sucht, nachher aber mit Hülfe der Mathematik alle erdenklichen Folgerungen und Kombinationen jener

doch den Hrn. Justizminister dringend beschwören, seine neue Stellung in einem neuen Lande mindestens als eine versöhnliche zu betrachten. Er hat versichert, daß er kein Parteimann sei. Seine eben gehörte Rede beweist aber gerade das Gegentheil (sehr wahr! links); denn seine Rede war eine Parteirede. (Zustimmung links) Darüber muß sich doch wohl ein Justizminister klar sein; wenn er kein Parteimann sein will, so darf er auch nicht die Stellung einnehmen, die jene Partei (nach rechts deutend) während der Konfliktszeit eingenommen hat. Ob er mit den Herren persönlich befreundet ist, ob er in der Fraktion sitzt, ist ganz gleichgültig. Der Beifall, den seine Ausführungen von rechts gefunden haben, zeigt aber, daß er den politischen Standpunkt dieser Herren theilt (Sehr wahr! links), daß er ganz ihr Mann ist. (Zustimmung links). Im politischen Leben muß man aber heute zu Tage, wenn man darin überhaupt etwas bedeuten will, ein Parteimann sein, sonst kommt man in die Gefahr, für gesinnungslos zu gelten (Beifall links); nichts ist aber für einen Staatsmann, nichts für einen Minister gefährlicher, als der Vorwurf, gesinnungslos zu sein. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Windthorst (Lüdinghausen) zieht, um eine größere Majorität zu gewinnen, aus seinem Antrage nach dem Wunsche des Abg. Twesten das Wort „gesetzlich“ zurück.

Der Schluß wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. v. Rönne wendet sich dabei gegen die Ausführungen des Regierungs-Kommissars in Betreff der aus seinem Staatsrecht gemachten Citate. Einzelne aus dem Zusammenhang herausgerissene Stellen könnten nichts beweisen: außerdem stände Verschiedenes, was der Regierungs-Kommissar als seine (Rönne's) Ansicht dargestellt, nicht im Texte, sondern nur in den Noten seines Werkes, die man in der Vorrede dazu angegeben, gerade die von seiner Ansicht abweichenden Anschauungen mittheilten.

Es folgt hierauf namentliche Abstimmung über die Bewilligung der im Etat geforderten 1000 Thlr. für Hülfsarbeiter im Obertribunal. Dieselbe wird mit 192 gegen 160 Stimmen abgelehnt. (Für die Bewilligung stimmten die Konservativen, die Freikonservativen und von den Altliberalen v. Patow; gegen dieselbe alle übrigen Fraktionen, auch Windthorst (Meppen).]

Darauf wird der Antrag Windthorst (Lüdinghausen), soweit er noch aufrecht erhalten wird, nämlich nur in seinem Alinea a., in welchem das Wort „gesetzlich“ gestrichen ist, mit großer Majorität angenommen. (Das Stimmenverhältniß ist fast dasselbe wie vorher. (Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) gegen den Antrag.)

Der Antrag der Kommissarien des Hauses (Windthorst (Meppen), Bahlmann 2c.) wird fast einstimmig angenommen. (Dagegen nur einzelne Konservative,

Der Minister des Innern Graf Eulenburg bringt zugleich im Namen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine Vorlage ein. Das Haus wird sich erinnern, daß es sich bereits im Jahre 1865 mit einem Staatsvertrage beschäftigt hat, welcher zwischen dem Herzogthum Sachsen-Altenburg und dem Königreich Preußen über den gegenseitigen Austausch gewisser Gebietstheile abgeschlossen war. Das Haus versagte dem Vertrage damals seine Genehmigung, jedoch nur unter gewissen Modifikationen und Maßgaben. Diese Maßgaben sind von den beiden betheiligten Regierungen anerkannt worden; es ist ein neuer Vertrag geschlossen worden, in welchem diese Maßgaben Berücksichtigung gefunden haben, und auf Grund dieses neuen Vertrages ist ein Gesetz-Entwurf ausgearbeitet worden, welcher wesentlich aussprechen soll, daß die von Preußen an Altenburg abgetretenen Landestheile aus dem preußischen Staatsgebiet ausscheiden und die dagegen von Altenburg eingetauschten Landestheile in das preußische Staatsgebiet eintreten. — Dem Vorschlage des Ministers, das Gesetz zur Schlußberathung zu stellen, gegenüber beantragt Abg. Dr. Becker die Beschlußfassung über die geschäftliche Abhandlung auszusetzen, bis der Entwurf gedruckt vorliegt. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Nach dieser Einschaltung wird in der Vorberathung des Justiz-Etats fortgefahren.

Zu Tit 8. (Für das Ober-Appellationsgericht bis zu dessen Vereinigung mit dem Obertribunal 51,169 Thlr.) macht der Etat die Bemerkung: Für den Fall der Vereinigung sind zum Wegfall designirt von dem Gehalte der ersten Präsidentenstelle 500 Thlr., das Gehalt der Vicepräsidentenstelle mit 3500 Thlr., drei Rathsstellen mit 7800 Thlr. u. s. w. Die Kommissarien des Hauses (Frech, Roscher, Windthorst [Lüdinghausen]) beantragen, diese Bemerkung dahin zu fassen: „Für den Fall der Vereinigung sind die Stelle des ersten Präsidenten mit 4500 Thlr., drei Rathsstellen mit 7800 Thlr., eine Kanzleidienerstelle mit 400 Thlr. zum Wegfall designirt.“

Abg. Twesten ist gegen die Formulirung der Kommissarien, da es nicht thunlich sei, in eine von der Staatsregierung für die Zukunft geäußerte Absicht etwas hieinzukorrigiren.

Die Fassung des Etats wird mit 167 gegen 166 Stimmen, wie die Zählung ergiebt, abgelehnt und die der Kommissarien angenommen.

Bei Titel 12, Besoldungen für Gerichte zweiter Instanz, weist Abg. Kosch auf die niedrige Besoldung der Subaltern- und Bureaubeamten am Appellationsgerichte zu Königsberg hin und spricht die Hoffnung auf baldige Besserung aus. Bereits am 16. Oktober v. J. hätten diese Beamten sich mit einem Gesuch an den Justiz- un den Finanzminister gewendet, ohne bis jetzt eine Antwort erhalten zu haben.

Reg.-Komm. Dr. Falk erklärt, daß weder für dieses noch für das nächste Jahr eine Gehaltserhöhung in Aussicht zu stellen sei. Wegen der Nichtbeantwortung des Gesuches werde er recherchiren.

Zu Tit. 15 wird folgender Antrag des Abg. Kratz angenommen: „Die Regierung werde aufgefordert: baldmöglichst den beiden Häusern des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch angeordnet angeordnet wird, daß das Aufsteigen der Richter bei den rheinischen Landgerichten in eine höhere Gehaltsklasse in nämlicher Weise erfolge, wie dies in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat, der Fall ist, nämlich durch den ganzen Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln hindurch und und lediglich nach ihrer Anciennetät als Richter ohne Rücksicht auf ihren Rang als Rath oder Assessor.

Zu Tit. 27 (Gerichte erster Instanz in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat) beantragen die Kommissarien 1) das Aufrücken der Kreisgerichtsdirektoren in höhere Gehälter auch von der Anciennität abhängig zu machen; 2) die Regierung nochmals dringend aufzufordern, die Anordnung zu treffen, daß auch bei den fünf Stadtgerichten das Aufsteigen der Richter im Gehalte lediglich durch das Dienstalter bestimmt und nicht durch den erlangten Charakter als Rath bedingt werde. Ferner liegt zu Tit. 27 u. ff. 3) der Antrag vor: die Regierung nochmals dringend zu ersuchen, baldmöglichst die Justizbeamten-Stellen derselben Kategorien in allen Theilen des Staates gleichmäßig zu dotiren und dabei auf eine dem Bedürfniß entsprechende Erhöhung des Einkommens der zu gering besoldeten Stellen, insbesondere der Richter erster Instanz Bedacht zu nehmen.

Neben diesen letzten Antrag stellt sich 4) der der Abgeordneten Lasker und v. Rönne die Regierung aufzufordern: auf eine Justizorganisation Bedacht zu nehmen, welche gestattet, die Justiz-Beamtenstellen derselben Kategorie in allen Theilen des Staates gleichmäßig zu dotiren und eine dem Bedürfniß entsprechende Erhöhung des Einkommens der Richter vorzunehmen.

Abg. Windthorst (Meppen) empfiehlt Ausgleichung der Richtergehälter durch Erhöhung der Besoldungen in den alten Provinzen. Zwar sei an der guten Absicht des Justizministers nicht zu zweifeln, doch sei eine Anregung immer gut. Das Finanzministerium liege etwas versteckt im Kastanienwäldchen hinter der Wache und neben dem Zeughause. Diese Lage scheine ihm symbolisch (Heiterkeit); es sei von dem Finanzministerium überhaupt schwer etwas zu erlangen, namentlich für die Justiz. Das Deficit sei hoffentlich nur vorübergehend, eventuell werde er gern neue Einnahmequellen bewilligen. Auch der unerschütterlichen Integrität der preußischen Richter könne man zu viel zumuthen, und dies sei zum Theil bereits geschehen. Die Regierung sagt, die Kreisrichter seien nicht konservativ genug; auch er wünsche, daß sie es wären, aber man könne unmöglich konservativ sein, wenn man nichts zu konserviren habe. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst (Lüdinghausen): Die Kreisgerichtsdirektoren können trotz des längsten Dienstalters nicht über 13 bis 1400 Thlr. hinaus. Die verlangte Mehrausgabe sei unerheblich und man möge die Beamten deshalb nicht auf die ungewisse Zukunft einer Reorganisation vertrösten.

Abg. Lampugnani für Gehalts-Besserung, doch seien die gestellten Anträge praktisch nicht durchführbar, da sie besondere Fonds erfordern würden.

Der Justizminister schließt sich dieser Ansicht an.

Abg. Lasker gegen die Anträge, da man durch Annahme derselben jetzt schon Versprechungen künftiger Geldbewilligungen gebe, deren Höhe sich auf mehr als 2 Millionen Thaler belaufen würde. Wenn die Regierung dem Hause mit Forderungen für den in Rede stehenden Zweck entgegenträte, so werde er sicher nicht nein sagen, es widerspreche aber aller parlamentarischen Praxis, wolle das Haus in einer solchen Frage die Initiative ergreifen. Mehr als unter der Geldnoth litten die Richter durch die Rechtsnoth. Es herrsche in der Justizverwaltung eine wahrhaft hierarchische Bureaukratie, der Richter zweiter Instanz halte sich seinen früheren Kollegen weit überlegen; es gebe Richteroffiziere und Richterunteroffiziere. Solche Zustände drückten die Stellung der Richter außerordentlich herunter. Dem einzelnen Richter sei es verwehrt, sein Separatvotum öffentlich auszusprechen und zu begründen, das Richterkollegium entscheide nach Majorität und stehe als anonyme Gesellschaft dem Lande gegenüber. Dadurch werde es dem tüchtigen Richter unmöglich sich öffentlich auszuzeichnen und jede Entwickelung des Rechtslebens gehemmt. Unter solchen Umständen zieme es sich nicht für das Haus die Frage klein zu behandeln, indem man ihre pekuniäre Seite allein berücksichtige. (Beifall.)

Die Kommissarien des Hauses, Koch und Windthorst (L.) vertheidigen ihre Anträge. Bei der Abstimmung werden die beiden ersten Anträge mit großer Majorität angenommen, der dritte wird abgelehnt und statt seiner der Antrag Lasker und Rönne gegen einen kleinen Theil der Rechten genehmigt.

Abg. Wierzbinski beschwert sich über die Zurücksetzung der Polen im Großherzogthum bei Besetzung der Richterstellen im Regierungsbezirk Posen und Bromberg. Man versetze sie oder weise sie auf Rechtsanwaltsstellen hin. Der Justizminister versichert, daß er nicht tendenzmäßig verfahre und daß, wenn ein Reskript seines Amtsvorgängers in solcher Tendenz existire, weder er noch die Appellationsgerichte es beachten würden. Der Vorredner ist damit frieden, falls den Worten die That folgen sollte.

Abg. Lesse spricht sein Interesse für die Stellung der Rendanten und Dolmetscher aus, Abg. Gleim für die der Amtssekretäre im Hessischen. Das Haus, aus dessen Mitte schon ein Vertagungsantrag ohne Erfolg hervorgegangen ist, wird durch den Präsidenten über 4 Uhr hinaus nur mit einiger Anstrengung bei einander gehalten.

Abg. Schroeder (Neumark) für höhere Entschädigung der ehemaligen Patrimonialrichter in Schleswig-Holstein. — Das Haus ist so übermüdet und ungeduldig, daß der Präsident selbst die Vertagung empfiehlt und ein Antrag Uhlendorf's auf Auszählung dadurch überflüssig wird.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr (Interpellation Schulze, Rheinschifffahrt, Etat der Justiz und des Ministeriums des Innern).

Parlamentarische Nachrichten.

— Der vom Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow in der letzten Sitzung des Herrenhauses eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes lautet:

Wir Wilelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages für den ganzen Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande, wie folgt:

§. 1. Mit der Jagd zu verschonen sind: 1) das Elchwild in der Zeit vom 1. Dezember bis ult. August; 2) der Rothhirsch, Rothspießer und Dammhirsch in den Zeiten vom 15. Oktober bis 15. Dezember und vom 1. März bis ult Mai; 3) weibliches Roth-, Damm- und Rehwild und Rehkälber in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Oktober; 4) der Dammspießer, Reh- und Spießbock in der Zeit vom 1. März bis ult. April; 5) Roth- und Dammwildkälber in der vom 1. März bis ult. Oktober; 6) der Dachs in der Zeit vom 1. Dezember bis ult. September; 7) Auer-, Birk-, Hasel-, Fasanenhähne in der Zeit vom 1. Juni bis ult. August; 8) Gänse, Enten in der Zeit vom 1. April bis 23. Juni; 9) Schnepfen alter Art, wilde Schwäne und alles andere jagdbare Sumpf- und Wassergeflügel in der Zeit vom 1. Mai bis 23. Juni; 10) Auer-, Birk-, Hasel-, Fasanenhennen, Hasen, Rebhühner, Wachteln, Trappen in der Zeit vom 1. Februar bis ult. August; alle übrigen Wildarten dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Beim Roth-, Damm- und Rehwild gilt das Jungwild als „Kalb“, nur bis zum letzten Tage des auf die Geburt folgenden April-Monats.

§ 2. Die Provinzial-Regierungen sind befugt, für die § 1 sub 10 genannten Wildarten, aus Rücksichten der Landeskultur und Jagdpflege, den Anfang und Schluß der Schonzeit alljährlich durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang niemals nach dem 15. Februar und der Schluß niemals vor dem 15. August einzutreten hat.

§ 3. Die in den einzelnen Landestheilen zum Schutze gegen Wildschaden in Betreff des Erlegens von Wild auch während der Schonzeit, gesetzlich bestehenden Befugnisse werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§ 4. Auf Erlegung von Wild in eingefriedigten Wildgärten durch die zur Ausübung der Jagd Berechtigten findet dieses Gesetz keine Anwendung.

§ 5. Für das Tödten und Einfangen des Wildprets während der vorgeschriebenen Schonzeiten treten folgende Geldbußen ein: 1) für ein Stück Elchwild 50, 2) für ein Stück Rothwild 30, 3) für ein Stück Dammwild 20, 4) für ein Stück Rehwild 10, 5) für einen Dachs 5, 6) für einen Auerhahn oder Henne 10, 7) für einen Birkhahn oder Henne 3, 8) für einen Haselhahn oder Henne 3, 9) für einen Fasanen 10, 10) für einen Schwan 10, 11) für eine Trappe 3, 12) für einen Hasen 4, 13) für ein Rebhuhn 2, 14) für eine Schnepfe, Gans, Ente oder sonstiges Stück Wassergeflügel 2 Thlr.

§ 6. Das Ausnehmen der Eier oder Jungen von jagdbarem Federwilde ist auch für die zur Jagd berechtigten Personen verboten. Die Besitzer von Fasanerieen sind aber befugt, Fasaneneier, welche im Freien gelegt werden, in die Brutanstalten zu übertragen. Wer jenem Verbote zuwiderhandelt, verfällt in die § 347 Nr. 12 des Strafgesetzbuches festgesetzte Strafe.

§. 7. Wer nach Ablauf des 14. Tages, nach eingetretener Hege- und Schonzeit, während derselben Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in dieser Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet, zum Verkauf herumträgt, in Läden, auf Märkten, oder sonst auf irgend eine Art zum Verkaufe ausstellt, oder feil bietet, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt, zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Konfiskation des Wildes, in eine Geldbuße bis 30 Thlr. Ist das Wild in den §§. 3 und 4 gedachten Ausnahmefällen erlegt, so hat der Verkäufer, oder derjenige, welcher den Verkauf vermittelt, sich durch ein Attest der betreffenden Ortspolizei-Behörde über die Befugniß zum Verkauf zu legitimiren. Wer es unterläßt, sich mit solchem Atteste zu versehen, soll schon deshalb in eine Geldbuße bis 5 Thlr. verfallen.

§. 8. Alle dem gegenwärtigen Gesetze entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen sind aufgehoben, in den Theilen der Mark aber, für welche die Forst-Ordnung vom 10. Mai 1720 erlassen war, bleibt rücksichtlich der Schwäne das Publikandum vom 17. September 1787 in Giltigkeit

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Dezember.

— Die Ausbildung der Präparanden, bisher den von der königlichen Regierung ernannten Präparanden-Bildnern obliegend, ist nach dem Beschlusse der kürzlich hier versammelten sechs Schulräthe freigegeben worden, so daß jeder Lehrer, der einen zur Aufnahme in ein Seminar fähigen Präparanden stellt, die festgesetzte Remuneration von 15 bis 20 Thaler zu beanspruchen hat.

Ob dadurch dem Mangel an Präparanden, besonders an brauchbaren, wird abgeholfen werden, muß die Erfahrung lehren. Wir hegen unsere geheimen Zweifel daran. Es ist nicht allein die geringe Aussicht auf eine erträgliche pekuniäre Stellung des Lehrers — diese Aussicht war vor Jahren noch schlechter — sondern vielmehr der furchtbare geistige Druck, den die ganze gegenwärtige Richtung vornehmlich auf den Lehrer, und solche, die es werden wollen, ausübt: das schreckt die jungen Leute ab.

Selbst große, noch vor wenigen Decennien blühende Seminare erhalten nicht mehr die auch nur entfernt genügende Anzahl von Präparanden zur Aufnahme. Im Bunzlauer Seminar meldeten sich 1822 über 150 Aspiranten zur Aufnahmeprüfung; es wurden von denselben 25 ausgewählte junge Leute ins Seminar aufgenommen. Michaelis 1868 fanden sich nur 18 Aspiranten zur Aufnahmeprüfung ein, und 25 sollten aufgenommen werden! Im Jahre 1822 stand der Direktor Kawenau, 1868 steht Dr. Schneider an der Spitze jenes Seminars.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 2. d.] Eröffnung um 4 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten Andersch, B. H. Asch, R. Asch, H. Bielefeld, S. Briske, M. Czapski, Dahlke, Feckert, Gerstel, Dr. Hantke, B. Jaffe, L. Jaffe, S. Jaffe, Jeziorowski, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, Dr. Matecki, Mätze,

---

Gesetze beherrscht. So würde z. B. der Chemiker der Zukunft nich mehr zu versuchen haben, welche neuen Verbindungen aus einem Körper hervorgehen, wenn derselbe einer bestimmten Temperatur ausgesetzt wird, er würde vielmehr die chemische Zusammensetzung der neuen Verbindung theoretisch im Voraus berechnen, und das Experiment nur zur Bestätigung der Theorie oder zur Bestimmung specifischer Konstanten benutzen. Dieses Ziel der Naturwissenschaft wäre nun zwar, rein verstandsmäßig angesehen, die größte That des menschlichen Geistes, es hat aber auch, von einer andern Seite betrachtet, etwas Abschreckendes, wenigstens für ängstliche Gemüther. Man wird darin einen absoluten Materialismus erblicken, welcher nichts Anderes kennt, als die eiserne Herrschaft unbeugsamer Naturgesetze, welcher keinen Raum für Sittlichkeit und Freiheit zu haben scheint, und der schließlich das Fatum der Alten unter der gespenstigen Hülle der mathematischen Formel wieder einführt. Glücklicherweise ist die Sache keineswegs so schlimm, als sie auf den ersten Blick erscheint, und Sie hören es vielleicht aus dem Munde eines Mathematikers lieber als aus jedem anderen, daß es noch sehr viele Dinge zwischen Himmel und Erde giebt, von denen sich die Mathematik Nichts träumen läßt. Was gut und recht, was schön und erhaben ist, mit einem Worte, das ganze Reich der Ideale gestattet keine mathematische Behandlung und vergeblich würde hier der Rechner nach einem Ansatze suchen. In der That zerstört die Naturwissenschaft nur das, was der Zerstörung werth war; mit sanfter Hand zieht sich die Binde des Aberglaubens hinweg, welche das Auge des Menschen beschattete; sie macht den Blick frei und gerade dadurch, daß sie die Gebiete des mathematisch Erkennbaren und Nichterkenbaren sondert, befestigt sie die Ueberzeugung von einer höheren Weltordnung, die wir freilich nicht wissenschaftlich demonstriren, die wir aber im Gefühle des Schönen und Erhabenen ahnen können. Und wenn wir mit solchen Anschauungen den Boden des glaubensstarken Tyrol betreten, so haben wir eine Basis, auf welcher sich, wenn auch nicht die extremsten Parteien, wohl aber die große Ueberzahl der gemäßigt Denkenden vereinigen läßt. Mit dem Wunsche, daß uns dies gelingen möge, schließe ich die 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte und rufe Ihnen nur noch zu ein herzliches Lebewohl, auf frohes Wiedersehn in Innsbruck!“

Stürmischer Beifall folgte den trefflichen Worten; dann noch ein dankbares Hoch auf die Herren Geschäftsführer, Sektionsvorsitzenden und Sekretäre, ein zweites auf die gastliche Stadt und den edlen Herrscher — und die glänzende Versammlung war geschlossen.

So war das Wort gesprochen, das einen aus der Fülle der Gesichte wieder zurück in den kleinen Kreis versetzte, aus dem man sich leichten Fußes vor kaum acht langen und reichen Tagen hinwegbegeben. Zwar vereinte noch einmal am Abend des Tages die herrliche Versammlung der große Cirkus, in dem die Liedertafel den Gästen ein heitres Fest gab. Nicht blos von den Erquickungen, die Kunst und Natur uns geboten, sondern von der heiteren Geselligkeit der Dresdener Bürger sollten wir zu Hause erzählen. Die ganz gefüllten weiten Räume boten ein glänzendes Bild; heitere Lieder eröffneten das Fest. Ein unermüdlicher Wortturner verrichtete mit den Buchstaben des Wortes Pause eine Viertelstunde hindurch wahre Wunder. Ein zierliches Sonett eines Hamburger Arztes dankte darauf den Künstlern, die nach einer „Atzungspause“, so wollte das Textbuch sie verwandt wissen), eine tragische Opernburleske: „Den Fechter von Ravenna“ aufführten. Das Stück ist grausam und endet mit allgemeinem Tode; nur eines überwältigend rührenden Zuges erinnere ich mich: ein großer Orangutang will bei den öffentlichen Spielen in der Arena nicht mit Thumelikus kämpfen, weil Darwin und Karl Vogt die nahe Verwandtschaft des Gegners erwiesen haben. — Ob nach dem spät endenden Drama noch getanzt wurde, kann ich Ihnen, liebe Freundin, leider nicht berichten; ich hielt es aber für physikalisch unmöglich und räumte deshalb bessern — Tänzern den Platz.

Den nächsten Morgen, indeß ein Extrazug mit bekränzter Lokomotive den Rest der Naturforscher durch das Felsenthal der Mulde nach Freiberg zur Besichtigung der Gruben, Werke und Hütten, der Akademie 2c. führte, fuhr ich nach Leipzig zu kurzem Aufenthalte. Der Tumult der Messe, das Brockhaussche Riesen-Etablissement, das köstliche Theater mit seiner titanischen Tragödin, Fräulein Ziegler, deren Brunhild in Hebbels „Nibelungen“ dem gewaltigen Originale der Sage zu entsprechen scheint, moderne Bilder- und Skulpturengalerie, das dürftige Jakobsspital mit seinen berühmten Klinikern — all das zog wie Nebelbilder in raschem Wechsel an mir vorbei. Auch den stilleren Erdenfleck Gohlis, kaum 10 Minuten vom Stadtthore entfernt, die Geburtsstätte des „Liedes an die Freude“ habe ich nicht versäumt zu besuchen. Eine Stunde später saß ich im Waggon zur Heimreise. Aus dem Herzen Deutschlands, von dem Reichstage deutscher Forscher, vom Markte des Lebens entführte mich allzu rasch das Dampfroß. Aber unverloren lebt das Feuer fort, das ich vom Heerde der Wissenschaft mitgenommen; es in lebendige Kraft umzusetzen, war mein stiller Wunsch, als ich die Thürme dieser Stadt sah. Daß mir dazu die Stätte nicht fehle, wünscht außer mir Niemand lebhafter — deß bin ich gewiß — als Sie.

Ihnen aber, liebste Freundin, mögen diese zu einem kleinen Opus angewachsene Skizze ein treues Bild jener rührigen Versammlung der Pioniere des modernen Geistes, der Naturforscher, gegeben haben. Nie strebte, in keinem Zeitalter, irgend ein Geschlecht so rastlos, wie dieses, so weit menschliche Kraft reicht, nach Wahrheit. In diesem Geiste allein war unsere glänzende Versammlung thätig. Und nicht blos die Meister, Erfinder und Lehrer, sondern der ganze Chorus unserer Gilde hatte Theil an ihm; er theilte die Parole aus, die jeder in seinen engeren oder weiteren Wirkungskreis mitnahm: unermüdlich treue Arbeit im Geiste der Wissenschaft, im Dienste der Menschheit.

Dr. Pauly, (Posen).

C. Meyer, Mützel, Nitykowski, Reimann, R. Schmidt, G. Schulz, Dr. Wentzel. Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe v. Chlebowski, Hebanowski, Dr. Müller, Dr. Samter, Stenzel, v. Treskow.

Vorsitzender: Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich der geehrten Versammlung eine Mittheilung zu machen, die an das traurige, in allen Kreisen mit Schmerz empfundene Ereigniß, den Tod des Dr. Cegielski, sich knüpft. Der Verstorbene wird morgen um 2 Uhr Nachmittags von der Bergstraße aus beerdigt, und ich ersuche die geehrter Mitglieder der Versammlung zur Betheiligung in corpore an dem Leichenzuge. Dr. Cegielski gehörte dem Stadtverordneten-Kollegium mehrere Jahre hindurch an und schied nur aus, als seine leidende Gesundheit es nothwendig machte; sein Verlust ist um so mehr zu beklagen, als er stets mit hoher Einsicht und energischem Willen für das Wohl der Stadt eingetreten ist, als er zu ihren hervorragendsten Bürgern zählte. Auf dem Gebiete der modernen Großindustrie hat er durch seine blühende Fabrik Bedeutendes geleistet. Zum ehrenden Andenken an den Verewigten bitte ich Sie, von Ihren Sitzen sich zu erheben.

Der Aufforderung gemäß erheben sich die Mitglieder.

Als Versammlungsort für die Stadtverordneten wird von der Versammlung die Wohnung des Stadtverordneten C. Meyer in der Bergstraße bestimmt.

Magistrat hatte in Erwägung, daß die Telegraphen- und Postbeamten auf den Etat des Norddeutschen Bundes übernommen worden sind, wodurch der Stadt ein Theil der Einkommensteuer entgeht, einen die Veränderung dieser Angelegenheit betreffenden Antrag gestellt, denselben aber wieder zurückgezogen, weil der Ausfall durch einen Zuschuß aus der Bundeskasse ausgeglichen werden soll.

Tagesordnung: 1) Der Antrag der Stadtverordneten-Baukommission wegen Freigebung der Gasbeleuchtungsarbeiten in Privatlokalen ist dem Magistrat zur Aeußerung zugegangen. Der letztere hat sich mit einigen größern Städten dieserhalb in Verbindung gesetzt; das Resultat der Korrespondenz muß abgewartet werden. 2) Das Grundstück Nr. 177/18. Wasserstraße hat bisher einen jährlichen Miethszins von 170 Thaler gebracht und ist jetzt an Herrn Görlt für einen jährlichen Miethszins von 200 Thlr. und einer Kaution von 100 Thlr. auf 3 Jahr mit 6monatlicher Kündigung verpachtet worden. Magistrat und Finanzkommission beantragen die Genehmigung dieser Verpachtung, die nach kurzer Debatte von der Versammlung ertheilt wird.

3) Entschädigungsanspruch des Konditors Bamberg für Hergabe seines Ladens während des Kanalbaues am Sapiehaplatz.

Der Konditor Bamberg hat einen von der Stadt in ihrem Hause am Sapiehaplatz Nr. 7. für einen Miethszins von 80 Thlr. gemiethεten Laden inne, den er während des Kanalbaues räumen und eine ihm aufgestellte Bude einnehmen mußte. Die Räumung geschah am 14. Juni cr. und erst am 16. September konnte Bamberg seinen Laden wieder einnehmen, gegen die ursprüngliche Annahme, er werde nur 14 Tage außerhalb desselben zubringen müssen. Herr Bamberg verlangt für diese ungewöhnliche Verzögerung eine Entschädigung von 2 Thlr. pro Tag von der Stadt und führt an, daß er in jener Zeit durch Staub, Regen, Wespen und Fliegen in der Marktbude großen Schaden erlitten habe. Magistrat hat den Entschädigungsanspruch des Konditors Bamberg zurückgewiesen. Dieser wendete sich nun an die Stadtverordneten mit seinem Gesuch, indem er schließlich sagt, er verzichte auf die Entschädigung unter der Bedingung, daß ihm gestattet werde, weitere 3 Jahre für einen jährlichen Miethspreis von 80 Thlrn. den Laden zu behalten. — Die Angelegenheit wird dem Magistrat zur Aeußerung resp. zur Einbringung einer Vorlage überwiesen.

4) Miethung eines Ordonnanzlokals. Der Besitzer des bisher von der Stadt gemietheten Ordonnanzlokals, Herr Sommer, will dasselbe, das aus 4 Zimmern für 20 Mann und aus den Räumlichkeiten für 10 Pferde besteht, für eine jährliche Miethe von 149 Thlr. nicht länger hergeben. Magistrat beantragt deshalb, demselben 180 Thlr. jährliche Miethe zu zahlen. Eine öffentliche Lizitation ist nicht ausgeschrieben worden, weil Magistrat der Meinung ist, es würde in derselben kein geringerer Miethszins zu erzielen sein. Auf den Antrag der Finanzkommission ertheilt die Versammlung den Zuschlag.

5) In Betreff der Lieferung des Hafers für die Marstallpferde, in einem Quantum von 2000 Scheffeln, wird Magistrat aufgefordert, eine nochmalige Lizitation auszuschreiben, weil das Mindestgebot von 1 Thlr. 11 Sgr. pro Scheffel der Versammlung zu hoch erscheint.

6) Die Verpachtung des Theater-Büfets pro 1869 erfolgt wieder an den Konditor Hundt für einen Pachtzins von 7 Sgr. 6 Pf. pro Spielabend.

7) Gegen die Anlegung eines verdeckten Kanals unter der Fischerei auf Kosten der Kommune erklärte sich die Versammlung in der vorigen Sitzung und beschloß damals, eine Deputation an den Minister zu senden, um bei demselben die Zurücknahme des Projekts oder doch eine Erhöhung des Zuschusses von 500 Thlr. zu erwirken. Magistrat beantragt nun im Einverständniß mit der Rechtskommission: es solle ein Deputirter der Stadt nach Berlin geschickt werden, um in Verbindung mit unseren Abgeordneten bei dem betreffenden Minister die Sendung eines Ministerial-Kommissarius auf Kosten der Kommune hierher auszuwirken, damit derselbe die Angelegenheit an Ort und Stelle untersuche.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

8. Vermiethung des Saales im Stadtwagegebäude mit Nebengelassen an die Handelskammer.

Magistrat hatte die Absicht, die Lokale im Stadtwaagegebäude, die gegenwärtig die Handelskammer für einen jährlichen Miethszins von 400 Thlr. inne hat, in öffentlicher Lizitation zu vermiethen, um einen höheren Miethsertrag zu erzielen. Die Handelskammer dagegen petitionirt um weitere Ueberlassung der Räumlichkeiten auf 3 Jahr für 400 Thlr. jährlicher Miethe und führt in ihrem Schreiben vom 12. November c. an, daß der Saal erst miethsfähig geworden, nachdem die Handelskammer 300 Thlr. zum Ausbau desselben verwendet habe; wohl liege es auch in den Handelsinteressen der Stadt, wenn der Handelskammer der Saal ungestört weiter überlassen werde. Magistrat hat hierauf seine ursprüngliche Absicht, den Saal in öffentlicher Lizitation zu vermiethen fallen lassen und beantragt, denselben der Handelskammer vom 1. April f. ab für 400 Thlr jährlicher Miethe weiter zu überlassen.

Die Versammlung nimmt den Antrag an.

Die übrigen Gegenstände sind nicht vorbereitet und bleiben deshalb unerledigt. Die Vereinigung der beiden Cötus der Realschul-Tertia soll in der nächsten Sitzung, in der wahrscheinlich auch die Etats zur Berathung kommen, verhandelt werden.

Schluß um 5¼ Uhr Nachmittags.

— [Schwurgerichtsbericht vom 26. November c.] In der heute zuerst verhandelten Sache erscheinen vor den Geschworenen der erst funfzehn Jahre alte Knabe Joseph Pląskowski uud dessen neunzehnjährige Schwester Theophila Pląskowska aus Pogorzelice, ersterer unter der Anklage der Urkundenfälschung, letztere unter der Anklage der Theilnahme an dem Verbrechen.

Der Sachverhalt ist folgender:

Am Pfingstsonnabend, den 30. Mai d. J., kamen die beiden Angeklagten in die Wohnung der verehelichten Fleischer Zborowska in Zerkow und ließen sich, nachdem sie einige Pfund Fleisch für ihre Mutter auf Kredit entnommen, ein Stückchen Papier nebst Feder und Tinte geben. In Folge der Aufforderung seiner Schwester, das Papier zu beschreiben, „da es mit einer Karte besser gehen werde", that dies Joseph P., während seine Schwester, die dicht neben ihm stand, sich zu ihm herunter bog und leise mit ihm sprach. Gleich darauf entfernte sich Joseph P. und ging wie die verehelichte Zborowska, welche zu ihrer an einer Marktecke belegenen Verkaufsbude sich begeben hatte, bemerkte, in den Laden des Kaufmanns Maciejewski.

Dort überreichte er einen Zettel, welcher dieselbe Größe hatte, wie der von der Zborowska hergegebene und welcher mit folgenden Worten in polnischer Sprache beschrieben war:

Ich bitte Sie auf meine Rechnung
ein Pfd. Kaffee,
ein Quart Wein,
ein Quart Arack,
zwei Citronen,
ein Packet Cichorien,
ein Pfd. Bonbons.
Pogorzelice, den 30. Mai. Maryanne Siczynska.

und verlangte, mit dem Bemerken, daß er große Eile habe, weil Gäste bei dem Herrn Siczynski angekommen seien, die Verabfolgung der auf dem Zettel verzeichneten Waaren. Nachdem er dieselben erhalten, traf er mit seiner ihm aus der Zborowska'schen Wohnung nachgegangenen Schwester auf dem Markte wieder zusammen. Beide gingen demnächst zu der Zborowska, um sich das Fleisch, das sie dort hatten liegen lassen, abzuholen und entfernten sich auf der Straße noch Pogorzelice.

Bald darauf stellte sich heraus, daß jener Zettel weder von der Maryanna Siczynska selbst, noch in ihrem Auftrage geschrieben war, und wurde deshalb gegen den Joseph und die Theophila P. die Untersuchung eröffnet.

Joseph P. leugnete zwar, die Geschworenen erachteten ihn aber für schuldig, bewilligten ihm jedoch mildernde Umstände, und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu drei Monat Gefängniß, 1 Thaler Geldbuße ev. noch 1 Tag Gefängniß. In Betreff der Theophila P. dagegen verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und erfolgte demgemäß ihre Freisprechung.

Gegenstand der zweiten Anklagesache waren zwei schwere Diebstähle, welchen Verbrechens der bereits zweimal wegen Diebstahl bestrafte Tagelöhner Michael Marczak angeklagt war.

Das Resultat der sehr wenig interessanten Verhandlung war, daß die Geschworenen ihn des ersten Diebstahls für nicht schuldig erachteten, in Betreff des zweiten Diebstahls dagegen die Schuldfrage bejahten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu dem gesetzlich niedrigsten Strafmaß, das jedoch, da die Geschworenen mildernde Umstände ihm nicht bewilligt hatten, fünf Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf fünf Jahre betrug.

[Berichtigung.] Es geht uns folgende Berichtigung zu: In dem gestrigen Referate über die Versammlung des Handwerkervereins am Montage ist die irrthümliche Mittheilung enthalten, in dem Artikel der Posener Zeitung Nro. 278, betreffend die neustädtische evangelische Kirche, sei über die hiesigen Handwerker in summarischer Weise abgeurtheilt und gesagt worden: „die Leistungen derselben seien kläglich und die Forderungen derselben übertrieben. Durch solche summarische Aburtheilungen fühlten sich die hiesigen Handwerker in ihrer Ehre verletzt u. s. w."

Hätte der geehrte Herr Referent jene Stelle des betreffenden Artikels genauer gelesen, so würde er gefunden haben, daß den Handwerkern unserer Stadt durchaus nicht in „summarischer Weise" jene Vorwürfe gemacht werden, indem so klar, wie nur möglich, gesagt ist:

> Es ist ein trauriges Zeichen für den Stand des Handwerks in unserer Stadt, daß theils wegen übermäßiger Forderungen, theils wegen der kläglichen Leistungen der meisten unserer Handwerker ein großer Theil der Arbeiten an der Kirche hat außerhalb angefertigt werden müssen!

Es sind demnach nur den meisten unserer Handwerker jene Vorwürfe gemacht worden, durchaus nicht allen. Es giebt bekanntlich einzelne, sehr tüchtige Handwerker in unserer Stadt, deren vorzügliche Leistungen, verbunden mit Reellität und Pünktlichkeit, sich der allgemeinsten Anerkennung erfreuen. Diese tüchtigen Handwerker unserer Stadt werden gewiß nicht die mindeste Veranlassung haben, sich durch die in jenem Artikel gemachten Vorwürfe getroffen zu fühlen!

— Das gestrige Sinfonie-Konzert in Lamberts Salon brachte zwar ein sorgfältig gewähltes Programm und eine präcise von tüchtigem Studium zeugende Aufführung, aber der Besuch war zu unserm größten Bedauern wieder schwach. Kann denn Posen wöchentlich nicht zwei Sinfonie-Konzerte unterhalten? Woher sollen der Konzertgeber und der Wirth Muth zu weiteren Unternehmungen schöpfen, wenn sie sehen, daß ihre Anstrengungen beim Publikum so wenig Anerkennung und Aufmunterung finden? Die Kapelle des 37. Regiments hat sich tüchtig eingespielt und verstärkt sich zu den Sinfonie-Konzerten noch besonders durch Heranziehung anderer Kräfte; ihre Leistungen verdienen wohl der Beachtung aller Musikfreunde.

W Borek, 1. Dezember. [Diebstähle.] In unserer Gegend scheint sich in der letzten Zeit eine größere Diebesbande aufzuhalten und wir erfahren demzufolge öfter von Diebstählen, welche in unserer Nähe ausgeführt wurden. Zunächst berichtet man uns von einem Diebstahl, welcher in der Oberförsterei zu Góra dieser Tage verübt worden. Dort soll eine große Quantität werthvoller Wäsche, welche zum Trocknen auf dem Boden untergebracht war, entwendet worden sein. Trotz der angestrengtesten Bemühung des Gendarmen zu Jaraczewo war es bis jetzt nicht möglich, der Diebe habhaft zu werden. Gestern wurde ebenso unmittelbar in der Nähe unserer Stadt ein sehr frecher Diebstahl verübt. Herr v. Milkowski zu Marcewo bei Pleschen passirte auf der Reise nach Rosko mit seiner Gemahlin unsere Stadt. Auf dem Kutschwagen war hinten ein Reisekoffer mit werthvollen Kleidungsstücken und einem Brillantenschmucke, in dessen Behältniß sich auch eine Summe baaren Geldes befand, angeschnallt. Dieser Koffer wurde in den Abendstunden bald hinter unserer Stadt von den Dieben abgeschnitten und seines Inhalts beraubt. Heute wurde der leere Koffer unter einer Brücke vor unserer Stadt vorgefunden. Leider wird hier sehr wenig zur Entdeckung dieses Diebstahls gethan.

□ Lissa, 27. Nov. [Landwirthschaftl. Vereinssitzung.] Die jüngste Sitzung des hiesigen (Fraustadt-Kostener) landwirthschaftl. Vereins am 25. d., welche, wie die im Monat Oktober stattgehabte, von den Mitgliedern beider Kreise zahlreich besucht wurde, brachte wiederum eine Reihe interessanter Fragen und Gegenstände zur Erörterung und Verhandlung. Nach Erledigung verschiedener laufender Geschäfte durch den Vorsitzenden, Herrn Oekonomie-Direktor Lehmann-Nitsche, eröffnete derselbe der Versammlung, daß der Herr Ober-Präsident dem Vereine die Summe von 53 Thlr. zur Prämiirung guter Mutterstuten für bäuerliche Besitzer bewilligt. Da diese Subventionirung einem frühern Vereinsbeschlusse gemäß abwechselnd den beiden Vereinskreisen zugewendet werden sollen, und im vorigen Jahre der Kostener Kreis an der Reihe war, so wurde der Betrag diesmal dem Fraustädter Kr. zugewiesen und die Herren Sander-Kuräne, v. Aulock-Bargen und Andersch-Striesewitz mit der Prämiirung betraut. Für die von dem Herrn Ober-Präsidenten offerirten Darlehen für kleinere Besitzer behufs Verbesserung ihrer Wirthschaften haben sich Bewerber bisher nicht gemeldet. Der Verein beschloß die zu erwartende Anfrage über eine zweckmäßigere Verwendung dieser Gelder abzuwarten, da die Unterbringung von Darlehen aussichtslos erscheine.

Gemäß der angekündigten Tagesordnung kam zunächst die Schafmästung zur Debatte. Herr Rittergutsbesitzer Sander-Kuräne verwies darauf, daß in Folge der Konkurrenz der überseeischen Wollproduktion die Erträge aus der Schafhaltung sich immer mißlicher gestalteten; es erscheine deshalb rathsam, neben der Wollproduktion auch die des Fleisches in höherem Grade, als dies bisher der Fall gewesen, zu berücksichtigen. In früheren Jahren habe er bei der Hammelmast jedoch meistens nur schlechte Geschäfte gemacht, da die Preise für Mastschafe sehr niedrig gewesen wären. Der Mastgewinn hätte kaum den Werth der verwendeten käuflichen Kraftfutterstoffe gedeckt. Im vergangenen Jahre habe sich das Resultat günstiger gestaltet. Es seien 112 Stück Hammel mit Lupinen, Rapskuchen, Schlempe, Heu und Häcksel gemästet worden und dabei folgendes Resultat erzählt:

Gewicht der Thiere bei der Aufstellung am 10. Dezember . . . 9400 Pfd.	pro St. 84 Pfd. inkl. Wolle,
Gewicht nach beendeter Mast am 1. März ohne Wolle . . . . . 10,020 "	" " 89½ " exkl. "
folgl. Zunahme in 81 Tagen exkl. Wolle 620 Pfd.	" " 5½ Pfd. exkl. Wolle.
Die gemästeten Thiere sind inkl. der Wolle verkauft worden zu	912 Thlr.
Die Fütterungskosten haben betragen	337 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
	574 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Rechnet man davon ab den Werth der magern Hammel mit 1½ Sgr. pro Pfd.	470 Thlr.
so bleibt als Gewinn der Mast	104 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Düngerproduktion hat 84 Fuder betragen; das Fuder mit 1½ Thlr. berechnet giebt einen Gewinnzuwachs von	126 Thlr.
folglich Gesammtbetrag der Mastung	230 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Das Resultat ist also ein recht günstiges, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die gemästeten Merinohammel junge Thiere waren und bei der Aufstellung der Mast sich bereits in einem guten Körperzustande befanden; bei älteren Thieren stellt sich das Ergebniß meistens viel ungünstiger, immerhin aber erscheine es vortheilhafter, während des Winters Schafmast zu treiben, als die Schafe der bloßen Wollproduktion halber durch den Winter zu füttern. Besser noch als die Merinoschafe eigneten sich nach Ansicht des Referenten Kreuzungen von Merinos mit englischen Fleischschafen zur Mast; es empfehle sich jedoch nicht, derartige Kreuzungen in sich weiter zu züchten, sondern es sei vortheilhafter, die Kreuzunglämmer im Alter von 1—1½ Jahren im gemästeten Zustande zu verkaufen. — Herr Direktor Lehmann berichtete hieranknüpfend über ein Mastergebniß mit Oxfordshire- und Hampshire-Kreuzungen. Eine übernommene geringwerthige Merinoheerde sei mit den oben bezeichneten englischen Racen gekreuzt worden, und die Nachzucht gemästet mit Lupinen, Schlempe und Futtermehl. Die gemästeten Thiere sind im Alter von 1¾ Jahren mit 11 Thlr. 12 Sgr. in Berlin verkauft. Rechne man für Spesen, Transport ɔc. 1 Thlr. 5 Sgr. ab, so verblieben immer noch über 10 Thlr., was als ein guter Preis für 1¾-jährige Thiere zu bezeichnen sei. Die Oxfordshire- und Hampshiredowns seien zur Kreuzung, da sie nach den an der Versuchsstation zu Kuschen ausgeführten Versuchen das Futter höher verwerthen, mehr zu empfehlen, als die Southdowns, womit auch die Erfahrungen der Praxis übereinstimmen; dagegen hätten sich die Kolswoldsschafe nicht bewährt. — Als Kuriosum theilte Herr Senior Gumprecht-Waschke hierbei mit, daß in einem schlesischen Kreise bei der Veranlagung der Klassensteuer der Reinertrag der Schafhaltung pro Kopf zu 3 Thlr. angenommen wurde, eine exorbitante Annahme, die anzudeuten scheine, daß Schlesien wirklich im Besitze des goldenen Vließes sei. — In Betreff des zweiten Theiles der Tagesordnung: „Chemische Vorgänge in der Kartoffel", berichtet Hr. Dr. Peters, daß neuere Untersuchungen nachgewiesen hätten, daß die Stärkebildung innerhalb der grünen Pflanzentheile sich vollziehe. Mitwirkend sei dabei das Chlorophyll und die Einwirkung des Sonnenlichts. Die ersten Anfänge der Stärkebildung ließen sich in den Chlorophyllkörnern nachweisen; diese grünen Farbestoffkörner enthielten ganz kleine Stärkekörnchen, die aber wieder daraus verschwinden, wenn die Pflanze dem Lichte entzogen werde. Vergeilte, bleichsüchtige, im Finstern gewachsene Pflanzen enthalten kein Chlorophyll und keine Stärkekörnchen. Bei Tage werde im Sonnenlichte die Stärke gebildet und Nachts wieder aufgelöst und den Knollen der Kartoffelpflanze zugeführt, oder bei Holzgewächsen in dem Stamm und in den Aesten für spätere Neubildungen deponirt. Bei den Bäumen verwandle die Stärke sich im Frühjahre in Zucker, und dieser diene als das Material für die Neubildung der Blätter. Aus dem süßen Frühjahrssafte der Birke mache man Birkenwein, aus dem Ahornsafte sogar kristallisirten Zucker. Da die Stärke der Kartoffeln in den Blättern gebildet werde, so sei das Behüten der grünen Kartoffelfelder der Ernte unvortheilhaft; man beeinträchtige dadurch den Ernteertrag um so mehr, je frühzeitiger es ausgeführt werde. Bei Versuchen hierüber an der Versuchsstation zu Kuschen habe sich gezeigt, daß der Ausfall am Ernteertrage bei frühzeitiger Entnahme des Krautes ein überaus bedeutender sei. Dasselbe gelte auch für das Abblatten der Rüben, da auch der Zucker der Rüben in den Blättern und zwar gerade vorzugsweise in den älteren, völlig ausgewachsenen, gebildet werde. Bei der Keimung verwandle sich die Stärke in Zucker, gekeimte Gerste (Malz) enthalte eine eigenthümliche stickstoffhaltige Substanz — die Diastase —, welche die Aufgabe habe, die unlösliche Stärke aufzulösen, flüssig zu machen um damit geeignet in den Zellen und Saftgefäßen der Keimpflanzen zu cirkuliren. Aus dem Zucker bilde sich dann der Zellstoff, die Holzfasern. Untersuche man eine und dieselbe Kartoffelsorte gleich nach dem Ausnehmen und später von 14 zu 14 Tagen, so ergäbe sich zuerst eine Steigerung des procentigen Stärkegehaltes, welche sich durch Verdunstung von Wasser aus den Knollen erkläre (Schwitzen der Kartoffeln in den Mieten), später aber nehme der Stärkegehalt successive ab. Eine anfänglich mehlige Speisekartoffel werde im Frühjahre seifig. Nach Untersuchungen von Artus lieferten Kartoffeln, die im November 17 Procent Stärkeausbeute ergaben, im Mai nur noch zehn Procent. Für Stärkefabriken und Spiritusbrennereien ergäbe sich hieraus, daß es vortheilhaft sei, die Kartoffel, so weit nicht wirthschaftliche Verhältnisse hindernd in den Weg treten, im Winter — vor März zu verarbeiten. Nobbe habe gezeigt, daß der Verlust bei warmer und trockener Aufbewahruug der Kartoffeln am größesten sei; es empfehle sich daher, die Kartoffeln möglichst kühl — natürlich aber vor Frost geschützt — aufzubewahren. Dies sei auch deshalb zu empfehlen, weil die Kartoffeln dadurch vor dem Faulen am besten geschützt würden. Kartoffeln, die sich in Mieten nicht halten wollten, könne man nach Berichten aus Ostpreußen vortheilhaft dämpfen und als Brei in Erdgruben konserviren. — Gegen diese letztere Angabe wurde von mehreren Seiten das Bedenken geäußert, daß das Dämpfen einer größeren Kartoffelmenge nicht ausführbar sei; Herr Direktor Gräf berichtete dagegen, daß er in Preußen in früherer Zeit einmal 20,000 Scheffel Kartoffeln in dieser Weise konservirt habe. Das Dämpfen habe keine Schwierigkeit gehabt und der Kartoffelbrei sich zwei Jahre lang sehr gut gehalten. — Eine Anfrage bezüglich des Einsäuerns roher gestampfter Kartoffeln in Erdgruben konnte nicht beantwortet werden. Es soll jedoch ein schlesischer Landwirth diese Methode mit Erfolg angewendet werden.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Veranstaltung eines Zucht- und Mastviehmarktes in Lissa im nächsten Frühjahre. Herr Direktor Lehmann erinnerte daran, daß der Verein im verflossenen Winter beschlossen habe, im nächsten Frühjahre einen Zucht- und Mastviehmarkt in Lissa abzuhalten. Die Zeitverhältnisse seien diesem Unternehmen jedoch nicht günstig, insbesondere schon deshalb nicht, weil im nächsten Frühjahre in Breslau großartige Ausstellungen und Märkte aller Art stattfinden würden. Die früheren Unternehmungen des Vereins dieser Art hätten allseitige Anerkennung gefunden; dagegen liege die Befürchtung nahe, daß diesmal ein Mißerfolg einträte. Er stelle deshalb dem Ermessen der Versammlung anheim, ob unter den gegebenen Verhältnissen das Projekt ausgeführt werden, oder bis auf günstigere Zeiten verlegt werden solle. — Herr Baron v. Gersdorf und Herr v. Chlapowski hielten die Zeitverhältnisse gleichfalls nicht für günstig und sprachen sich für die Verlegung aus. Herr v. Nowacki beantragte, den Markt im kommenden Herbst abzuhalten; die Herbstzeit sei auch insofern günstiger, als der Landwirth nach der Ernte mehr Geld zum Ankauf von Zuchtvieh disponibel habe. Von anderer Seite wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Unterbringung des Viehes in Lissa im Herbst schwierig sein würde. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, mit dem Markte eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung zu verbinden und trotz der mißlichen Zeitverhältnisse in kommenden Frühjahre abzuhalten. Als Termin ist die Zeit vom 2. bis 8. Mai einstweilen in Aussicht genommen, um es den auswärtigen Besuchern möglich zu machen, von hier aus direkt nach Breslau zur Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu reisen. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung und ein Wettrennen, letzteres jedoch nur für Vereinsmitglieder, verbunden werden. Die weiteren Arrangements wurden einer Kommission übertragen, bestehend aus den Herrn: v. Aulock-Bargen, v. Chlapowski-Rothdorf, Dolzius-Lissa, Drogand-Lissa, Gebel-Lissa, Gräf-Antonshof, v. Gersdorf-Parsko, von Helldorf-Storchnest, Klopsch-Lissa, Manke-Priebisch, Lehmann-Nitsche, Sander-Kuräne, Schubert-Grunau und Weigelt-Lissa. (Schluß folgt.)

r. Wollstein, 2. Dez. [Zur Warnung; Bräune.] Die Einlieger R.schen Eheleute im nahen Sch. begaben sich am vergangenen Donnerstag aus ihrem Wohnzimmer, verschlossen dasselbe und ließen mehrere kleine Kinder in demselben ohne Aufsicht zurück. Die Kinder begannen bald ein Spiel mit Feuer, indem sie mitten in der Stube Reisig anzündeten. Hierbei flog ein Funke auf das Kleid eines Kindes, das Feuer fing und bevor noch die Nachbarsleute durch das Jammergeschrei der Kinder Kenntniß hiervon erhielten, trug dasselbe derartige Brandwunden davon, daß es schon Tags darauf seinen Geist aufgab.

Wann werden endlich unvorsichtige Eltern durch solche Unglücksfälle gewarnt werden? —

Die sogenannte Rachenbräuche räumt namentlich unter den Kindern in der Parochie Kiebel stark auf. Die Eltern überlassen dort zum größten Theile ihre von der Bräune befallenen Kinder ging ihrem Schicksale, ohne die Hülfe eines Arztes nachzusuchen. Dies mag wohl auch die Ursache der großen Sterblichkeit sein.

E Exin, 2. Dezbr. [Unfälle.] Dieselben Pferde des Gutsbesitzers Prochnow in Glogowiniec, welche in diesem Jahre zwei Kinder des Kaufmanns Boas hier auf dem Markte überrannten, wovon das eine gleich todt war, haben auch wieder am vergangenen Sonntage einen zur Stadt gekommenen Arbeiter auf dem Markte überlaufen und dabei am Kopfe so beschädigt, daß derselbe nach einigen Stunden gestorben ist. Leider hinterläßt der Mann eine Frau mit fünf Kindern. Dieselben Pferde sollen auch schon anderweitig Unheil angerichtet haben.

In Grocholin ist vorige Woche ein Kind eines Komorniks im Kamin verbrannt, worin es saß, um sich zu wärmen, während die Mutter draußen beschäftigt war. Die zum Rösten darin aufgestellten Flachsstengel waren angebrannt, und hierdurch wieder die Kleider des Kindes.

Stadttheater.

Mittwoch den 2. Dezember: **Fra Diavolo.** Aubers reizende, pikante Oper ging heute in vorzüglicher Aufführung über unsere Bühne; in keiner seiner Opern vereint sich so viel Feuer, Grazie und geistreiche Lebhaftigkeit als in dieser. Ist daher die Titelrolle gut zu besetzen, so muß diese Oper immer wieder Glück machen, wie auch heute der Erfolg bewies.

Herr v. Illenberger gab sowohl den eleganten Marquis als den kecken übermüthigen Räuberhauptmann vorzüglich. Gleich sein erstes Auftreten bewies, daß er verstand, sich in dem unkleidsamsten aller männlichen Bekleidungsstücke, dem Fracke, zu benehmen, und er war somit über eine bedenkliche Klippe des Tenoristen hinweg. Allerdings können wir auch heute nicht verschweigen, daß die schon öfter gerügte Art seines Vortrags den musikalischen Fluß stört; wenn niemals sich die Töne naturgemäß verbinden, so überkommt dem musikalischen Hörer eine Unruhe, die sich nur nach und nach verliert, wenn eben das Ohr sich nothgedrungen an diese Manieren etwas gewöhnt hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Künstler viel Fleiß verwendete, um diesen Fehler wenigstens einigermaßen sich abzugewöhnen, es würde dann der oft bedeutende Ein-

(Hierzu zwei Beilagen.)

druck seiner Partieen nicht dadurch geschwächt. Der Glanzpunkt seiner Leistung war unstreitig die große Arie im 3. Akt. Hier vereinigte sich höchst charakteristisches Spiel mit feurigem Vortrag; die schöne kräftige Stimme kam heute endlich einmal zur Geltung und können wir uns wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, daß das hiesige Klima dem Organ des Künstlers nichts mehr anhaben wird. Der meisterhafte Sturz von der Höhe, als die Kugel den Räuber erreicht, elektrisirte das Publikum; der ohnedies gesicherte Erfolg der Oper bekam dadurch einen besonders feurigen Abschluß.

Die Zerline des Frl. Gned war, obgleich sie gesanglich manches Gute bot, noch eine ziemlich unfertige Leistung, Diese Rolle verlangt vor allen Dingen ein schelmisches mit graziöser Koquetterie gepaartes Spiel, hervorgehoben durch deutliche Aussprache.

Letzteres ist unbedingt nothwendig, wenn diese anmuthige Parthie nach den Intentionen des Komponisten zur Geltung kommen soll. In dieser Beziehung hat aber Frl. Gned noch viel zu lernen, sowohl was die Aussprache des Textes als der Prosa anbelangt; mit der schönen Stimme allein ist es eben nicht gethan. Wir glauben zur Ehre der jungen Künstlerin annehmen zu können, daß sie diese Winke beherzigen, und bei einer Wiederholung, die wir im Interesse des Publikums recht bald wünschen, uns durch einen bedeutenden Fortschritt erfreuen wird. In der großen Scene und Arie des zweiten Aktes entwickelte sie vor dem Spiegel schon ein recht anmuthiges Spiel, es wird der jungen Sängerin also bei einiger Aufmerksamkeit wohl gelingen, auch die übrigen Scenen so zu geben, daß der graziöse Charakter des Zerlinchens nirgends in den Schatten gestellt wird. Besonders lobend müssen wir erwähnen, daß Frl. Gned mehr Aufmerksamkeit auf ihre Toilette verwendet hat.

Frau Egli und Herr Funk waren ausgezeichnet gut. Die Lady der Frau Egli ist eine hervorragende Leistung und erwarb sich die allgemeinste Anerkennung. — Sehr überrascht wurden wir durch Herrn Funk, wir haben ihm einen so gut durchgeführten Charakter und so vortreffliche Aussprache des Englischen nicht zugetraut. Er bewährt sich immer mehr als tüchtiges Mitglied unserer Bühne.

Die Herren Egli und Bock, die beiden Räuber, reihten sich würdig dem Ganzen an und verstand es besonders Letzterer, seine Partie mit solchem Galgenhumor auszustatten, daß er die Lachmuskeln der Zuhörer sehr oft in Bewegung setzte.

Die Oper ging frisch und lebendig. Die Scenerie war geschmackvoll.

Die neue Feuerlöschordnung der Stadt Posen.

Wenn es während der letzten Decennien fast stets gelungen ist, alle Brände, von denen unsere Stadt betroffen wurde, auf den ursprünglichen Entstehungsherd zu beschränken, so verdanken wir dieses günstige Ergebniß zum großen Theile der aufopfernden Thätigkeit unseres Rettungsvereins. Es würde demnach ein Verkennen der vorzüglichen Verdienste involviren, welche sich dieser Verein um das Wohl unserer Stadt erworben hat, wenn wir in Bezug auf den Entwurf der neuen Feuerlöschordnung ein Gutachten unberücksichtigt ließen, welches von dem Vorstande des Vereins in dieser für unsere Stadt so wichtigen Angelegenheit abgegeben worden ist. Wir werden, mit Zurückhaltung unserer eigenen Ansicht, die wir uns über diesen Gegenstand gebildet haben, vollkommen objektiv aus diesem Gutachen das Wesentlichste mittheilen.

Der Vorstand des Rettungsvereins erklärt sich vollkommen einverstanden mit folgenden Punkten der Denkschrift zu dem Entwurfe: 1) erkennt auch er die Nothwendigkeit des unumschränkten technischen Kommandos eines Einzigen an; 2) wird die Nothwendigkeit, die Brandstätte weithin frei und leer zu halten, gleichfalls hervorgehoben, doch wird eine kleine Feuerwehr, wie sie projektirt ist, dazu nicht für ausreichend erachtet.; 3) wird ein kleines, aber sorgfältig eingeübtes, technisches, bezahltes Korps für nothwendig gehalten; jedoch soll dasselbe nicht für sich allein, sondern als integrirender Theil des freiwilligen, hauptsächlich aus technischen Mitgliedern bestehenden Rettungsvereins dastehen; 4) wird es gleichfalls für vortheilhaft erachtet, daß Diejenigen, die das Feuer löschen, ihre Kräfte nicht durch Retten von Mobilien und Menschen zersplittern, sondern dies der ersten Abtheilung des Rettungsvereins überlassen.

Die Denkschrift erklärt sich gegen die Uebertragung des Feuerlöschwesens an den Rettungsverein hauptsächlich aus folgenden Gründen: 1) spricht sie die Befürchtung aus, der Verein könne sich einmal plötzlich auflösen. Dagegen ist einzuwenden, daß eine Auflösung des Vereins wohl zu fürchten sei, wenn man ihm das Feuerlöschwesen in unserer Stadt nicht übertrage, indem man ihm dadurch das Gefühl der innern Befriedigung entziehe; im umgekehrten Falle hingegen werde das Gefühl der erhöhten Bedeutung das Pflichtgefühl aller Mitglieder des Vereins noch mehr anspornen, als dies bisher der Fall gewesen. 2) Wenn behauptet wird, es könnte dem Verein vielleicht einmal an geeigneten Direktoren fehlen, so wird dagegen geltend gemacht, daß der Verein selbst für möglichst tüchtige und technisch ausgebildete Mitglieder sorge, und dies um so mehr thun werde, wenn er wisse, welche Pflichten er übernehme; aus der Zahl seiner Mitglieder wähle er die tüchtigsten zu Direktoren.

Gegenüber dem Entwurfe der neuen Feuerlöschordnung macht der Vorstand des Rettungsvereins sowohl im Interesse des Feuerlöschwesens selbst, als auch der Kämmereikasse folgende Vorschläge:

1) das städtische Feuerlöschwesen dem Rettungsvereine zu übertragen;

2) eine besoldete Feuerwehr als integrirenden Theil des Rettungsvereins in der Stärke von 2 Brandmeistern, 4 Oberfeuermännern, 24 Feuermännern und 50 Druckmännern einzurichten, während die Feuerwehr nach dem Entwurfe aus 2 Brandmeistern, 6 Oberfeuermännern, 36 Feuermännern und 60 Druckmännern unter Oberleitung eines Branddirektors bestehen soll. Da die Feuerwehr nach dem Vorschlage des Rettungsvereins-Vorstandes in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Vereine stehe, so braucht sie nicht so stark zu sein, als dies nothwendig wäre, wenn sie ein isolirtes Korps für sich bilden soll. Der Nachtwachenturnus dieser Feuerwehr möge nicht auf 4, sondern nur auf 2 Wachen ausgedehnt werden. Es wird ferner vorgeschlagen,

3) dem Direktor des Rettungsvereins, resp dessen Stellvertreter, das Kommando auf der Brandstätte zu übertragen und dessen Anordnungen nöthigenfalls durch polizeiliche Hilfe Geltung zu verschaffen,

4) die allgemeine Lösch- und Pferdegestellungsverpflichtung beizubehalten. Doch wird es nicht für nothwendig gehalten, daß die zur Pferdegestellung Verpflichteten alljährlich 6 Monate hindurch ihre Pferde bei ausbrechendem Brande zu stellen haben; eine kürzere Zeit wird für ausreichend erachtet,

5) aus den Löschpflichtigen soll eine Löschreservekolonne gebildet werden. Von der Löschverpflichtung kann sich ein Jeder nach dem Entwurfe durch Zahlung von 1 Thlr. befreien. Der Vorstand des Rettungsvereins schlägt vor, diesen Betrag nach dem Verhältniß der Einkommensteuer auf 1 bis 4 Thlr. festzusetzen,

6) die Beaufsichtigung der Spritzenhäuser, der städtischen Löschgeräthe, die Einrollirung der Löschpflichtigen und der Gespanne, die Ablösung derselben, die Engagirung der besoldeten Druckmannschaften, die Einziehung der Ablösungsgelder u. s. w. möge dem Stadtinspektor oder dessen Stellvertreter übertragen werden,

7) das Signalisiren der Reviere, in welchen der Brand ausgebrochen ist, möge in der bisherigen Weise durch Hörner- und Glocken-Signale erfolgen; zu der Glocke auf dem Rathausthurme könnten noch zwei andere Glocken auf dem Dache der Polizeidirektion und der St. Adalbertskirche hinzutreten.

Der Vorstand des Rettungsvereins ist der Ansicht, daß nur auf diese Weise einerseits das Feuerlöschwesen in unserer Stadt sich tüchtiger gestalten werde, andererseits aber auch die Kämmereikasse weniger belastet werden würde, als dies nach Einführung der neuen Feuerlösch-Ordnung der Fall sein würde. Es scheint ihm gefährlich, einer so kleinen Feuerwehr, wie sie nach dem Entwurfe errichtet werden soll, das ganze Löschwesen unserer Stadt in die Hand zu geben, da dieselbe, wenn der Rettungsverein nicht existire, für große Brände durchaus nicht ausreiche. Würde die Feuerwehr obenan, und der Rettungsverein erst in zweite Linie gestellt, so würde dies ein Verkennen der guten Dienste des Vereins sein.

Was den Rettungsverein bisher zusammengehalten habe, das sei die innere Genugthuung, das Bewußtsein, vorzugsweise die Brände in unserer Stadt gelöscht zu haben. Nehme man ihm dieses Bewußtsein, so sei die Auflösung des Vereins zu fürchten und die Folge davon werde eine außerordentliche Belastung der Kämmereikasse sein, indem alsdann eine viermal so starke Feuerwehr errichtet werden müsse, als sie in dem Entwurfe vorgesehen sei.

Die Wahl des Branddirektors der Feuerwehr, die dem Magistrat zustehe, würde entweder auf ein bisheriges Mitglied des Rettungsvereins oder auf irgend einen Techniker unserer Stadt fallen, der dadurch, daß er bisher dem Vereine nicht angehört habe, beweise, daß er wenig Interesse für das Feuerlöschwesen, und demnach auch wenig Kenntnisse und Erfahrung in diesem Fache besitze. Da nun im Interesse der Kommune die Wahl eines nicht befähigten Branddirektors nicht zu befürchten sei, so werde es sich von vorn herein empfehlen, dem Direktor des Rettungsvereins, welcher durch das Vertrauen sämmtlicher Mitglieder des Vereins gewählt sei, die Leitung des Feuerlöschwesens unserer Stadt in die Hand zu geben. Nur so werde Feuerwehr und Rettungsverein auf die Dauer ein wirksames Ganzes bilden und ein einheitliches Kommando erzielt werden.

Literarisches.

Neue Bücher.

Physiologie des Geschmacks oder physiologische Anleitung zum Studium der Tafelgenüsse. Von Brillat-Savarin. Deutsch von Karl Vogt. Braunschweig 1867. Vieweg.

Praktische Philosophie pflegt man in Kochbüchern sonst nicht zu suchen, doch deutet schon der Titel darauf hin, daß das vorliegende Buch mehr zu sein beansprucht, als eine Sammlung von Rezepten zur Anfertigung feiner Ragouts. Wir finden in den Aphorismen, welche dem Buche als Einleitung dienen, folgende Sätze: „Das Schicksal der Nationen hängt von der Art ihrer Ernährung ab." — „Die Entdeckung eines neuen Gerichts ist für das Glück der Menschheit wichtiger, als die Entdeckung eines neuen Gestirns." Brillat-Savarin ist zu wiederholten Malen auf die Forderung zurückgekommen, daß Gelehrte und Chemiker sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Küche beschäftigen möchten. Er hat ferner darauf aufmerksam gemacht, welche außerordentliche staatswirthschaftliche Erfolge erzielt werden könnten, wenn man sich ernstlich damit beschäftigte, die Nahrungsstoffe, die auf der ganzen Erde zerstreut sind, in richtiger Weise zu verwerthen Sein Buch, das in Frankreich schon viele Auflagen erlebt hat, ist ein sehr geistvoller Versuch, das Interesse für diesen Gegenstand zu fesseln. Es giebt eine Reihe von Betrachtungen: „über die Sinne, den Geschmack, die Feinschmeckerei, über den Durst, die Verdauung, über Schlaf und Träume, über Fettleibigkeit und Magerkeit, über das Fasten — endlich eine philosophische Geschichte der Küche. Die einzelnen Abschnitte sind durchwebt mit einer Menge von historischen und biographischen Notizen und durchweg mit so viel Geist und Witz vorgetragen, daß man sich mit Vergnügen hineinliest. Es ist beachtenswerth, daß kein Geringerer als Karl Vogt sich die Mühe des Uebersetzens gemacht hat. Er fügt seinerseits noch eine Biographie des Verfassers und eine Einleitung hinzu, welche die Schwierigkeiten der Uebertragung in's Deutsche erläutert. Die sehr feinen sprachlichen Wendungen des Originals lassen sich schwer wiedergeben und Karl Vogt zweifelt insoweit, ob es ihm gelingen werde, „dem Leser der Uebersetzung den Genuß zu verschaffen, welchen das Original gewährt." Dieser Zweifel scheint mehr eine captatio benevolentiae: die Uebersetzung ist in der That so ausgezeichnet, daß kaum eine von den Eigenthümlichkeiten des Originals dem deutschen Leser verloren geht.

J. H.

Herr von Bismarck. Von Ludwig Bamberger. Aus dem Französischen übersetzt von K. A. Breslau. Ernst Günther. 1868.

Ludwig Bamberger hat die vorliegende Studie zunächst für ein französisches Publikum geschrieben. Um demselben die Ereignisse des Jahres 1866 aus der deutschen Vergangenheit und in ihrer inneren Verbindung zu erklären, war es ein glücklicher Griff, denjenigen Mann als Mittelpunkt der Darstellung zu wählen, der auf die Vorbereitung jener Ereignisse einen so hervorragenden Einfluß geübt und dessen Namen selbst im Auslande so schnell populär geworden ist. Von allen bis jetzt bekannt gewordenen Arbeiten über jene denkwürdige Zeit wird man die vorliegende nach Form nnd Inhalt als die bedeutendste anerkennen müssen. Ihr Werth für den deutschen Leser steigert sich durch eine lange Einleitung und einen Nachtrag, welche der Verfasser der Uebersetzung beigefügt hat, um gewissermaßen seiner Darstellung eine erläuternde Parallele zu geben Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und der Einfluß, den die Entscheidungen des Jahres 1866 auf die geistige Strömung hüben und drüben hatten, sind mit tiefen Verständniß entwickelt und geben eine höchst schätzbare Information. Die Uebersetzung selbst ist sauber und fließend. Wir glauben das Werk allen denen, die an der politischen Entwickelung Deutschlands und seinen Beziehungen zum Auslande Antheil nehmen, warm empfehlen zu sollen.

J. H.

Landwirthschaftliches.

— Herr v. Chlapowski-Szoldry macht uns mit Bezug auf unseren Bericht über die letzte Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins auf die in der 26. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Wien der Schafpocken-Impfung gewidmete Besprechung aufmerksam, deren für unsere Landwirthe interessanten Inhalt wir hier nach dem landw. Centralblatt von Wilda u. Krocker wiedergeben. Die Frage lautete:

„Ist die Schutzpockenimpfung bei den Schafen noch zweckmäßig, oder wäre davon mit Rücksicht auf die Gefahr der benachbarten nicht impfenden Schäfereien ganz Abstand zu nehmen?

„Es wurde erwähnt, daß bei den Herren Veterinären die Frage: „ob die Schafpocken unter unseren klimatischen Bodenverhältnissen sich spontan entwickeln können oder nicht?" noch nicht als entschieden betrachtet werden kann, daß sich zwei Parteien gebildet haben, von denen die eine behauptet, auch unter unseren klimatischen Verhältnissen im Norden, oder in kultivirten Gegenden könne sich die Pockenkrankheit freiwillig entwickeln, während die andere dies verneint und behauptet, sie käme aus anderen besonders den östlichen Gegenden zu uns und werde durch Ansteckung verbreitet, es müsse also eine Ansteckung der Pockenkrankheit vorangehen. Wenn nun solch' ein Hauptpunkt zur Erörterung dieser Frage unerledigt bleiben mußte, so war es natürlich, daß auch die Ansichten darüber auseinandergehen mußten, welche Maßregeln zu ergreifen sein möchten, um der verderblichen Schafpockenkrankheit zu begegnen. Auf der einen Seite wurde erörtert, daß verlangt werde, daß eine Schutzimpfung, die in Deutschland so ausgebreitet betrieben wird, gar nicht mehr stattfinden dürfe, denn durch Schutzpockenimpfung würde die Pockenkrankheit fortwährend in unseren Gegenden stationär erhalten und wenn sich jeder Einzelne vor der einbrechenden Krankheit sichere und schütze, so gefährde er doch die benachbarten Schäfereien und es müsse daher im Interesse der Schäfereien von Seiten der Regierung die Schutzpockenimpfung ganz und gar untersagt werden.

„Von der andern Seite wurde gesagt, daß, wenn das geschähe, die Landwirthe und die Schafzüchter auf das Aeußerste gefährdet würden, denn es stehe fest, wenn man regelmäßig die Lämmer durch die Schutzpocken vor dem Eintreten der Seuche schütze, man Verluste durch die Schafpocken gar nicht zu beklagen habe, und es wurde als Aufgabe erklärt, daß jeder Landwirth nach bestem Ermessen impfen dürfe, und daß man es dem anderen, der nicht impfen wolle, überlassen muß, die Folgen seines Verfahrens zu tragen. Dahin einigte man sich also am meisten, daß es zweckmäßig sei, bei dem bisherigen Verfahren zu bleiben und es Jedem zu überlassen, zu impfen oder nicht, daß die Landwirthschaft auf's Aeußerste leiden würde, wenn man ähnliche Maaßregeln zur Unterdrückung der Schafpocken ergreifen wollte, als sie bei der Rinderpest durch die Gesetzgebung, in Preußen wenigstens, eingeführt sind."

Herr v. Chlapowski bemerkt in seinem Schreiben, daß er bei der Impfung der Lämmer gar keinen Verlust erlitten habe.

Vermischtes.

* [Ein Qui pro quo in der Predigt.] Prof. Dr. J. Kutzen erzählt in seinem anziehenden Buch „Das deutsche Land" von einem Brauch, der in dem Kirchspiel Altenkirchen auf der Insel Rügen sich noch jetzt vorfinde. In der Zeit des Heringsfanges habe der dortige Pfarrer acht Sonntage nach einander Uferpredigten unter freiem Himmel zu halten. Wenn nun während der Predigt sich gerade ein starker Zug Heringe bemerklich mache, so könne er auch bei dem größten Aufwand von Beredtsamkeit nicht verhüten, daß die andächtige Gemeinde nach dem Schlusse seufze, und in einem solchen Falle habe er einmal, von der Unruhe seiner Schäflein angesteckt, rasch geschlossen und in der Verwirrung mit den Worten geendigt: „Nun, der Herr erfülle Euere Herzen mit Heringen und Euere Netze mit Gnaden. Amen!"

* London. Die zum Andenken an den verstorbenen Prinzen Albert von der Königin in Windsor errichtete Kapelle geht ihrer Vollendung auch in der inneren Ausschmückung entgegen. Schon sind mehrere der Basreliefs von Baron Triqueti, Geschenke von Mitgliedern der königlichen Familie angelangt und zwei derselben zieren bereits die Südwand der Kapelle. Die sterblichen Ueberreste des Prinzen Albert, welche vor etwa 6 Jahren aus der St. Georgs-Kapelle in Windsor nach dem königlichen Mausoleum in Frogmore gebracht, aber, da das Bauwerk noch nicht vollendet war, in einem provisorischen Sarkophag niedergelegt worden waren, werden bald in dem großen Sarkophag aus schottischem Granit beigesetzt werden, der zur letzten Ruhestätte für den verstorbenen Prinzen bestimmt ist.

* Paris, 30. November. Die Diamanten der Herzogin von Sesto wurden in Folge eines Beschlusses der Vormundschaft der Kinder des verstorbenen Herzogs von Morny versteigert. Das Halsband in großen Diamanten wurde zum Preise von 104,000 Franken verkauft. Es ist dasselbe, welches die Herzogin von Sesto bei ihrer ersten Verheirathung mit dem Herzog von Morny vom Kaiser von Rußland als Brautgeschenk erhielt. Der jetzige Gemahl der Herzogin von Sesto kaufte dieses Geschmeide zurück. Die übrigen Juwelen, welche theilweise vom Kaiser Napoleon, theilweise vom Herzog von Morny herrühren, wurden vom Publikum gekauft.

* In den letzten Tagen des November wurde in Genf ein grauenvoller Giftmordprozeß verhandelt. Die Angeklagte ist eine Krankenwärterin, Marie Jeanneret. Dieselbe ist am 13. Januar 1836 geboren; früh verweist, blieb sie in Folge eines Nervenfiebers lange in ihrer Entwickelung zurück. Bis zum achtzehnten Jahre wurde sie bei einem Onkel auferzogen, und zwar auf die liebevollste Weise. Sie war unbeständig, eigensinnig, hatte ein besonderes Verlangen nach heftigen Gemüthserregungen und war sehr geneigt zur Lüge und zur Intrigue. In einer bestimmten Epoche ihres Lebens klagte sie über wirkliche oder eingebildete Leiden, hatte eine wahre Manie, Aerzte zu konsultiren und Arzeneien einzunehmen; wirkliche Leiden übertrieb und beschrieb sie mit besonderem Wohlgefallen. Auf diese Weise erlangte sie vielerlei medizinische Kenntnisse und trug sich mit dem Gedanken, Krankenwärterin zu werden. Einige Zeit lang klagte sie über Augenleiden, wurde zu Herrn Dr. Dor nach Vevey gebracht, blieb dann zwei Monate lang in obgenannter Bildungs-Anstalt in Lausanne und klagte wiederholt über Blindheit an einem Auge. Dr. Dor erkannte mittelst eines Instruments, daß dieses Leiden erheuchelt war. Zu gleicher Zeit ließ sie sich von einem anderen Arzte in Vevey behandeln und wird von dem betreffenden Arzte als hysterisch, verrückt bezeichnet, stets bemüht, sich mit Aerzten in Verbindung zu setzen. Schon damals war sie im Besitze von Atropin, womit sie das Augenleiden künstlich hervorbrachte. Dr. Dor leugnet, ihr je Atropin verschrieben zu haben, daß sie sich in seiner Klinik durch Entwendung verschaffen konnte. Beschäftigung mit fremden und eigenen Krankheiten liebte sie beinahe leidenschaftlich und dieser Hang bewog sie, Krankenwärterin zu werden, und verschaffte ihr als solcher einen ordentlichen Ruf. Mehrere der ihr anvertrauten Kranken vergiftete Marie mit Atropin, Morphin, Laudanum und andern Giften, in den beiden Jahren 1867 und 1868. In einem Falle, der Verdacht erregte, wußte sie, eine gewandte Lügnerin, sich mit Verwechselung der Arzneien zu entschuldigen, so daß es nicht zu gerichtlicher Anzeige kam. Bei einem andern Falle, der in der Familie des französischen Malers Bouccart sich ereignete, schöpfte derselbe so weit Verdacht, daß er sie überwachen ließ, und als wiederum eine in Mariens Pflege befindliche Kranke in hysterischen Wahnsinn verfiel, eine Haussuchung veranlaßte. Man fand eine entsetzliche Menge von Giften vor. Marie Jeanneret wurde sogleich verhaftet, die unter ihrer Behandlung Verstorbenen ausgegraben und in mehreren Fällen die Vergiftung konstatirt Marie giebt zu, ihren Opfern giftige Arzneien beigebracht zu haben, betheuert aber unter Thränen, daß sie ihnen kein Leid habe anthun wollen. Der Thatbestand des Verbrechens steht fest, die Motive aber blieben dunkel. Der öffentliche Ankläger vermag darüber nur mehr oder weniger haltbare Hypothesen aufzustellen. Aerzte, die Marie Jeanneret früher behandelt, erheben Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit, zur Ehre der menschlichen Natur ist man geneigt, ihnen Glauben zu schenken. Ein Sachverständiger hält das Geistesvermögen der Angeklagten durch die Gifte, die sie selbst genossen, für zerrüttet. Der öffentliche Ankläger beantragt Todesstrafe, es gelang jedoch dem Vertheidiger, die Geschwornen zur Bewilligung mildernder Umstände zu bestimmen, worauf der Gerichtshof auf zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannte.

Angekommene Fremde

vom 3. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Kalkreuth aus Muchorzyn, v. Bethe aus Koliebki und v. Bethe aus Nikolskowo, Frau Domänenpächter Laube aus Plebislawki, Frau Amtsräthin Palm aus Otusz, Kommissionsrath Goldmann aus Berlin, die Kaufleute Hermany aus Stolp, Gottheil aus Hamburg, Graumann aus Leipzig, Wahrendorf aus Elberfeld und Jacobsohn und Steindruckereibes. Tauer aus Danzig.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Katzenellenbogen aus Krotoschin, Glaube aus Berlin, Taubich aus Thorn und Steinfurth aus Thüringen, Rentier Kaminski aus Wolgast, Assessor Exleben aus Mainz, Lieutenant Spinler aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Scheller aus Piela und v. Lossow nebst Tochter aus Lesniewo, die Rittergutsbesitzer Frau Wiese nebst Fam aus Sienno, v. Buchowski aus Pomarzanki und v. Trzebuchowski und Fräul. v. d. Trink aus Kunowo, Eigenthümer Bauer aus Neustadt, Bürger Mloderski aus Kurnik, Frau Apotheker Grochowska aus Miloslaw.

BAZAR. Die Bürger Zychlinski aus Warschau und Lyszkowski aus Thorn, die Gutsbesitzer Graf Bninski nebst Fam. aus Samostrzel, Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Jackowski nebst Fam. aus Pomarzanowice, Raszewski aus Bielewo, Zychlinski aus Targowa gorka, Wolniewicz aus Dembicz, Trojacki aus Polen, Łącki aus Posadowo und Szczaniecki aus Laszczyn, Bevollmächtigter Ruszczynski aus Labischin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Schumann aus Wladyslawowo, v. Prądzynski aus Lucin, v. Radonski nebst Fam. aus Krzeslic, v. Kowalski aus Marcelino, Berenitzki und Skieruszewski aus Gorzno, Propst Jagielski aus Berkowo, Baumeister Schröder aus Gnesen.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pozarowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Bojanowice, v. Winterfeld aus Przependowo, v. Roznowski nebst Fam. aus Arcugowo, v. Kozlowski aus Wisniewo, Woydich aus Wongrowitz, v. Taczanowski aus Szyplowo, v. Petery aus Kleparz, Liebelt aus Czeszewo und Szemzau aus Keyarki, Major Häseler nebst Frau aus Rawicz, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, die Kaufleute Gräser aus Neuß, Lucée aus Düren, Peiseler aus Remscheidt, Hämflein aus Breslau, Schneider aus Leipzig und Kipper aus Hückeswagen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Swinarski aus Dembe, v. Bieganski aus Lukowo, v. Sulerzycki aus Chomiąza und v. Polczewski aus Gembic.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann a. D. Ruschke aus Berlin, Portepeefähnrich Schultze aus Kassel, Kaufmann Brehmer aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Petrik aus Chiby und Hoffmeyer aus Zlotnik, Gutspächter Morgenstern aus Starziny.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lukomski aus Gonic, Lukomski aus Biechowo, Wendorff aus Przybrody und Jordan aus Popowo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Brummer aus Wreschen, Sommerfeld aus Strzalkowo, Frau Basch aus Priment und Kaiser aus Rogasen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Strelitz und Sulke aus Gnesen, Guttmann aus Grätz, Swoboder aus Turnau, Badt aus Exin, Bythiner aus Buk und Kunz aus Schrimm, Inspektor Drysch aus Podstolice.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nachstehende

Polizei-Verordnung:

Zur Verhütung von Gefahren, welche mit der Benutzung solcher Spielwaaren und Genußmittel verbunden sind, die schädliche Farben an sich tragen, verordnen wir auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Regierungsbezirk Posen, was folgt:

§. 1. Zum Färben von Spielwaaren und Genußmitteln, dürfen Präparate und Farben, welche Arsenik, Antimon (Spießglanz), Blei, Chrom, Kupfer, Kobalt, Molybden, Kadmium, Zink, Mangan, Nickel, Uran, Wismuth, Zinn, Quecksilber, (mit Ausnahme des reinen Zinnobers), Gummi-Gutti oder Pickrinsäure enthalten, so wie unächtes Blattgold und unächtes Blattsilber nicht verwendet werden.

§. 2. Wer die ad 1. bezeichneten Stoffe zum Färben von Spielwaaren oder Genußmitteln, welche zum öffentlichen Verkauf oder Verbrauch bestimmt sind, verwendet, ingleichen wer Spielwaaren oder Genußmittel, welche mit diesen Stoffen gefärbt sind, verkauft oder feilhält, sofern nicht die Bestimmungen des §. 304. des St.-G.-B. zur Anwendung kommen, in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder im Falle des Unvermögens in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

Posen, den 5. Februar 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

wird wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Posen, den 1. Dezember 1868.

Der Polizei-Präsident.
(gez.) **v. Bärensprung.**

Pappel-Verkauf.

Donnerstag den 10. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Chausseegeld-Hebestelle zu **Górczyn** an der Posen-Glogauer Staatsstraße 209 Stück daselbst in der Nähe des Dorfes Komornik stehende Pappeln, durchschnittlich 1 bis 2' stark, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in einzelnen Loosen bis zu 10 Stück verkauft werden.

Der Chaussee-Aufseher **Deichsel** zu Górczyn ist angewiesen, die Bäume bis zum Verkaufstage anzuzeigen und die Bedingungen des Verkaufs mitzutheilen, welche letztere auch im Termin bekannt gemacht werden.

Posen, den 2. Dezember 1868.

Der königliche Bau-Inspektor
Brandenburg.

Bekanntmachung.

Das Rektorat unserer Töchterschulen, mit welchem ein Gehalt von 900 Thlr. ohne Nebeneinkünfte verbunden ist, ist vakant.

Bewerber, welche außer der bezüglichen pädagogischen Befähigung die facultas docendi im Deutschen für alle Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung nachweisen können, wollen uns ihre Meldungen mit Zeugnissen in 4 Wochen einreichen.

Bromberg, den 28. November 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 185. die von dem Kaufmann **Samuel Leichtentritt** zu **Posen** für seine Ehe mit **Jenny Kantorowicz** durch Vertrag vom 10. November 1868 ausgeschlossenen Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes heute eingetragen.

Posen, den 27. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 8. November 1868.

Das dem Röhrmeister **August Herrmann Vollhase** und dessen Ehefrau **Louise** gebornen **Hildebrandt** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt St. Adalbert, unter Nr. 103. belegene Grundstück (Sandstraße Nr. 8), abgeschätzt auf 50,558 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der Kaufmann **Abraham Nachmann Kuczyński** zu **Posen** resp. dessen Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda.
Erste Abtheilung.

Das den **Thomas** und **Wanda Dzieciuchowicz**schen Eheleuten gehörige, in der Stadt Kostrzyn sub Nr. 8. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,649 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Schroda, den 28. November 1868.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgerichts-Kommission II. zu Schwerin a. W.

Das im Birnbaumer Kreise bei der Stadt **Blesen** unter Nr. 128. belegene, dem **Leo Herzog** gehörige Grundstück, die sogenannte Blesener Hintermühle, bestehend aus einer Wassermühle mit Schneidemühle und 179 Morgen 80 □Ruthen Ackerland und Wiese, abgeschätzt auf 14,477 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur unseres Gerichts einzusehenden Taxe, soll

am 8. Juli 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Die verehelichte Schmiedemeister **Wilke Christiane Alwine** geb. **Vaternam** aus Landsberg a. W. resp. deren Erben werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Schwerin a. W., den 16. November 1868.

Sprzedaż konieczna.

Komisya Sądu powiatowego w Skwierzynie n. W.

Nieruchomość w powiecie Międzychodzkim pod miastem **Bledzewo** numerem 128. położona, do **Leona Herzoga** należąca, tak nazwany Bledzewski młyń-dolny, składające się z młyna wodnego, z piły i 179 mórg 80 □prętów roli i łąk, oszacowana na 14,477 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze naszego sądu, ma być

dnia 8. Lipca 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nieokazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do nas zgłosić.

Zamężna kowalka **Wilke Krystyna Alwina** z domu **Vaternam** z Gorzowa n. W. resp. tejże sukcessorowie zapozywają się niniejszém publicznie.

Skwierzyna n. W., dnia 16. Listopada 1868.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 23. Juli 1868.

Das dem **Martin Schendel** und dessen Ehefrau **Julianna** gehörige, unter Nr. 14. und 15. zu **Gortatowo** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5335 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. März 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Erben des Kaufmanns **Wilhelm Menzel** zu **Schwersenz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Proclama.

Der Peitschenfabrikant **Herrmann Arlt**, welcher sich aus Liegnitz, seinem letzten festen Wohnsitz, im April 1866 entfernt, sich von hier nach Warschau begeben, diese Stadt aber am 7. März 1868 wiederum verlassen hat, wird in Folge der von seiner Ehefrau **Marie** gebornen **Broecker**, zur Zeit in Kottbus, wegen böslicher Verlassung wider ihn mit dem Antrage, ihn für den allein schuldigen Theil zu erklären, angestellten Ehescheidungsklage, hierdurch aufgefordert, in dem zu deren Beantwortung und zum Sühneversuche auf

den 8. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Friemel**, in unserem Gerichtslokale in hiesiger Johannisstraße Nr. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die Behauptung der Klägerin für zugestanden erachtet und demgemäß, was Rechtens, erkannt werden wird.

Liegnitz, den 25. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Herrmann Matschke**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände**, bestehend in:

Mosel-, Rhein-, echten Bordeaux-, Ungar-, Port- und **Burgunder-Weinen**, ferner **Sherry** und **Champagner**,

werde ich von **heute** ab zu **bedeutend — unter Taxe — herabgesetzten Preisen** im Keller

Lindenstraße Nr. 4. A.
täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

verkaufen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.**, in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Schnittwaaren-Auktion.

Montag den 7. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Laden **Krämerstraße 8.**, die zum **Neumann Cohn**'schen Nachlasse gehörigen bedeutenden Waarenbestände, als: **Kleiderstoffe, Leinwand, Schürzenzeuge, Biber, Hosenzeuge, Warbs, Parchente, Shawls** und andere Tücher, **Thibete, wollene Waaren** rc. rc. in größeren Partien, ferner **500 abgepaßte Kleider** zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, öffentlich versteigern.

Manheimer,
königlicher Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 7. Dezember c.**, früh von 9 Uhr ab, im Auktionslokale **Magazinstr. 1.**, div. Möbel, als: **Tische, Stühle, Bettstellen, Trumeaux, Gypsfiguren,** eine große Partie **Bücher**, klassischen Inhalts, neue **Teppiche**, sowie **Haus- und Wirthschaftsgeräthe** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Ich bin von meiner Dienstreise zurückgekehrt.

Dr. Lehmann,
Breitestraße 11.

Winter-Kuren.

Neu-Schöneberg, Berlin.

Heil-Anstalt für innerliche, äußerliche und Nervenkrankheiten.
Molken-, Brunnen-, Bade-, Kaltwasser-, Inunktions-Kuren.
Pneumatisches Kabinet. Elektricität.
Behandelnder Arzt **Dr. Levinstein.**
Kosultationen der ersten Aerzte Berlins.
Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen **das Bureau d. Maison de santé.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem **verstorbenen** Ehemanne geführte **Perruquier- u. Coiffeur-Geschäft** im Vereine mit einem tüchtigen, aus **Berlin** engagirten **Geschäftsführer** fortführe und mich bemühen werde, die frühere Gunst des hohen Publikums zu erlangen.

Wwe. F. Landgraf,
Wasserstr. 22/23.



Auf dem Dom. **Owieczki** bei **Gnesen** ist mit Beginn **November c. der Bockverkauf** eröffnet.

Ein gut sprechender

Kakadu

(Prachtexemplar) steht zum Verkauf bei
F. Fromm, Sapiehaplatz 7.



Vollblut-Stammheerde Saatel.

Auktion

über 110 zweijährige Merino-Kammwoll-Böcke
am 18. Januar, Mittags 12 Uhr.

Programme werden vom 1. Dezember ab auf Wunsch übersandt.

Saatel bei Barth in Neu-Vorpommern.

R. Holtz.

Pflanzen-Ausverkauf.

Da ich mein Pflanzengeschäft vollständig auflöse, verkaufe ich, um meine Glashäuser schnell zu räumen, **sämmtliche Pflanzen**, darunter die schönsten Blattpflanzen, Kamelien u. s. w., **bedeutend unter dem Werthe aus.**

Posen, Königsstraße 15a.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Russische Gummischuhe, Regenschirme und Gesundheits-Camisols billigst bei

Gebr. Korach, Markt 40.

Eine Parthie **woll. Hauben** sind von 5 Sgr. an zum Ausverkauf gestellt.

Baschliks und Capotten

empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen die Putz- und Mode-Handlung von

W. Gudat,
Wilhelmsstraße 13.

Montag den 7. Dezember beginnt der **außerordentliche große billige Weihnachts-Ausverkauf in meinem direkt dazu eingerichteten Lokale.**

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

NB. Das Ausverkaufs-Lokal bleibt **nur** täglich von Vormittags **9 Uhr** bis Nachmittags **4 Uhr** geöffnet.

Mein erstes und größtes Lager **Wiener** und **Prager Herren-, Damen-** und **Kinderstiefel** ist auf das Reichhaltigste assortirt.

A. Apolant, Wasserstr. 30.

Wollwatte
empfiehlt
J. Bendix.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe in Seide, Wolle rc., Mäntel, Long-Châles, Tücher, Jupons, Westen rc. rc. zu **ungewöhnlich billigen** Preisen

Posen, **Markt 63.** **Robert Schmidt,** vorm. Anton Schmidt.

Eine wollene Robe 15 Berl. Ellen von 25 Sgr. ab, 5/4 woll. Cretonne à 4 Sgr., 5/4 fein Cattun à 3 1/2 Sgr., 5/4 fein Kleiderpiqué à 5 Sgr., Unterröcke 1 Thlr.
Englische Brüssel Velvet-Teppiche, 3 Berl. Ellen lang, 6 Thlr., 6 1/2, 7 u. 8 Thlr.

Die Leinewand-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung

von **A. Birner, Markt Nr. 68.**,

bietet zu Weihnachtsgeschenken eine große Auswahl praktischer und geschmackvoller Gegenstände und ist durch Zusammenstellung in einem besonderen Raume dafür Sorge getragen, auch für den unbedeutendsten Betrag Freude bereiten zu können.

Außer allen in das **Leinen-Fach** schlagenden Artikeln empfehle:
eine reiche Auswahl weißer Stickereien, darunter Kragen von 1 Sgr., Kragen mit Stulpen von 2 1/2 Sgr. an bis zu den feinsten Garnituren;
elegante schwarz-seidene Schürzen,
" **Baschliques, Capotten und Jupons,**
Seelenwärmer, Gamaschen, Gummischuhe,
Regenschirme, Handschuhe, seidene Taschentücher und **Cachenez,** Herren- und Damen-**Cravatten.**

Eine Partie **billige wollene Kleider**, baumwollene u. leinene **Schürzen**, baumwollene bunte **Taschentücher, Chemisettes, Kragen, Unterjacken, Unterbeinkleider** und **Socken.**

Für sämmtliche Artikel sind außerordentlich billige Preise normirt.

Zu Festgeschenken reiche Auswahl bietend, empfehle ich mein mit allen Neuheiten versehenes Lager von:
Alfenide-Eßbestecken und Tafelgeräthen,
Eleganten Petroleum-Salon-Lampen,
Russischen Samowars, Untersetzer und Spielnäpfen,
Franz. Eis- und Wiener Kaffee-Maschinen,
Ofengeräthen, Geräthständern und Ofenvorsetzern,
Solinger, englische und französische Stahl- und Kurzwaaren,
Wiener Lederwaaren in den neuesten Dessins,
Zündnadel- und Lefaucheux-Gewehre, Techins und Revolver,
Jagd- und Fahr-Utensilien jeder Art rc. rc.

August Klug, Breslauerstr. 3.

Institut f. Wasser- & Gasleitung, Canalisirung, Wasser- & Dampfheizung.

BERLIN. 23. Alexandrinenstrasse. Lager: Cottbuser Ufer 10. **GRANCER & HYAN.** POSEN. COELN.

Bestes englisches **THON-ROHR** innen u. aussen glasirt.

3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24"	30"	Zoll i. l. W.
$3\frac{1}{4}$	4	$5\frac{1}{2}$	$6\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{2}$	$20\frac{1}{2}$	$30\frac{3}{4}$	42	60	$74\frac{3}{4}$	105	Sgr. in Berlin.
$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$5\frac{3}{4}$	7	10	$11\frac{3}{4}$	14	21	32	$43\frac{3}{4}$	$61\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$	125	" " Posen.
$3\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	6	$7\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{4}$	$13\frac{3}{4}$	$15\frac{1}{4}$	23	$34\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	130	" " Coeln.
3	$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	8	9	11	16	25	35	50	61	82	" " Stettin.

Franco Baustelle geliefert pr. rhl. Fuss. Bei Posten über 500 Thlr. billiger.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preiscourante sende franko; auch besorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

Fr. feine Kieler **Sprotten** und **Speckbücklinge** empf. als Delitatesse lligst Kletschoff.

Eine große renommirte Pianino-Fabrik in Berlin sucht zum erweit. Absatz ihrer vorzügl. Instr. unter d. günst. Bed. Agenten, bei Pianinohändler. Fr.-Adr. sub ***A. B.*** poste rest. **Berlin.**

Water-Closets

in verschiedenen Konstruktionen und zu billigen Preisen sind stets vorräthig bei

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Centrifugal-Dampf- und Handspeisepumpen.

Gebr. Pütsch, Berlin.

Eine Partie fertiger **Spiritus-Fässer** stehen bei mir zum Verkauf.

K. Schubert,
Böttchermeister,
Kl. Gerberstraße Nr. 10/11.

Aufkündigung

verlooseter 3½ proc. Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½procentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
A. Ueber 1000 Thlr.			
9	1598	Brodowo	Schroda
11	557	Baborówko	Samter
32	4634	Brzostownia	Schrimm
6	1512	Brześnica	dito
3	2549	Bruczków	Krotoschin
14	582	Bzowo	Czarnikau
16	4362	Borowo	Kosten
2	5250	Chludowo	Posen
9	5223	Czacz	Kosten
1	3502	Cielimowo	Gnesen
10	3454	Ciołkowo	Kröben
44	6126	Chocieszewice	dito
53	6135	dito	dito
63	6145	dito	dito
18	3315	Chorynia	Kosten
17	6358	Dąbrowka	Obornik
6	22	Dąbrowa	Wongrowitz
4	70	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
8	3680	Grodzisko	Pleschen
2	4328	Golenczewo	Posen
6	204	Gostyń II.	Kröben
4	1444	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt
10	4424	Górka	Obornik
10	5286	Jasienie	Kosten
13	3848	Łaszczyn	Kröben
16	3851	dito	dito
32	5337	Łąg	Schrimm
38	415	Łęka wielka (gross)	Kröben
40	417	dito	dito
41	418	dito	dito
42	419	dito	dito
12	627	Lubasz	Czarnikau
4	3522	Modliszewo	Gnesen
7	6263	Mórka	Schrimm
4	3201	Macewo	Pleschen
7	3464	Marcinkowo górne	Mogilno
3	1849	Mierzewo	Kröben
2	4051	Michalcza	Gnesen
3	2519	Międzylisie	Wongrowitz
2	2903	Mnichy (München)	Birnbaum
7	5205	Nekla	Schroda
7	5410	Pamiątkowo	Posen
8	4101	Popowo Tom.	Gnesen
14	532	Prusim	Birnbaum
3	6321	Przysieka niem. (Deutsch-Presse)	Kosten
2	2978	Popówko	Obornik
10	5595	Parzenczewo iKotusz	Kosten
6	5775	Srebrnegórki	Wongrowitz
5	5729	Starkowice	Krotoschin
41	5667	Sowina kościelna	Pleschen
110	6288	Stwolno	Kröben
3	5569	Skiereszewo	Gnesen
16	6218	Siedlemin	Pleschen
11	3632	Sląskowo	Kröben
5	896	Taczanowo	Pleschen
14	819	Urbanowo	Buk
6	4615	Uzarzewo	Posen
14	3001	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten
16	5541	Wierzonka	Posen
10	3118	Wysocko w. (gross)	Adelnau
10	3183	Wilkowo i Siekowko	Kosten
8	288	Zalesie	Kröben
4	2353	Zbytka	Wongrowitz
6	5871	Zalesie małe (klein)	Krotoschin
15	466	Zakrzewo	Kröben
22	473	dito	dito
B. Ueber 500 Thlr.			
29	475	Bzowo	Czarnikau
35	481	dito	dito
17	456	Baborówko	Samter
18	5975	Czestram v. Golejewko	Kröben
92	6013	Chocieszewice	dito
26	5138	Czacz	Kosten
13	2607	Charbowo	Gnesen
46	3834	Dakowy mokre	Buk
51	3839	dito	dito
84	5099	Drzęczkowo	Fraustadt
126	4591	Dąbrowa	Bomst
136	4601	dito	dito
144	4609	dito	dito
36	4668	Dusina	Schrimm
16	4876	Grochowiska pańskie	Mogilno
19	184	Gostyń II.	Kröben
29	6144	Corzyczki	Kosten
20	3249	Gołuchowo	Pleschen
16	5632	Grąbkowo	Kröben
90	2893	Grąblewo	Buk
93	2896	dito	dito
11	2545	Gowarzewo	Schroda
15	4360	Górka	Obornik
15	5195	Jasienie	Kosten
17	2650	Krajewice	Kröben
28	3742	Karsy	Pleschen
36	3750	dito	dito
16	137	Kobylniki	Kosten
2	2457	Lęgniszewo	Wongrowitz
24	857	Łagiewniki	Krotoschin
44	3769	Łaszczyn	Kröben
54	321	Łęka wielka (gross)	dito
59	326	dito	dito
31	518	Lubasz	Czarnikau
14	4246	Lipnica	Samter
29	4763	Lipno (Leipe)	Kosten
37	5835	Lewkowo i Karski	Adelnau
11	3057	Małpino	Schrimm
13	3420	Modliszewo	Gnesen
22	3429	dito	dito
23	6164	Mórka	Schrimm
18	4254	Ostrobudki	Kröben
4	30	Owieczki	Gnesen
67	5347	Owinska	Posen
62	4194	Pawłowice	Fraustadt
42	4338	Poniec (Punitz)	Kröben
19	5516	Rusocin	Schrimm
52	4497	Rybowo	Wongrowitz
19	4086	Siekowo	Kosten
23	4090	dito	dito
9	5990	Sworowo	Kröben
10	3962	Smiełowo	Samter
24	3535	Sląskowo	Kröben
11	4352	Swidnica II. Zedlitz IV.	Fraustadt
27	65	Siemianice	Schildberg
22	2486	Tarnowo	Schroda
57	5572	Taczanowo	Pleschen
50	5439	Wierzonka	Posen
81	3922	Wojnowice	Buk
85	3926	dito	dito
28	4121	Wilkowo i Siekowko	Kosten
20	253	Zalesie	Kröben
25	258	dito	dito
44	370	Zakrzewo	dito
46	372	dito	dito
55	381	dito	dito
39	1172	Zakrzewo	Pleschen
C. Ueber 200 Thlr.			
49	469	Bzowo	Czarnikau
51	471	dito	dito
57	1888	Białcz (Belsch) et Skoraczewo	Kosten
62	3595	Bendlewo	Posen
65	3598	dito	dito
66	3599	dito	dito
17	2610	Bieganowo iBorkowo	Wreschen
79	5227	Baranowo A. B.	Schildberg
26	6007	Czerminek	Pleschen
53	5020	Czacz	Kosten
55	5022	dito	dito
57	4612	Dusina	Schrimm
32	4525	Dzienczyno	Kröben
33	1533	Drobnin	Fraustadt
60	5941	Dąbrowka	Obornik
66	5947	dito	dito
93	3820	Dakowy mokre	Buk
101	1828	dito	dito
23	4374	Dziadkowo	Gnesen
32	4383	dito	dito
154	4544	Dąbrowa	Bomst
34	4795	Grochowiska pańskie	Mogilno
42	5845	Gorzyczki	Kosten
42	1800	Krosna	Schrimm
58	3188	Kuklinowo	Krotoschin
26	175	Kobylniki	Kosten
38	1819	Lubczyna	Schildberg
117	5469	Lubasz	Czarnikau
82	3752	Łaszczyn	Kröben
32	4692	Lipno (Leipe)	Kosten
29	5861	Mórka	Schrimm
118	4758	Nowe ogrody i Długie (Neue Gaerte u. Laube)	Fraustadt
21	71	Owieczki	Gnesen
88	4156	Pawłowice	Fraustadt
92	4160	dito	dito
41	430	Prusim	Birnbaum
66	4298	Poniec (Punitz)	Kröben
14	5928	Strzydzewo	Pleschen
45	3525	Slązkowo	Kröben
41	5815	Siedlemin	Pleschen
48	2956	Sławno	Czarnikau
43	116	Siemianice	Schildberg
15	4745	Tworzymierki	Schrimm
69	5376	Taczanowo	Pleschen
29	4508	Uzarzewo	Schroda
37	5394	Włościejewki	Schrimm
73	5263	Wierzonka	Posen
45	952	Zakrzewo	Pleschen
30	5321	Zielądkowo	Obornik
83	364	Zakrzewo	Kröben
D. Ueber 100 Thlr.			
73	504	Bzowo	Czarnikau
75	506	dito	dito
110	5349	Baranowo A. B.	Schildberg
67	3578	Chorynia	Kosten
38	4537	Chotowo	Adelnau
41	3898	Czeluscin	Kroeben
42	3899	dito	dito
199	5786	Chocieszewice	dito
26	4478	Chwalibogowo	Wreschen
73	5184	Czacz	Kosten
54	1720	Drobnin	Fraustadt
121	4233	Dakowy mokre	Buk
126	4238	dito	dito
26	40	Dąbrowa	Wongrowitz
39	4667	Dziadkowo	Gnesen
57	3831	Domasław wielkie (gross)	Wongrowitz
104	5153	Drzęczkowo	Fraustadt
56	3489	Garzyn	dito
78	5738	Gutowy I. II.	Pleschen
21	4529	Grabonóg	Kröben
22	4557	Golenczewo	Posen
42	5006	Grochowiska pańskie	Mogilno
106	3239	Grąblewo	Buk
36	215	Kobylniki	Kosten
72	4146	Karsy	Pleschen
137	5552	Lubasz	Czarnikau
105	4177	Łaszczyn	Kröben
83	5015	Miastowice	Wongrowitz
85	5017	dito	dito
39	1639	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt
52	5271	Niegolewo	Buk
16	4099	Olszowa A.	Schildberg
46	3524	Popowo p. 1.	Wongrowitz
46	439	Prusim	Birnbaum
90	5451	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
58	3960	Slązkowo	Kröben
53	104	Siemianice	Schildberg
45	5361	Swierczyna	Fraustadt
70	3534	Strychowo	Gnesen
75	5463	Taczanowo	Pleschen
77	5465	dito	dito
66	2740	Tarnowo	Schroda
51	5484	Włościejewki	Schrimm
65	4376	Wapno	Wongrowitz
96	361	Zakrzewo	Kröben
101	366	dito	dito
45	328	Zalesie	dito
46	329	dito	dito
38	5612	Zalesie małe (klein)	Krotoschin
42	5422	Zielądkowo	Obornik
E. Ueber 40 Thlr.			
82	1034	Bzowo	Czarnikau
39	2602	Bąblin	Obornik
236	5302	Chocieszewice	Kröben
41	4251	Chwalibogowo	Wreschen
41	3015	Charbowo	Gnesen
33	39	Dąbrowa	Wongrowitz
42	48	dito	dito
62	5351	Gorzyczki	Kosten
65	5354	dito	dito
39	2744	Góra	Posen
51	3395	Górka duch.	Kosten
53	4673	Grochowiska pańskie	Mogilno
22	3387	Koszuty	Schroda
50	3689	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz
51	3690	dito	dito
83	5115	Kawcze	Kröben
48	555	Kotowiecko	Pleschen
59	4820	Kwiatkowo I. II.	Adelnau
52	2527	Kiekrz	Posen
29	3726	Marcinkowo górne	Mogilno
65	4803	Nekla	Schroda
115	4912	Owinska	Posen
142	404	Owieczki	Gnesen
146	408	dito	dito
154	416	dito	dito
26	5357	Piątkowo czarne	Schroda
141	4280	Pawłowice	Fraustadt
72	4445	Rybowo	Wongrowitz
120	144	Stołężyn	dito
124	148	dito	dito
142	166	dito	dito
145	169	dito	dito
147	171	dito	dito
153	177	dito	dito
155	179	dito	dito
45	4206	Siekowo	Kosten
68	5028	Sowina kościelna	Pleschen
24	1068	Ustaszewo	Wongrowitz
28	1072	dito	dito
192	4117	Wojnowice	Buk
48	789	Zalesie	Kröben
50	791	dito	dito
75	1445	Zakrzewo	Pleschen
129	904	Zakrzewo	Kröben
140	915	dito	dito
55	5006	Zielądkowo	Obornik
F. Ueber 20 Thlr.			
116	3147	Bendlewo	Posen
58	2568	Chojno I.	Kröben
198	3729	Dąbrowa	Bomst
62	2648	Górka duchowna	Kosten
58	4360	Gąsawy	Samter
76	2744	Garzyn	Fraustadt
58	590	Gaj	Samter
47	912	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt
51	916	dito	dito
83	4418	Gutowy I. II.	Pleschen
85	4420	dito	dito
81	207	Kobylniki	Kosten
39	3978	Kadzewo	Schrimm
101	3237	Karsy	Pleschen
60	375	Lubosz	Birnbaum
43	2707	Małpin	Schrimm
44	1252	Mierzewo	Kröben
93	3883	Miastowice	Wongrowitz
66	3019	Modliszewo	Gnesen
71	3987	Nekla	Schroda
73	3989	dito	dito
150	3851	Nowe ogrody i Długie (Neue Gaerte u. Laube)	Fraustadt
150	3505	Pawłowice	dito
78	2777	Strychowo	Gnesen
103	2667	Sławne	Czarnikau
74	4480	Siedlemin	Pleschen
58	549	Urbanowo	Buk
54	3141	Wituchowo	Birnbaum
59	7176	Zielądkowo	Obornik
62	4179	dito	dito

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Johannis 1869,** event. dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom **21. Januar** bis zum **4. Februar 1869,** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 1. bis zum 16. Juli 1869** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungstermine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4. §. 13. der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Wer die Rekognition oder die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf der oben bestimmten Termine auf seine Gefahr und Kosten erhalten, muss aber in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
A. Ueber 1000 Thlr.				
54	6136	Chocieszewice	Kröben	W64
4	1281	Gutowy	Pleschen	J 66
9	2363	Kiekrz	Posen	W66
24	6427	Mchy (Emchen)	Schrimm	J 67
10	1983	Miastowice	Wongrowitz	J 66
7	3628	Sląskowo	Kröben	W67
5	5870	Zalesie	Krotoschin	J 67
B. Ueber 500 Thlr.				
29	2047	Białcz i Skoraczewo (Belsch u.Skoraczewo	Kosten	J 66
129	6050	Chocieszewice	Kröben	W67
12	2348	Góra	Posen	W66
22	5979	Czestram v. Golejewko	Kröben	J 67
10	20	Dąbrowa	Wongrowitz	dito
22	5736	Górka	Krotoschin	W67
32	725	Kromolice	dito	dito
19	1954	Krosna	Schrimm	dito
19	2507	Lussowo	Posen	dito
13	3953	Lipowiec	Krotoschin	dito
32	5134	Nekla	Schroda	W63
21	5487	Parzenczewo u. Kotusz	Kosten	W67
56	5571	Taczanowo	Pleschen	J 67
44	4011	Wapno	Wongrowitz	W67
25	4118	Wilkowo und Siekowko	Kosten	W64
18	2913	Zdzychowice	Schroda	W66
C. Ueber 200 Thlr.				
59	1890	Białcz i Skoraczewo (Belsch u.Skoraczewo	Kosten	W67
63	1894	dito	dito	dito
17	2232	Bruczków	Krotoschin	J 66
27	1108	Brześnica	Schrimm	dito
30	5702	Brzezie I. u. II.	Adelnau	W64
148	5741	Chocieszewice	Kröben	W67
45	3152	Chorynia	Kosten	J 67
13	2366	Czekanów	Adelnau	W66
67	5948	Dąbrowka	Obornik	W65
38	3448	Dłoń v. Dłonie	Kröben	W67
36	1449	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	dito	dito
34	5074	Jasienie	Kosten	dito
15	3388	Łukowo	Wongrowitz	dito
18	2581	Mączniki und Podkoce	Adelnau	J 67
32	5864	Mórka	Schrimm	W66
20	2316	Obora	Gnesen	J 66
33	5834	Osiek	Kröben	W65
38	5306	Parzenczewo u. Kotusz	Kosten	J 67
19	42	Stołężyn	Wongrowitz	W67
31	54	dito	dito	dito
123	3890	Wojnowice	Buk	J 67
D. Ueber 100 Thlr.				
28	4632	Baborowo	Obornik	W66
34	2235	Domasław gross (wielki)	Wongrowitz	W67
47	1612	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	J 66
70	2660	Działyń	Gnesen	W64
43	3476	Garzyn	Fraustadt	W66
46	5010	Grochowiska pańskie	Mogilno	J 66
52	3654	Gołuchowo	Pleschen	W67
36	2582	Gwiazdowo	Schroda	J 66
8	1336	Jankowo	Pleschen	W61
74	5566	Kawcze	Kröben	W66
43	5624	Kiączyn	Samter	dito
38	3710	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
49	2404	Konino	Samter	J 66
46	2942	Krajewice	Kröben	W67
40	1779	Miastowice	Wongrowitz	J 66
25	2487	Międzylisie	dito	W66
52	1659	Rąbin	Kosten	W65
53	3955	Sląskowo	Kröben	W67
23	2596	Sokolniki wielk. (gross)	Samter	J 66
24	5532	Śrebrnegórki	Wongrowitz	dito
76	1394	Targowa górka	Schroda	J 66
85	1680	Turew v.Turwia	Kosten	dito
93	1688	dito	dito	W65
14	3079	Wilkonice	Kröben	J 55
E. Ueber 40 Thlr.				
90	2408	Białcz i Skoraczewo (Belsch u.Skoraczewo	Kosten	W67
36	1477	Bobrowniki A.	Schildberg	J 66
72	1725	Brodowo	Schroda	W67
223	5289	Chocieszewice	Kröben	J 65
231	5297	dito	dito	W66
237	5303	dito	dito	dito
34	1424	Chrustowo	Wreschen	J 65
43	5211	Chudzice	Schroda	dito
21	1343	Czachory	Adelnau	W64
49	5485	Czerminek	Pleschen	W66
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W60
68	1953	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo	Kröben	J 67
62	3636	Gołuchowo	Pleschen	W67
34	2588	Goniczki	Wreschen	W65
51	4589	Gryżyna	Kosten	W66
48	1405	Gutowy	Pleschen	J 64
20	1417	Konino	Buk	W63
59	3293	Kotowo	dito	W64
22	2131	Łosiniec	Wongrowitz	W67
79	2357	Lubczyna	Schildberg	J 66
15	1250	Miedzianowo	Adelnau	W67
38	2821	Obora	Gnesen	W65
36	1599	Orzeszkowo	Birnbaum	J 65
108	370	Owieczki	Gnesen	W67
133	395	dito	dito	dito
34	1533	Paryż	Wongrowitz	J 66
26	4903	Pamiątkowo	Posen	dito
50	2813	Runowo	Wongrowitz	J 67
36	1308	Sarbinowo	dito	J 65
38	2071	Skoraszewice	Kröben	W64
17	3459	Sobiesiernie	Posen	J 65
107	131	Stołężyn	Wongrowitz	J 67
86	5036	Taczanowo	Pleschen	J 63
68	2881	Tarnowo	Schroda	J 67
112	4968	Wierzonka	Posen	W67
60	1279	Wiśniewo	Wongrowitz	W64
95	3360	Xiąż	Schrimm	W67
76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W62
79	1449	dito	dito	W65
F. Ueber 20 Thlr.				
47	1886	Bąblin	Obornik	J 64
107	1705	Białcz i Skoraczewo (Belsch u.Skoraczewo	Kosten	W67
86	1050	Brodowo	Schroda	dito
56	975	Brześnica	Schrimm	J 67
51	4423	Brzezie I. u. II.	Adelnau	J 65
48	887	Czarnysad	Krotoschin	J 66
49	888	dito	dito	W67
101	243	Dąbrowa	Bomst	W65
102	244	dito	dito	J 60
54	4356	Gąsawy	Samter	W66
53	918	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt	J 66
44	70	Grzymysławice	Wreschen	J 66
58	751	Gutowy I. u. II.	Pleschen	J 67
58	4028	Jasienie	Kosten	J 66
85	211	Kobylniki	dito	dito
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J 60
69	1620	Krosna	Schrimm	W65
70	779	Kęszyce	Adelnau	dito
30	3591	Kłony	Schroda	dito
54	4322	Kiączyn	Samter	dito
133	2851	Kuklinowo	Krotoschin	W67
73	4062	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau	dito
25	1431	Łosiniec	Wongrowitz	dito
46	2718	Macewo	Pleschen	W66
53	1985	Międzylisie	Wongrowitz	W65
51	2430	Mnichy (München)	Birnbaum	W62
52	2357	Paryż	Wongrowitz	J 67
137	680	Pogrzybowo	Adelnau	W67
49	4635	Poklatki	Schroda	W66
52	3657	Popowo Tomkowe	Gnesen	dito
107	4189	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J 65
48	1488	Sliwniki	Adelnau	dito
49	1489	dito	dito	W66
23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	W62
29	1069	Słupia wielka (gross)	Schroda	W67
91	4205	Taczanowo	Pleschen	dito
86	2283	Trzebaw	Posen	dito
123	2622	Xiąż	Schrimm	J 67
96	791	Zakrzewo	Pleschen	dito
99	794	dito	dito	dito
34	4310	Żydowo	Posen	dito
36	4312	dito	dito	dito
37	4313	dito	dito	dito

welche in den früheren Terminen gelooset, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Kapitalien dafür erinnert.

Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten remittirt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass der Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Landschafts-Kasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekognitionen bei uns eingehenden Talons ohne Weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden.

Posen, den 17. November 1868.

General-Landschafts-Direktion.

Die besten Winter-Versandt-Bier-Erzeugnisse

in **ausgezeichneter** Qualität, in **Original-Eimern** versenden gegen Nachnahme: **Wiener Märzen-** aus der Aktien-Brauerei in **Wien**; — **Feldschlößchen**, Aktien-Brauerei in **Dresden**; — **Lagerbier** aus **Gräfl. v. Potocki**'scher Brauerei zu **Tenczynek** bei **Krakau**; — **Henniger**'s Brauerei in **Erlangen**; — Freiherrl. **von Tucher**'sche Brauerei zu **Nürnberg**; — **Culmbacher** von **Gebr. Angermann** in **Hof**.

General-Versandt-Bier-Depôt in- u. ausländischer Bier-Erzeugnisse.

M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.

Frischen grünen **Lachs** und frischen **See-Dorsch** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Echte Olmützer Käse empfing

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Ottonen

für Brust und Husten von **Moser aus Stuttgart**, die Schachtel zu 6 Sgr., **Malz- und Brustbonbons**, zu 8 und 12 Sgr. das Pfd., empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markt.

Eine große Auswahl
Hamburger koschere Fleischwaaren in feinster Qualität
empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Kartoffelstärke, Kartoffelmehl u. Sago, weiß u. braun, offerirt in Pr.-Waare die Öhlauer Dampf-Stärkefabrik von

Hertler & Franzke,
Breslau, Weidenstraße 2.

Frisch geschossene Hasen,
mit und ohne Fell, empfiehlt

F. Fromm.

Gute Tafel-Speisekartoffeln
hält auf Lager und empfiehlt

F. Fromm.
Sapiehaplatz 7.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Dezember 1868.
Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in **Frankfurt a. M.**

Frankfurter Lotterie,

von der **Königl. Regierung** genehmigt.
Gewinne: Fl. **200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000** ꝛc. ꝛc.
Für die erste Ziehung, welche schon am **9. Dezember d. J.** stattfindet, kosten ganze Originalloose Thlr. **3. 13** Sgr., halbe Originalloose Thlr. **1. 22** Sgr. und viertel Originalloose **26** Sgr., gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Verloosungsplan gratis. Gewinnlisten und Erneuerungsloose pünktlichst.

Um überhaupt einer streng planmäßigen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechselgeschäft
in Frankfurt a. M.

Gewinne von fl. 200,000.

fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. enthält die von der Königl. Preuß. Regierung genehmigte

155ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Dezember 1868.

Ganze Original-Loose zu	. . .	Thlr. 3. 13 Sgr.
Halbe „ „	. . .	„ 1. 22 „
Viertel „ „	. . .	„ — 26 „

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig, zu Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung

Pläne und Listen gratis.

Die Haupt-Collecteurs
Gebrüder Stiebel,
Fahrgasse 144. in Frankfurt a. M.

St. Adalbert Nr. 1.

ist eine Parterre-Wohnung von 4 auch 6 Zimmern, Küche und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Eigenthümer.

Verschiedene **Keller** sind vom 1. April k. J. oder auch früher im Hause **Markt 59.** zu vermiethen bei Wittwe **K. Żupańska**.

Mühlenstraße Nr. 20. im 3. Stock nach vorn heraus, Aussicht nach dem Neustädtischen Markte, sind zwei an einander grenzende gut möbl. Zimmer, zusammen auch einzeln, vom 15. d. Mts. oder 1. Januar zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt ist **Markt 71.** im 1. Stock ein Geschäftslokal sofort zu vermiethen.

Bäckerstr. 14., 1 Tr., fr. möbl. St. sof. z. v.

Wohnung mit auch ohne Kost zu vermiethen **St. Martin 8.** 3 Treppen.

Ein Stall nebst Wagenremise und Heuboden ist zu vermiethen. Näheres bei ***Siegmund Bernstein***, Markt 1. am Rathhause.

☞ Umzugshalber ist eine große Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres **Friedrichsstr. 19.** 2 Treppen hoch.

St. Adalbert Nr. 1., 1. Stock, sind zwei freundliche kleine Wohnungen zu vermiethen.

Agenten-Gesuch.

Eine Weinhandlung in Malaga, die für den Verkauf an Wirthe und Private besondere Facilitäten einräumt, sucht für Posen einen qualificirten Agenten.

Offerten sub ***F. S. 1868.*** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Wirthschafts-Inspektor
mit guten Attesten, solide, zuverlässig, findet vom 1. Januar sofort Stellung.

Dom. Labiszynek bei Gnesen.

Zum sofortigen Antritt wird ein unverheiratheter **Rechnungsführer**, der zugleich Hofverwalter sein muß, gesucht. Gehalt 80 Thlr. Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein.

Koninko bei Posen, den 30. Nov. 1868.

Grassmann.

Ein anständiges **Dienstmädchen**, mit guten Zeugnissen, wird zu Neujahr gesucht.
Näheres zu erfragen Königsstr. 2., 1 Treppe

Der Gärtner ***J. B.*** in **Konarzewo** bei Stenschewo sucht zum 1. März 1869 Stellung.

Einen Wirthschafter,

anst. jungen Mann, gut empfohlen, beider Landessprachen mächtig, sucht zu Neujahr das Dom. **Kręzoly** bei Zlotnik.
Gehalt 80 Thlr. Meldungen frei.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, **der polnischen Sprache vollständig mächtig**, wird für unser Colonialwaaren-, Destillation- und Eisengeschäft als Lehrling gesucht.

S. Goldschmidt & Sohn.
Filehne.

Ein Bursche, der das Destillations-Geschäft erlernen will, wird nach auswärts zum sofortigen Eintritt gesucht. Das Nähere bei

J. H. Walter.

Ein im Polizeifache geübter junger Mann, der im Stande ist sich polnisch zu verständigen, findet bei dem Bürgermeister **Griemberg** zu Pitschen O/S. Beschäftigung. — Gehalt 120 Thaler, welches auf 180 Thaler erhöht zu werden in Aussicht steht und 4 Klaftern Brennholz. — Meldungen werden bis zum 1. Januar 1869 angenommen.

Ein verheiratheter Gärtner,
in seinem Fach erfahren, sucht zum 1. März 1869 Stellung. Reflektanten wollen sich sub ***A. G.*** **Stenszewo** poste restante melden.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht entweder sofort, oder vom 1. Januar 1869 ab, in einem Geschäft als **Verkäuferin** placirt zu werden. Das Nähere zu erfragen in der **Expedition dieser Zeitung.**

Geschlechts- kranke, auch solche, welche von veralteten Uebeln, oder den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche, **Dr. Retau's Selbstbewahrung**, welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** in **71. Aufl.** erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für nur 1 Thlr. oder **1 Fl. 45 Kr.** zu bekommen ist.

☞ **Belege für die Nützlichkeit dieses Buches wurden allen Regierungen vorgelegt.**

Die Posener Zeitung,

welche nun bald ihren 71. Jahrgang vollendet, wird vom 1. Januar 1869 ab in den Verlag des Unterzeichneten übergehen und damit zugleich einen neuen verantwortlichen Redakteur in der Person des Herrn **Dr. jur. Wasner**, zeitigem Redakteur der **Vossischen Zeitung**, erhalten.

Verleger und Redakteur werden bestrebt sein, mit dem anerkannt Guten, das diesem Blatte bereits eigen ist, Neuerungen zu verbinden, die sich bei anderen Zeitungen zum Theil schon bewährt haben. Durch die Auswahl des Stoffes, wie durch die Darstellung gedenken wir den erhöhten Anforderungen zu genügen, welche das Publikum heute in Bezug auf schnelle und genaue Meldung der Tagesereignisse, auf die Behandlung provinzieller und lokaler Angelegenheiten, endlich in Bezug auf den belletristischen Theil, das Feuilleton, stellt und zu stellen berechtigt ist. Getreu der bisherigen Tendenz wird die Zeitung fortfahren, die Interessen des Deutschthums würdig zu vertreten. Besondere Aufmerksamkeit wird die **„Posener Zeitung"** dem Handel und Gewerbe, so wie der Landwirthschaft widmen und nach Kräften bemüht sein, auf Besserung der ungünstigen Verkehrsverhältnisse, denen unsere Provinz als Grenzland ausgesetzt ist, hinzuwirken. Die öffentlichen Angelegenheiten im Staat und in der Gemeinde, auf geistigem und materiellen Gebiet werden von der **„Posener Zeitung"** in echt freisinniger Weise behandelt werden. Gleich manchen anderen Theilen soll auch das Feuilleton eine Bereicherung erfahren und sich durch originellen, interessanten, belehrenden Inhalt auszeichnen.

Mit Rücksicht auf die der Zeitung gestellten Aufgaben wird die neue Redaktion durch die gediegensten der bisherigen, sowie durch eine größere Anzahl neuer tüchtiger Mitarbeiter, sowohl in der Provinz wie außerhalb, unterstützt werden.

Der Unterzeichnete giebt sich deshalb der Hoffnung hin, das Publikum werde seinen Bestrebungen eine freundliche Theilnahme zuwenden.

Wie bisher wird die **„Posener Zeitung"** alltäglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinen. Das Abonnement, das außer in der Expedition, bei allen in der Stadt Posen bestehenden und bekannten Kommanditen und bei allen Postanstalten angenommen wird, kostet für Posen 1 Thlr. 15 Sgr., für auswärts 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Emil Röstel,
Vom 1. Januar 1869 ab Inhaber der „Hofbuchdruckerei von **W. Decker & Comp.**"
und Verleger der **„Posener Zeitung."**

Für den Monat December
wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet auf die

Modenwelt,

die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter.

Preis für den Monat December: $3\frac{1}{3}$ Sgr.

Preis pro Quartal: 10 Sgr.
Die Nummer vom 1. December ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für den Weihnachtstisch.

Pierer's
Universal-Lexikon
5. Auflage.

erscheint so eben in Bänden à $1\frac{2}{3}$ Thlr. Das Universallexikon ist das **einzige** derartige Werk, welches auf **Vollständigkeit** Anspruch machen kann.

Mit dem 1. Januar k J. erscheint hier im Verlage und unter Redaktion des Unterzeichneten die

Neue Posener Zeitung,

ein politisches Tageblatt mit vorwiegend provinziellem Charakter und der Aufgabe, neben der allgemeinen Politik, die Verhältnisse der Provinz Posen nach allen Richtungen, besonders aber auf dem Gebiete der Verwaltung, der Kirche, der Schule, der Landwirthschaft und Industrie, eingehend zu behandeln. Der Unternehmer, durch eine fast siebenjährige literarische Verbindung mit allen Theilen der Provinz in engere Beziehung gebracht, kann sich nicht entschließen, dieselbe abzubrechen, nachdem sie ihn mit einer Kenntniß der provinziellen Verhältnisse ausgerüstet, die für die Provinz selbst fernerhin auf den gleichen Weg zu verwerthen, vielleicht nicht ganz ohne öffentlichen Nutzen sein wird. Zur Erfüllung dieser Voraussetzung bedarf der Unterzeichnete nur des ihm in seiner bisherigen Wirksamkeit bewiesenen Vertrauens, das er so glücklich war, allmälig unter allen Ständen zu gewinnen. Möchte es immer dem warmen Interesse gleichkommen, welches er dem Wohle der Provinz von jeher entgegengebracht.

Das neue Blatt ist weit entfernt, eine geschäftliche Spekulation zu sein. Es entspringt vielmehr dem vielfach gefühlten Bedürfniß, daß unsere Tagespresse tiefer in die weniger bemittelten Stände dringe, die bisher entweder auf auswärtige billige Blätter angewiesen, oder von dem Verfolgen der Tagesbegebenheiten ganz ausgeschlossen waren. Der Preis der „Neuen Posener Zeitung" ist so niedrig gestellt, daß sie Jedem, der an öffentlichen Angelegenheiten Antheil nimmt, zugänglich ist. Bei ihrer Verbreitung ist hauptsächlich auf den Stand der Lehrer gezählt, und es wird daher das Schulwesen unserer Provinz in ihr besondere Beachtung finden. Aber auch der Stand der Landwirthe, mit welchen den Herausgeber seine eigene Lebensstellung enger verbindet, wird darin seine Interessen mit Eifer vertreten sehen. Nicht minder werden Handel und Industrie bedacht werden. Die mit dem Herausgeber bisher verbundenen bewährten Mitarbeiter und Korrespondenten folgen demselben zu dem neuen Unternehmen, über dessen Tendenz und Haltung eben dieser Umstand vorläufig ausreichenden Aufschluß giebt.

Die „Neue Posener Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Nachmittags 4 Uhr, in der Stärke von $1\frac{1}{2}$ Bogen; für Sonntag erhält sie eine Gratis-Beilage belletristischen Inhalts. Der vierteljährliche Abonnements-Preis ist incl. Steuer 25 Sgr., wozu für Auswärtige ein Post-Aufschlag tritt.

Für die gegen Mitte dieses Monats auszugebende Probe-Nummer, welche in 6000 Exemplaren verbreitet wird, nimmt die Expedition in der Buchdruckerei von **Julian Schott, alten Markt Nr. 83.**, bis zum 10. incl. Annoncen an und wird die gebrochene Petitzeile mit 1 Sgr. 3 Pf. berechnen.

Dr. Jochmus.

Vollendet im November 1868.

Meyer's neues **Konversations-Lexikon,** 2. Aufl.
Mit dem Register- und Supplementband 16 Bände.
Broschirt 32 Rthlr. — In Leinwand geb. $37\frac{1}{2}$ Rthlr. — In Halbfr. geb. 40 Rthlr.
Mit 202 Karten und Illustrations-Beilagen.

☞ **42 Tausend.** — Bis zum 30. Juni 1868 waren von dieser Auflage 39,300 Exemplare abgesetzt. Nach Einsicht der Bücher **notariell beglaubigt** vom herzogl. meining. Notar Kost in Hildburghausen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Bescheidene Anfrage.

Wo kauft man die Brillen, durch welche man die in der Rehorstschen Fabrik für die neustädtische evangelische Kirche gefertigten, sich aber noch im emballirten Zustande befindlichen Thüren begutachten kann?

Am 5. Dezember, Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, findet im Verein christlicher Handlungsgehülfen die Vorstandswahl statt.

Zu dieser **General-Versammlung** sollen nur Mitglieder durch Eintrittskarten Einlaß finden und sollen diese Karten behufs persönlicher Vorstellung beim Kassirer selbst abgeholt werden. Dies Verfahren ist weder statutenmäßig noch protokollarisch festgesetzt worden, daher nicht rechtsgültig.

Alle Mitglieder werden daher in Kenntniß gesetzt, daß sie berechtigt sind ohne Einlaßkarten zu erscheinen und wird für Ausführung Sorge getragen werden.

Geselliger Verein im Lokale der Loge.
Die im Programm für das laufende Semester für Sonnabend den 5. d. M. angesetzte gesellige Zusammenkunft fällt aus.

Familien-Nachrichten.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hulda** geb. **Friedrich** von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Brody, den 30. November 1868.
Eduard Frank.

Heute Morgens 8 Uhr hat ein sanfter Tod dem schweren Leiden unseres Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers, des Kaufmanns **Michael Pinn** im 69. Lebensjahre ein Ende gemacht. — Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten an.
Grünberg i. Schl., d. 30. Nov. 1868.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langen schweren Leiden an Lungen- und Halsschwindsucht unser innigst geliebter Sohn, der Kandidat des höheren Schulamts **Hugo Tillen**, im Alter von 25 Jahren. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Taubenstr. 1., statt. Posen, den 2. Dezember 1868.
J. Tillen und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Hr. Lothar v. Barby in Gr.-Gestewitz mit Frl. Emma v. Funcke in Dresden, Oberstlieutenant v. Voß mit Frl. Asta v. Wedell in Lübchow, Hr. Robert v. Pogrell in Polanowitz mit Fräul. Krysia v. Rappard in Dzietrz-Rowice, Amtshauptmann E. Sudendorf mit Fräul. M. v Schoeler in Stadthagen, Oberlieut. und Rittergutsbes. Parm v. Oheimb in Enzen mit Frl. Jos. v. Schoeler in Stadthagen, Premierlieut. v. Thümen mit Frl. Freddi de Voß in Bremen.
Geburten. Ein Sohn: Dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Lemke in Berkholz, dem Verlagsbuchhändler Eduard Zernin in Darmstadt, dem Hauptmann Waldemar v. Roon in Hannover, dem Ober-Steuerkontrolleur Otto Meyer in Förderstedt. Eine Tochter: Herrn Th Großmann und dem Polizeipräsidenten v. Wurmb in Berlin.
Todesfälle. Bauinspektors Kühne Sohn Erich in Prenzlau, Premier-Lieutenant Wilh. v. Tresckow in Schmarsendorf bei Schönfließ, Major a. D. Oldenburg in Stralsund, Frau Oberst-Lieutenant v. Rottengatter, geb. v. Podewils in Glogau, Premier-Lieutenant Paul von Griesheim in Wittenberg, Wirkl. Geheimer Rath Otto v. Minckwitz in Altenburg, Frau Dorothea Bartel geb. Stumpf in Alt Landsberg, Hrn. Wilhelm v. Sydow Tochter Antonie in Bärfelde, Pfarrer Heinrich Adolf Diestelkamp in Bockhorst, Verw. Frau Dr. Aloysia Biefel geb. Nagel in Leobschütz, Baron Ferd. v. d. Trenck, Landrath a. D. in Rastenburg, Hauptmann Freiherrn v. Gayl Tochter Paula in Oldenburg.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 3. Dezember 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** still.		
Dezbr.	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$	Dezbr.	9	$9\frac{1}{12}$
Frühjahr 1869	66	66	April-Mai 1869	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{5}{8}$
Mai-Juni 1869	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{2}$	**Spiritus,** matt		
Roggen, still.			Dezbr.	$14\frac{2}{3}$	$14\frac{7}{12}$
Dezbr.	$50\frac{1}{2}$	$50\frac{1}{2}$	Frühjahr 1869	$15\frac{1}{6}$	$15\frac{1}{3}$
Frühjahr 1869	50	$50\frac{1}{4}$	Mai-Juni 1869	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{5}{8}$
Mai-Juni 1869	$50\frac{1}{2}$	$50\frac{3}{4}$			

Börse zu Posen
am 3. Dezember 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{8}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 95 Br., 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 97, poln. Banknoten $83\frac{1}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. $44\frac{3}{4}$, Dezbr. 1868-Januar 1869 $44\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. 1869 $44\frac{3}{4}$, Febr.-März 1869 —, März-April 1869 —, Frühjahr 1869 $45\frac{1}{4}$.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart. pr. Dezbr. $14\frac{1}{6}$—$\frac{5}{24}$, Januar 1869 $14\frac{7}{24}$—$\frac{1}{3}$, Febr. 1869 $14\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$, März 1869 $14\frac{2}{3}$, April 1869 —, Mai 1869 —, April-Mai 1869 $14\frac{11}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** mild. **Roggen:** flau eröffnend, schließt fester, pr. Dezbr. $44\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Dezbr.-Januar do., Jan.-Februar do., Frühjahr 45 $45\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{4}$ bz.
Spiritus: fest, pr. Dezbr. $14\frac{5}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Jan. $14\frac{7}{24}$—$\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., Febr. $14\frac{5}{12}$—$\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., März $14\frac{2}{3}$ Br., April —, April-Mai $14\frac{11}{12}$ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2 Dezbr. Wind OSO. Barometer: 28^3. Thermometer: 4° +. Witterung: feuchtkalte Temperatur.
In Roggen hat ein weiterer Rückschritt der Preise stattgefunden. Waare ist wenig beachtet. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $51\frac{1}{8}$ Rt.
Roggenmehl sehr vernachlässigt.
Weizen niedriger. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $61\frac{1}{4}$ Rt.
Hafer loko neuerdings billiger bei flauer Stimmung. Termine nachgebend. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis $31\frac{1}{2}$ Rt.
Rüböl in beschränktem Verkehr und nur eben preishaltend.
Petroleum Gekündigt 250 Ctr. Kündigungspreis $7\frac{1}{2}$ Rt.
Spiritus läßt festere Haltung erkennen und wurde auch etwas besser bezahlt. Die Zurückhaltung der Käufer beschränkt das Geschäft. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{1}{4}$ Rt.
Weizen loko pr. 2100 Pfd. 58—73 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat $61\frac{1}{4}$ Rt. bz., pr. April-Mai $60\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $60\frac{3}{4}$ bz.
Roggen loko pr. 2000 Pfd. 51 a $52\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $51\frac{7}{8}$ a $\frac{1}{8}$ Rt. bz., Dezbr.-Januar 51 a $50\frac{1}{2}$ bz., Jan.-Februar 50 bz., Febr.-März 50 bz., April-Mai 50 a $49\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $50\frac{1}{4}$ a 50 bz.
Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—55 Rt. nach Qualität, oderbr. 51 bz.
Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—$34\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $30\frac{1}{2}$ a 34 Rt. bz., per diesen Monat $31\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Dezbr.-Januar $31\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., April-Mai $31\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 63—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare 57—60 Rt. nach Qual.
Raps pr. 1800 Pfd. 80—84 Rt.
Rübsen, Winter- 77—80 Rt.
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{5}{8}$ Rt. Br., per diesen Monat $9\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ Rt., Februar-März $9\frac{7}{12}$ Rt., März-April $9\frac{2}{3}$ Rt., April-Mai $9\frac{5}{8}$ Br., Mai-Juni $9\frac{5}{8}$ Gd.
Leinöl loko $11\frac{1}{4}$ Rt. Br.
Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $15\frac{1}{4}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $15\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{3}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr.-Januar do., Januar-Febr. $15\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Febr.-März $15\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai $15\frac{5}{8}$ a $\frac{17}{24}$ bz, $\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai-Juni $15\frac{5}{6}$ a $\frac{23}{24}$ bz., 16 Br, $15\frac{11}{12}$ Gd., Juni-Juli $16\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—$3\frac{5}{6}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{11}{12}$—$3\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u 1 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{3}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.
Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. 18 Sgr. bz., Dezbr.-Jan. 3 Rt. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Jan.-Febr. do., April-Mai 3 Rt. 14 Sgr. Br.
Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{7}{12}$ Rt., per diesen Monat $7\frac{1}{2}$ a $\frac{13}{24}$ bz., Dezbr.-Januar $7\frac{5}{12}$ Rt., Januar-Febr. $7\frac{3}{8}$ Rt., Febr.-März $7\frac{1}{3}$ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 2. Dezember. **An der Börse.** **Weizen** pr. Dezbr. 61 Rt. Br.
Roggen (p. 2000 Pfd.) pr. Dezbr. $47\frac{3}{4}$—48 Rt. bz., Dezbr.-Jan. $47\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., April-Mai $47\frac{5}{8}$ bz.
Gerste pr. Dezbr. 54 Rt. Br.
Hafer pr. Dezbr. $49\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd.
Raps pr. Dezbr. 90 Rt. Br.
Rüböl laufender Termin niedriger, loko $9\frac{1}{12}$ Rt. Br., pr. Dezbr. 9—$8\frac{11}{12}$ bis $\frac{7}{8}$ bz., Dezbr.-Januar 9—$\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$ bz., Januar-Febr. $9\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Febr.-März $9\frac{5}{24}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{12}$ Br., Sept.-Oktbr. $9\frac{5}{6}$ Br.
Spiritus wenig verändert, loko $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., $14\frac{1}{2}$ Gd., pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar $14\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Jan.-Febr. $14\frac{3}{4}$ Gd, April-Mai $15\frac{1}{6}$ bz. u. Gd.
Zink W. H. 6 Rt. 11 Sgr. bz (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 2. Dezember 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—82	76	67—72	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	74—75	71	67—70	"
Roggen, schlesischer	65	64	62—63	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	59—62	57	53—55	"
Hafer	40	38	36—37	"
Erbsen	69—72	65	60—63	"
Raps	192	185	174	"
Rübsen, Winterfrucht	182	178	168	"
Rübsen, Sommerfrucht	174	170	162	"
Dotter	172	166	158	"

Breslau, 2. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe fest, ordin. 9—10, mittel $11\frac{1}{2}$—$12\frac{2}{3}$, fein $13\frac{1}{4}$—$14\frac{1}{4}$, hochfein $14\frac{2}{3}$—15. — **Kleesaat** weiße sehr fest, ord. 11—$13\frac{1}{2}$, mittel 15—17, fein $18\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$, hochfein $21\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$.
Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dez. $47\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bz., Dez.-Jan. 47 bz., April-Mai $47\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz.
Weizen pr. Dezbr. $61\frac{1}{2}$ Br.
Gerste pr. Dezbr. 53 Br.
Hafer pr. Dezbr. 48—$47\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $49\frac{1}{2}$ bz.
Raps pr. Dezbr. 90 Br.
Rüböl behauptet, gek. 650 Ctr., abgel. Kündigungsscheine $8\frac{5}{6}$ Rt. bz., loko $9\frac{1}{12}$ Br., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. $8\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., Jan.-Febr. $9\frac{1}{12}$ Br., Febr.-März $9\frac{5}{24}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{6}$ Br.
Rapskuchen gefragt, 64—65 Sgr. pr. Ctr.
Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.
Spiritus wenig verändert, gekünd. 1000 Quart, loko $14\frac{5}{6}$ Br., $15\frac{5}{12}$ Gd., pr. Dezember $14\frac{2}{3}$ Br., Dezbr.-Jan. $14\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Januar-Febr. $14\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai $15\frac{1}{6}$ Gd.
Zink fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Dezbr. **Weizen** 57—62 Rt., **Roggen** 55—57 Rt. **Gerste** 48—50 Rt., **Hafer** 34—35 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare sehr flau und fast unverkäuflich, Termine niedriger. Loko ohne Faß $15\frac{2}{3}$ Rt. bz., Dezbr. $15\frac{1}{3}$ Rt., Dezbr.-Jan. $15\frac{5}{12}$ Rt., Jan.-Febr. $15\frac{1}{2}$ Rt., Febr.-März $15\frac{2}{3}$ Rt., März-April $15\frac{5}{6}$ Rt., April-Mai $16\frac{1}{6}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus weichend, Loko $15\frac{1}{2}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 2. Dezbr Wind: NO. Witterung: bewölkt. Morgens 4° Kälte. Mittags 2° Kälte.
Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 60—61 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 62—63 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.
Roggen, 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Gerste, kleine 40—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 49—52 Thlr.
Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.
Spiritus 15 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Prag, 28. November. Sowohl im Kundschafts- als auch im Exportgeschäfte ist seit 8 Tagen eine bedeutend bessere Stimmung eingetreten. Wir notiren: Stadt- 95—90 Fl., Bezirkswaare 85—80 Fl., Kreishopfen 80—75 Fl., Rothhopfen 55—50 Fl. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 2. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** billiger, loko 6, 20 a 6, 22, pr. Dezbr. —, März 6, Mai 6, 2. **Roggen** behauptet, loko 5, 20 a 5, 25, pr. Dezbr. —, März 5, 7, Mai 5, $7\frac{1}{2}$. **Rüböl** unverändert, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Mai $10\frac{9}{10}$, Oktober $11\frac{3}{20}$. **Leinöl** loko $10\frac{3}{4}$. **Spiritus** loko $19\frac{1}{4}$.
Hamburg, 2. Dezember, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko ohne Kauflust, auf Termine matt. **Weizen** pr. Dezbr. 5400 Pfd. netto 118 Bankothaler Br., 117 Gd., Dezbr.-Januar 117 Br., 116 Gd., April-Mai 114 Br., $113\frac{1}{2}$ Gd. **Roggen** pr. Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd., Dezbr.-Januar $93\frac{1}{2}$ Br., $92\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $88\frac{1}{2}$ Br., 88 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** matt, loko $19\frac{5}{8}$, pr. Mai $20\frac{3}{8}$, pr. Okt. $21\frac{1}{4}$. **Spiritus** ruhig, pr. Dezbr. $21\frac{3}{4}$ Br. **Kaffee** fest. **Zink** sehr stille. **Petroleum** stille, loko $14\frac{1}{2}$, pr. Dezbr. $14\frac{1}{8}$. — Trübes Wetter.
Bremen, 2. Dezember. **Petroleum,** Standard white, loko $6\frac{7}{24}$ a $6\frac{3}{8}$.
London, 2. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 11,540, **Gerste** 7580, **Hafer** 21,710 Quarters.
Weizen völlig leblos, Preise daher nominell. In **Gerste** und **Hafer** schleppendes Geschäft. — Wetter feucht und neblig.
Liverpool (via Haag), 2. Dezbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 10—12,000 Ballen Umsatz. Fest.
Middl. Orleans $11\frac{5}{8}$, middl. amerikanische $11\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $8\frac{5}{8}$, middling fair Dhollerah $8\frac{3}{8}$, good middl. Dollerah 8, fair Bengal $7\frac{1}{4}$, new fair Oomra $8\frac{3}{4}$, good fair Oomra 9, Pernam $11\frac{1}{2}$, Smyrna $9\frac{1}{2}$, Egyptische $11\frac{1}{2}$, schwimmende Orleans 11.

Liverpool, 2. Dezbr., Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen ruhig.

Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅜, Bengal 7¼.

Leith, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Von Robinows & Marjoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 7191 Sack, Weizen 43,125, Gerste 8492, Bohnen 797, Erbsen 3791 Quarters. Weizen 1—2 Sh. billiger zu kaufen, jedoch ohne Umsatz. Gerste unverkäuflich, obgleich 2 Sh. billiger offerirt. Bohnen und Erbsen 1 Sh. niedriger angeboten. Hafer mangelnd.

Paris, 2. Dezember, Nachmittags. Rüböl pr. Dezbr. 79, 50, Jan.-April 79, 50, träge. Mehl pr. Dezbr. 63, 25, Jan.-April 61, 25. Spiritus pr. Dezbr. 74, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 2. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, Roggen loko stille, pr. Frühjahr 201. Raps pr. April 63, Septbr. 64. Rüböl pr. Herbst 32¼, Mai 33, Septbr. 34¼. — Bewölkt.

Antwerpen, 2. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 54, pr. Dez. 53. Flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Dezbr.	Nachm. 2	28‴ 1‴ 26	— 0°6	S 0-1	bedeckt. Ni.
2. "	Abnds. 10	28‴ 0‴ 37	0°0	S 1	bedeckt. Ni.
3. "	Morg. 6	28‴ 0‴ 06	— 1°1	WSW 0	bedeckt, d. Nebel.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Dezember 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll
" " 3. " " " " 1 " 2 "

Telegramme.

Berlin, 3. Dezember. Se. Maj. der König empfing Vormittags den Grafen Bismarck zu einer längeren Unterredung.

Pest, den 3. Dezember. Die östreichische Delegation nahm das Budget des Kriegsministeriums größtentheils nach den Anträgen des Budgetausschusses an. Fürst Czartoriski sprach Namens seiner Landsleute für Bewilligung der Regierungsvorlage, indem er die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit des Heeres bei europäischen Verwicklungen betont.

Bukarest, 3. Dezember. Deputirtenkammer. Der neue Ministerpräsident entwickelte folgendes Programm: Wir wollen die Jahrhunderte alte Verbindung mit der Pforte in vollster Loyalität aufrecht erhalten, die strengste Neutralität beobachten, sowohl bezüglich unserer allgemeinen Beziehungen zu den Garantiemächten, als unserer Beziehungen als gute Nachbarn zu den Grenzstaaten. Unser Staatsrecht wurzelt in Verträgen, welche uns Neutralitätsstellung zuweisend, gleichzeitig unsere autonomen Rechte gewährleisten.

London, 3. Dezember. Die Abdankung des Kabinets ist eine vollzogene Thatsache. Disraeli hat sich heute nach Windsor begeben, die Premierschaft Gladstones ist unzweifelhaft. Das Parlament tritt muthmaßlich am 10. d. zusammen, blos Behufs Wahl des Sprechers. Der ordentliche Beginn der Session ist Anfangs Februar. Disrael erklärte in einem Rundschreiben an seine Parteigenossen, die Minorität des Kabinets im Parlamente sei zweifellos, der sofortige Rücktritt geboten und würdevoll.

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. — M. früh Pers.-Post von	Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach	Dombrowka
4 - 30 - - - -	Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post -	Schwerin a. W
4 - 35 - - - -	Wreschen.	7 - 15 - - - -	Unruhstadt.
7 - 40 - - - -	Krotoschin.	7 - 30 - - - -	Pleschen.
8 - — - - - -	Züllichau.	7 - 40 - - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - - -	Obornik.	8 - 30 - - - -	Gnesen.
8 - 40 - - - -	Pleschen.	8 - 30 - - - -	Kurnik.
8 - 50 - - -	Schwerin a. W.	12 - 15 - Mitt. - -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - -	Strzałkowo.	1 - — - - - -	Gnesen.
3 - — - - - -	Gnesen.	6 - — - Abends -	Obornik.
6 - 40 - Abends - -	Gnesen.	7 - — - - -	Schwerin a. W.
6 - 55 - - - -	Kurnik.	7 - 35 - - - -	Krotoschin.
7 - — - - Botenpost -	Dombrowka.	7 - 40 - - - -	Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post -	Wongrowitz.	9 - — - - - -	Pleschen.
7 - 20 - - - -	Unruhstadt.	10 - 40 - - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - - -	Pleschen.	11 - — - - - -	Trzemeszno.
9 - 35 - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - - -	Wreschen.

Fahrplan
für die in **Posen** ankommenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens . .	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens . .	5 Uhr 39 Min.
Gemischter Zug Morgens .	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens .	9 - 43 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt. .	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt. .	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends .	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends .	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 55 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens . .	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens . .	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags .	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags .	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends . .	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends . .	6 - 24 -
Personen-Zug Abends . . .	9 - 52 -	Personen-Zug Abends . . .	10 - 4 -

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. Dezember 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼ B
Staats-Anl. v. 1859	5	102¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94¾ bz
do. 1857	4½	94¾ bz
do. 1859	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94¾ bz
do. 1864	4½	94¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	94¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87½ bz
do. 1853	4	87½ bz
do. 1862	4	87½ bz
do. 1868	4	87½ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 B
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ B
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95⅝ B
do. do.	3½	76½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101⅛ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	93¼ bz
Kur- u. Neum.	3½	76¼ B
do. do.	4	86 G
Ostpreußische	3½	77⅛ G
do.	4	84⅛ G
do.	4½	90⅜ bz
Pommersche	3½	75¾ bz
do.	4	84⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74¾ G
do.	4	82¾ B 4½% 90⅝ [bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90⅝ bz 5% 98¾ G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	91¼ bz
Pommersche	4	90⅜ G
Posensche	4	88 G
Preußische	4	89⅞ G
Rhein.-Westf.	4	91½ bz
Sächsische	4	90¼ bz
Schlesische	4	90⅜ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¼ G
do. National-Anl.	5	55⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	71½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	83½ B [do.
do. 5pCt. L. (1860)	5	79-⅛-78⅞ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59¾ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	60⅞ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	55 bz ult. 54⅞ bz
Rumän. Anleihe	8	84 bz G
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ G
do. 6. do.	5	79¼ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	86½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅛ bz
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	88¾ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	118¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115¾ etw bz G
do. 9. Anl. engl. St.	5	90 G
" holl. "	5	87½ G
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	81 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66⅜ bz kl 66¼ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G
do. Pfdbr. in S.R.	4	66⅝ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	98 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57 bz [80 bz
Amerik. Anleihe	6	80 bzG ult. 79⅞-
Türkische Anl. 1865	5	39¾-½ bz ult. 39½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94 B [-¼ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31 etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¾ B
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	96½ bz
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106⅜ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 B
Berl. Kass.-Verein	4	157½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	130 bz
Braunschw. Bank	4	108¾ bz
Bremer Bank	4	111⅛ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	79 B
Danziger Priv.-Bk.	4	106¾ G
Darmstädter Kred.	4	107⅜ Pst bz G
do. Zettel-Bank.	4	97¼ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	122⅛ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ bz excl.
Geraer Bank	4	94½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	102½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91 G
Hannoversche Bank	4	84¾ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	108¾ G
Luxemburger Bank.	4	106 bz G
Magdeb. Privatb.	4	88 bz
Meininger Kreditb.	4	103¼ bz
Moldau Land.-Bk.	4	17et bzG vll60B
Norddeutsche Bank	4	127 G
Oestr. Kreditbank	5	103½-4-3½ bz ult. [do.
Pomm. Ritterbank	4	87½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101⅝ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 B
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	117 etw bz G
Schles. Bankverein	4	118 etw bz B
Thüringer Bank	4	73 bz
Vereinsbank Hamb.	4	112 B
Weimar. Bank	4	89 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ Pst bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78 bz G
do. II. Em.	5	84 G
do. III. Em.	5	82 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 B
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	90 bz
do. V. Ser.	4½	89 B
do. VI. Ser.	4½	86¼ etw bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	95½ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	99¾ etw bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ bz G
do. Lit. C.	4	84¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅛ G
do. III. Em.	4	83⅛ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94 bz B
do. VI. Ser. do.	4	82 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101⅛ B
do.	4	84¼ bz G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92 bz
do. IV. Em.	4	gr 82⅜ bz B kl—
do. V. Em.	4	82¼ etw bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	—
do. III. Em.	4½	87⅜ G
do. IV. Em.	4½	87⅜ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ G n. 70¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	93 bz
do. do. 1865	4½	91 bz
do. Wittenb.	3	68½ B
do. Wittenb.	4½	94 B
Niederschles.-Märk.	4	86 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86 G
do. conv. III. Ser.	4	82¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98⅛ bz
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	83½ bz
do. Lit. D.	4	83⅛ bz
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	90 bz
do. Lit. G.	4½	88⅛ bz [bz
Oestr.-Französ. St.	3	269 G n 266
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	224 bz
do. Lomb. Bons	6	97 bz
do. do. fällig 1875	6	93½ G
do. do. fällig 1876	6	93½ bz G
do. do. fäll. 1877/8	6	93 G
Ostpreuß. Südbahn	5	89½ bz B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 bz
do. 1862 u. 1864	4½	90 bz 65r 90
do. v. Staat garant.	4½	96½ G [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79 B
do. Kozl.-Wor. do.	5	79¾ B
do. Kursk-Kiew do.	5	79¾ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86½ B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ B
do. Schuja-Ivan.	5	78⅜ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	78¾ bz kl 78¾ B
Schleswig	4½	89 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87⅜ G
do. II. Ser.	4½	96 B
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84 G
Altona-Kieler	4	113 G
Amsterdm-Rotterd.	4	97½ etw bz
Bergisch-Märkische	4	137¾ bz
Berlin-Anhalt	4	199¾ bz
Berlin-Görlitz	4	73-½-¼ bz
do. Stammprior.	5	92⅜ bz B
Berlin-Hamburg	4	169 G
Berl-Potsd-Magd.	4	199 etw bz G
Berlin-Stettin	4	130⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	71 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115¼ bz B
Brieg-Neiße	4	99¼ B [bz B
Cöln-Minden	4	126½ bz B. 100⅛
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	115¼ bz
do. Stammprior.	4½	113 bz G
do. do.	5	113 bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	93½ bz B
Löbau-Zittau	4	51 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	160 B
Märkisch-Posen	4	64½ bz
do. Prior.-St.	5	84⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4	158⅛ bz G
do. Stamm-Pr. B.	3½	71 bz [G
Magdeb.-Leipzig	4	218½ bz n. 199¾
do. do. Lit. B.	4	90½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	138⅜ bz
Mecklenburger	4	73¼ bz
Münster-Hammer	4	88 B
Niederschl.-Märk.	4	87 bz G
Niederschl. Zweigb.	4	81⅞ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75 bz G
do. St.-Pr.	5	89¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	— bz 25% — bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	195¾ bz B
do. Lit. B.	3½	174⅛ bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	176½-77¾-76¾ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	114¼-115-114 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	33 bz
do. St.-Prior.	5	72¼ etw bz
Rechte Oder-Uferb.	5	83½ bz B
do. do. St.-Pr.	5	91½ bz G
Rheinische	4	119¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82¾ bz
Stargard-Posen	4½	94¼ bz
Thüringer	4	141¾ bz
do. 40%	5	124 B
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	81 etw bz B
do. Wiener	5	59¼ bz
do. Bromb.	4	60½ bz kl. 58½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12 G
Imp. p. Zpfd.	—	— —
Dollars	—	1. 12 bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 17/24 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	167½ bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	152 B
Hörder Hütten-Ver.	—	102 B
Minerva	—	34⅞ bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74 B

Wechsel-Kurse vom 2. Dezember.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅛ bz
do. 2 M.	2½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	85⅛ bz
do. do. 2 M.	4	85¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	92¾ bz
do. do. 3 M.	5½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¼ bz

Die Börse war heut auf Wiener Notirungen, die besonders für die Valuta ungünstig lauteten, etwas matter; später befestigte sich die Haltung wohl, doch war das Geschäft bei weitem nicht so angeregt als in den letzten Tagen. Ziemlich reger Verkehr entwickelte sich in Franzosen, Lombarden, Kredit und Italienern. Eisenbahnen waren theilweis etwas matter; Görlitzer waren belebter und steigend, Kosel-Oderberger und Rechte-Oder-Ufer zu festen Preisen belebt. Vorzugsweise konzentrirte sich auch heut die Aufmerksamkeit auf Halle-Sorau-Gubener Stammaktien, welche zu 71½, also ½ höher als gestern, viel gehandelt wurden. — Preußische Fonds waren wenig verändert, 4½proz. Anleihe belebt. Von deutschen Fonds waren badische und bayrische Prämienanleihe in gutem Verkehr; Pfand- und Rentenbriefe belebt. Oestr. Fonds etwas matter. Russische still und ziemlich fest, Englisch-Russische Anleihen nicht unbelebt. Finnen 8⅛ bez.

Inländische Prioritäten still, nur Aachen-Mastrichter fest und höher; östreichische fest, Rudolfsbahn und 1. und 3. Lemberg-Czernowitzer, letztere zu 69½, in gutem Verkehr. Russische mehr vernachlässigt, Asowsche fest. Von den Belgischen Südostbahnaktien sind heut bis Anfangs der Börse hier 7100 Stück gezeichnet. Die Nachrichten von außerhalb fehlen noch, doch erwartet man günstige Meldungen. Dem Vernehmen nach nehmen auch die Zeichnungen auf Braunschweiger Anleihe guten Fortgang. — Berliner Pfandbriefe heut 1¾ höher.

Breslau, 2. Dezember. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, welche jedoch bei Eintreffen niedrigerer Wiener Kurse etwas ermattete. Hauptgeschäft in Koselern und Rechten Oderufer-Eisenbahn-Aktien. Auch östreich. Kredit in ziemlich lebhaftem Umsatz.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 79 G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35½ B. Schlesische Bank 117¾ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 103½ G. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 83⅞ B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 93¼-93 bz u B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 115½-15 bz. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 195¾ bz u B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 85-85¼84¾ bz u B. Kosel-Oderberg 115¾ bz u B. Amerikaner 80 B. Ital. Anleihe 55 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241¼, 1860er Loose 78⅝, Staatsbahn 308¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 100⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅝. Oestr. National-Anlehen 53¼. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52¼. 4½% Metalliques 43. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 79¼. Türken —. Oestreich. Bankantheile 682. Oestr. Kreditaktien 241. Darmstädter Bankaktien 267½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 308. Ludwigshafen-Bexbach 160. Hessische Ludwigsbahn 139. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämienanleihe 103⅝. Neue Badische Prämienanl. 100¼. Badische Loose —. 1854er Loose 69½. 1860er Loose 78½. 1864er Loose 104. Russ. Bodenkredit 82⅛. Rheinische Eisenbahn 119¾. Alsenzbahn —. Oberhessische 69. Lombarden 200½.

Frankfurt a. M., 2. Dezember, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner 79 5/16, Kreditaktien 241, 1860er Loose 78½, Lombarden 200¾, Bankaktien 681, Staatsbahn 309¼. Unbelebt.

Hamburg, 2. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Realisationslust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86½. Nationalanleihe 54¾. Oestreichische Kreditaktien 102⅞. Oestreichische 1860er Loose 78½. Staatsbahn 654. Lombarden 423. Italienische Rente 54¼. Vereinsbank 112. Norddeutsche Bank 129¾. Rhein. Bahn 119¼. Mecklenburger —. Altona-Kiel 112¾. Finnl. Anleihe 79. 1864er russ. Prämienanleihe 112. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 72¾. Disconto 2¾ %.

Wien, 2. Dezember. Vorm. 11 Uhr 20 Minuten. Kreditaktien 241, 90, Staatsbahn 308, 50, 1860er Loose 92, 30, 1864er Loose 105, 40, Lombarden 202, 00, Napoleons 9, 42. Ziemlich günstig.

Wien, 2. Dezember. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 65. 5% Metalliques 58, 70. 1854er Loose 84, 50. Bankaktien 681, 00. Nordbahn 199, 00. National-Anlehen 64, 50. Kreditaktien 242, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 307, 80. Galizier 216, 25. Czernowitzer 175, 00. London 118, 30. Hamburg 87, 25. Paris 47, 05. Frankfurt 99, 25. Amsterdam 99, 20. Böhm. Westbahn 164, 00. Kreditloose 145, 75. 1860er Loose 91, 75. Lombard. Eisenbah: 201, 90. 1864er Loose 104, 80. Silber-Anleihe 71, 00. Anglo-Austrian-Bank 178, 00. Napoleonsd'or 9, 44. Dukaten 5, 57. Silberkupons 117, 00.

Wien, 2. Dezember, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 241, 80, Staatsbahn 309, 40, 1860er Loose 91, 60, 1864er Loose 104, 40, Bankaktien 680, 50, Galizier 217, 00, Lombarden 201, 90, Napoleons 9, 45½. Schluß fester.

Paris, 2. Dezember, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 70, Italienische Rente 57, 00, Lombarden 427, 50, Staatsbahn 665, 00, Amerikaner 84. Starke Bewegung.

Paris, 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest und belebt. Per Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 57, 25, Kredit mobilier 300, 00, Staatsbahn 665, 00, Lombarden 428, 75, Mobilier espagnol 302, 50. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 70—71, 62½—71, 77½—71, 75. Italienische 5% Rente 57, 30. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 666, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 301, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 430, 00. do. Prior. 228, 00. Tabaks-Obligationen 425, 00. Mobilier Espagnol 302, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 84.

London, 2. Dezember, Nachmitt. 4 Uhr.

Konsols 92 11/16. 1% Spanier 33 13/16. Italienische 5% Rente 55⅞. Lombarden 17. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 85⅝. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe de 1865 40 15/16. 8% rumänische Anleihe 84⅜. 6% Verein. St. pr. 1882 74⅜.

Amsterdam, 2. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Matt.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 48¼. 2½% Metalliques 24⅛. Oestr. National-Anleihe 51¼. Oestreich. 1860er Loose 463. Oestr. 1864er Loose 105¾. Silberanl. 56⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 48⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 84⅛. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 66. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅛. 5% Russen de 1864 89¾. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 227½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 220. Russische Eisenbahn 199. 6% Ver. St. pro 1882 79½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.